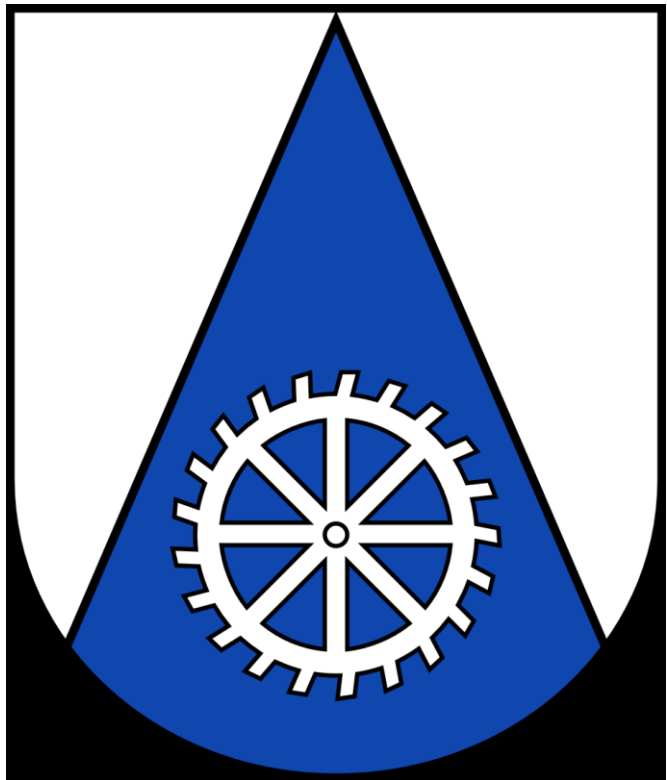


**Feuerwehrbedarfsplan
für die Samtgemeinde Selsingen
Landkreis Rotenburg (Wümme)**



**Samtgemeinde
Selsingen**

**aufgestellt von: Manfred Fennen,
Fire Protection Engineer
Master of Engineering
Stand: Juni 2019**

Vorwort

Die Einrichtung, Unterhaltung und Konsolidierung von Feuerwehren entstanden aus dem natürlichen Bedarf der Städte und Gemeinden an einem Brandschutz, der verlässlichen Schutz der Bevölkerung vor etwaigen Gefahren bietet. Die Gestaltung dieser Strukturen erfolgte historisch nach Einschätzung der jeweiligen Feuerwehrführungskräfte in Zusammenarbeit mit den Verwaltungen und Stadt- bzw. Gemeinderäten.

Somit war die Aufstellung der Feuerwehren oft reinen subjektiven Kriterien bzw. nicht zuletzt der finanziellen Beschaffenheit einer Gemeinde unterworfen, sodass es zu regional sehr unterschiedlich aufgestellten Feuerwehren kam.

Mit der Empfehlung der Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren (AGBF) aus dem Jahre 1998 zur Aufstellung eines Brandschutzbedarfsplanes/ Feuerwehrbedarfsplanes mit Festlegung des standardisierten Schadensereignisses und die sich daraus ergebende Schutzzieldefinition und der Erforderlichkeit eine Risikoanalyse für das Gemeindegebiet zu erstellen, wurden erstmals Grundlagen für eine objektive Beurteilung der erforderlichen Ausstattung der Feuerwehr geschaffen.

Aus den Empfehlungen der AGBF und verschiedenen rechtlichen Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien etc. ergeben sich Planungsgrundsätze zur Beurteilung der erforderlichen Ausstattung einer Feuerwehr, der Alarmierungssicherheit, der Hilfsfristen und der Erreichungsgrade in einer Gemeinde.

Ohne Zweifel sind fachlich und politisch Verantwortliche mit der Erstellung eines Brandschutzbedarfsplans/ Feuerwehrbedarfsplans auf dem richtigen Weg, um die sich stellenden Fragen über die erforderliche Ausstattung einer Feuerwehr objektiv und zukunftsicher beantworten zu können. Positive Erfahrungen der vergangenen Jahre lassen hoffen, dass immer mehr Kommunen dieses Instrumentarium nutzen, um ihren Einwohnern Sicherheit zu geben und gleichzeitig die erforderlichen finanziellen Aufwendungen nachvollziehbar zu machen. Anfertigung, Fortschreibung und politische Beschlussfassung von Brandschutzbedarfsplänen/ Feuerwehrbedarfsplänen sind daher Orientierung und wichtiger Beitrag für eine modern ausgerichtete Daseinsvorsorge.

An dieser Stelle möchte der Gutachter sich bei der Verwaltung und der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen für die ganz hervorragende Zusammenarbeit bedanken.

Inhaltsverzeichnis

TABELLENVERZEICHNIS	8
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	10
1. ALLGEMEINER TEIL	13
1.1. VERANLASSUNG	13
1.2. AUFTRAG	13
1.3. ZEIT	13
2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN	14
2.1. GESETZLICHE GRUNDLAGEN	14
2.2. LEISTUNGSFÄHIGE FEUERWEHR	16
2.3. STÄRKE UND AUSSTATTUNG DER FEUERWEHR	17
2.4. AUS- UND FORTBILDUNG DER ANGEHÖRIGEN DER FEUERWEHR	19
2.5. ANLAGEN, MITTEL UND GERÄTE	19
2.6. FEHLENDE VORGABEN DES NBRANDSCHG	20
2.7. NACHBARSCHAFTSHILFE	21
2.8. NIEDERSÄCHSISCHES KATASTROPHENSCHUTZGESETZ	21
3. AUFGABEN DER FEUERWEHREN DER SAMTGEMEINDE SELSINGEN	23
4. EINLEITUNG	26
5. DETAILBESCHREIBUNG DER SAMTGEMEINDE	29
5.1. GEBIETSBESCHREIBUNG	29
5.2. GEOGRAPHISCHE LAGE	29
5.3. BEVÖLKERUNG	30
5.4. BAULICHE OBJEKTE BESONDERER ART UND NUTZUNG	32
5.4.1. SCHULEN	32
5.4.2. KINDERGÄRTEN	32
5.4.3. KINDERKRIPPEN	33
5.5. MUSEEN	33
5.6. VERSAMMLUNGSSTÄTTEN	33
5.6.1. VERSAMMLUNGSSTÄTTEN (ÜBER 200 PERSONEN)	33
5.6.2. HOTELS- UND BEHERBERGUNGSBETRIEBE	34
5.6.3. CAMPINGPLÄTZE	34
5.7. SPORT- UND SCHWIMMHALLEN	34
5.8. GEBÄUDE MIT HILFS- UND BETREUUNGSBEDÜRFTIGEN PERSONEN	35
5.8.1. SENIORENPFLEGEHEIME	35

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

5.8.2.	SONSTIGE HEIME (KINDERHEIME ETC.)	35
5.9.	KULTUREINRICHTUNGEN UND DENKMÄLER	35
5.9.1.	KIRCHEN.....	35
5.9.2.	GEMEINDEZENTREN (KIRCHLICHE EINRICHTUNGEN).....	35
5.9.3.	SONSTIGE DENKMALGESCHÜTZTE GEBÄUDE.....	36
5.10.	SONSTIGE BESONDERE OBJEKTE	36
5.11.	INDUSTRIE- UND GEWERBEGEBIETE	37
5.12.	BESONDERE GEFAHRENOBJEKTE	43
5.13.	VERKEHRSWEGE.....	47
5.14.	LÖSCHWASSERVERSORGUNG	48
6.	KURZBESCHREIBUNG DER FF SG SELSINGEN.....	54
6.1.	FÜHRUNGSSTRUKTUR DER FF SG SELSINGEN	54
6.2.	PERSONALBESTAND DER ORTSFEUERWEHREN	54
6.3.	EINSATZBEREICH DER FF SG SELSINGEN	55
6.4.	EINSATZSTATISTIK DER FF SG SELSINGEN	55
6.5.	ALARMIERUNGS- UND AUSRÜCKZEITEN DER FF DER SG SELSINGEN	57
6.6.	JUGEND- UND KINDERFEUERWEHR.....	59
7.	GEFÄHRDUNGSPOTENTIAL	61
8.	SCHUTZZIELBESCHREIBUNG.....	70
8.1.	VORSCHLAG SCHUTZZIEL SAMTGEMEINDE SELSINGEN.....	70
9.	GEFÄHRDUNGS-/ RISIKOANALYSE	76
9.1.	ERMITTLUNG DER GEFAHRENKRITERIEN	76
9.2.	EINWOHNERDICHTEN.....	76
9.3.	FLÄCHENNUTZUNG	76
9.4.	BESONDERE ERSCHWERNIS	77
9.5.	ENTFERNUNG DER NÄCHSTEN FEUERWACHE	77
9.6.	EINSATZKRITERIUM.....	77
9.7.	ERGEBNIS DER GEFÄHRDUNGS-/ RISIKOANALYSE	79
10.	ERFORDERLICHE SOLLAUSSTATTUNG DER ORTSFEUERWEHREN	87
10.1.	STANDORTE, AUSRÜCKBEREICHE UND FEUERWEHRHÄUSER – SOLL.....	88
10.1.1.	STANDORTE UND AUSRÜCKBEREICHE – SOLL	88
10.1.2.	FEUERWEHRHÄUSER – SOLL	88
10.2.	AUSSTATTUNG DER ORTSFEUERWEHREN – SOLL.....	90
10.3.	SCHLAUCHAUSSTATTUNG - SOLL.....	92

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

10.4.	SONDERLÖSCHMITTEL – SOLL.....	92
10.5.	UMWELTSCHUTZAUSSTATTUNG – SOLL.....	92
10.6.	ALARMIERUNGSEINRICHTUNGEN – SOLL	93
10.7.	PERSONAL, AUSBILDUNG UND SCHUTZAUSRÜSTUNG – SOLL	93
10.7.1.	PERSONALSOLL FF SG SELSINGEN	93
10.7.2.	FUNKTIONENSOLL.....	94
10.7.3.	JUGEND- UND KINDERFEUERWEHR	96
10.8.	SONDERFUNKTIONEN – SOLL.....	96
10.9.	SCHUTZKLEIDUNG	102
11.	IST-STRUKTUR DER FF SG SELSINGEN	105
11.1.	AUSRÜCKBEREICHE, ERREICHUNGSGRAD, FEUERWEHRHÄUSER–IST	105
11.1.1.	AUSRÜCKBEREICHE UND ERREICHUNGSGRAD – IST.....	105
11.1.2.	ABDECKRADIEN	105
11.1.3.	RADIUSABDECKUNG (ANHANG 1).....	105
11.1.4.	TAGESALARMSICHERHEIT	106
11.1.5.	FEUERWEHRHÄUSER	109
11.2.	IST–AUSSTATTUNG (IST-SOLLVERGLEICH) DER ORTSFEUERWEHREN MIT EINSATZFAHRZEUGEN	119
11.3.	SONSTIGE FEUERWEHRTECHNISCHE AUSSTATTUNG – IST.....	121
11.3.1.	SCHLAUCHAUSSTATTUNG.....	121
11.3.2.	SONDERLÖSCHMITTEL – IST.....	121
11.3.3.	UMWELTAUSSTATTUNG – IST	122
11.3.4.	ALARMIERUNGSEINRICHTUNGEN – IST.....	122
11.4.	PERSONAL FF SG SELSINGEN – IST	123
11.4.1.	PERSONAL ALLGEMEIN.....	123
11.4.2.	TAGESVERFÜGBARKEIT	124
11.4.3.	JUGENDFEUERWEHR	124
11.4.4.	SONDERFUNKTIONEN – IST.....	125
11.4.5.	AUS- UND FORTBILDUNG – IST	125
11.4.6.	SCHUTZAUSRÜSTUNG – IST	126
11.5.	MITARBEIT IN DER KREISBEREITSCHAFT DES LANDKREISES ROTENBURG (WÜMME)	126
12.	MITTEL- UND LANGFRISTIGE MAßNAHMEN	127
13.	MAßNAHMENKATALOG	130
14.	ZUSAMMENFASSUNG	134

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Luftbild Industrie- und Gewerbegebiet „Auf der Linnart“, Selsingen	37
Abbildung 2: Industrie- und Gewerbegebiet „Haaßeler Kamp“, Selsingen	38
Abbildung 3: Gewerbegebiet "An der Bahn" Schwokenberg, Selsingen	39
Abbildung 4: Gewerbegebiet Industriestr. Rhadereistedt.....	40
Abbildung 5: Gewerbegebiet Flötenkiel, Rhade	41
Abbildung 6: Gewerbegebiet Automeile Parnewinkel	42
Abbildung 7: Verkehrsmengenkarte Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Stand 2015	48
Abbildung 8: Einsatzbereich FF SG Selsingen	55
Abbildung 9: Rauchgasentwicklung innerhalb einer Wohnung	62
Abbildung 10: Zeitentwicklung der Hilfsfrist.....	64
Abbildung 11: Zeitschiene standardisiertes Schadensereignis	66
Abbildung 12: Sicherheitsniveau	67
Abbildung 13: Schutzziel S 1 Samtgemeinde Selsingen (B3 und B 4)	71
Abbildung 14: Schutzziel S 2 Samtgemeinde Selsingen (B3 und B 4)	71
Abbildung 15: Schutzziel S 1 Samtgemeinde Selsingen (B1 und B 2)	72
Abbildung 16: Schutzziel S 2 Samtgemeinde Selsingen (B1 und B 2)	72
Abbildung 17: Zeitschiene Verkehrsunfall	74
Abbildung 18: Abdeckungsflächen für die SG Selsingen mit 9 Ortsfeuerwehren (Rein theoretische Betrachtung, Personalverfügbarkeit muss natürlich gegeben werden)	106
Abbildung 19: Feuerwehrhaus Farven	110
Abbildung 20: Feuerwehrhaus Rhade	110
Abbildung 21: Feuerwehrhaus Selsingen.....	111
Abbildung 22: Feuerwehrhaus Anderlingen	111
Abbildung 23: Feuerwehrhaus Byhusen	112
Abbildung 24: Feuerwehrhaus Deinstedt	113
Abbildung 25: Feuerwehrhaus Fehrenbruch	113
Abbildung 26: Feuerwehrhaus Haaßel	114
Abbildung 27: Feuerwehrhaus Lavenstedt.....	114
Abbildung 28: Feuerwehrhaus Malstedt	115

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Abbildung 29: Feuerwehrhaus Ober Ochtenhausen	115
Abbildung 30: Feuerwehrhaus Ohrel.....	116
Abbildung 31: Feuerwehrhaus Ostereistedt.....	116
Abbildung 32: Feuerwehrhaus Parnewinkel.....	117
Abbildung 33: Feuerwehrhaus Rhadereistedt.....	117
Abbildung 34: Feuerwehrhaus Rockstedt	118
Abbildung 35: Feuerwehrhaus Sandbostel	118
Abbildung 36: Feuerwehrhaus Seedorf.....	119

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Gebietsbeschreibung.....	29
Tabelle 2: Bevölkerung Samtgemeinde Selsingen	30
Tabelle 3: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Schulen	32
Tabelle 4: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kindergärten	33
Tabelle 5: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kinderkrippen.....	33
Tabelle 6: Übersicht Museen.....	33
Tabelle 7: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Versammlungsstätten	33
Tabelle 8: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Hotels- und Beherbergungsbetriebe.....	34
Tabelle 9: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Campingplätze	34
Tabelle 10: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Sport- und Schwimmhallen.....	34
Tabelle 11: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Seniorenpflegeheime	35
Tabelle 12: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Sonstige Heime	35
Tabelle 13: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kirchen.....	35
Tabelle 14: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Gemeindezentren	35
Tabelle 15: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: sonst. denkmalgeschützte Gebäude	36
Tabelle 16: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: sonstige Objekte	36
Tabelle 17: Firmen: „Auf der Linnart“, Selsingen	37
Tabelle 18: Firmen „Haaßeler Kamp“, Selsingen	38
Tabelle 19: Firmen „An der Bahn“ Schwokenberg, Selsingen	39
Tabelle 20: Firmen Industriestr. Rhadereistedt	40
Tabelle 21: Firmen Flötenkiel, Rhade	41
Tabelle 22: Firmen Automeile Parnewinkel.....	42
Tabelle 23: Übersicht der Objekte mit Feuerwehreinsatzplänen	45
Tabelle 24: Übersicht Biogasanlagen Samtgemeinde Selsingen	47
Tabelle 25: Straßenübersicht überörtlicher Straßen	47
Tabelle 26: Verkehrsmengenübersicht Samtgemeinde Selsingen	48
Tabelle 27: Verkehrswege: Schienennetz.....	48
Tabelle 28: Verkehrswege: Wasserwege.....	48

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Tabelle 29: Richtwerte Löschwasserbedarf DVGW	51
Tabelle 30: Gemeindekommando	54
Tabelle 31: Übersicht Mitgliederzahlen Ortswehren	54
Tabelle 32: Einsatzübersicht Einsatzart Brand.....	56
Tabelle 33: Einsatzübersicht Einsatzart technische Hilfe.....	56
Tabelle 34: Einsatzübersicht Einsatzart Sonstiges	57
Tabelle 35: Ausrückzeiten für die Hilfsfrist 1	58
Tabelle 36: Übersicht Jugendfeuerwehren.....	59
Tabelle 37: Abdeckungsgrundlage der Feuerwehren nach Gefahrenart	83
Tabelle 38: Ausstattungsmerkmale der Feuerwehren	84
Tabelle 39: Sollausstattung an Fahrzeugen der Ortswehren.....	91
Tabelle 40: Sonstige Fortbildung der Feuerwehrangehörigen (beispielhaft)	100
Tabelle 41: Rechnerische Tagesverfügbarkeit der Feuerwehren	107
Tabelle 42: Rechnerische Tagesverfügbarkeit der Atemschutzgeräteträger	108
Tabelle 43: Raumübersicht Feuerwehrhäuser	109
Tabelle 44: Soll-Ist-Vergleich Feuerwehrfahrzeuge	120
Tabelle 45: Schaummittelbestände Samtgemeinde Selsingen.....	121
Tabelle 46: Abgleich Soll – Ist Personalsituation	123
Tabelle 47: Übersicht Mitgliedschaften in der Kreisfeuerwehrebereitschaft LK Rotenburg (Wümme) .	126

Abkürzungsverzeichnis

Abkürzung	Bedeutung
AB	Abrollbehälter
ABC	Atomare, Biologische, Chemische Stoffe
AGBF	Arbeitsgemeinschaft der Berufsfeuerwehren
AG	Atemschutzgerät
AGT	Atemschutzgeräteträger
BBP	Brandschutzbedarfsplan
BGS	Bundesgrenzschutz
BM	Brandmeister
BOS	Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (Bos)
CEN	Europäische Komitee für Normung
CJD	Christliches Jugenddorf Deutschland
CMS	Chip-Mess-System
CSA	Chemikalienschutzanzüge
DB AG	Deutsche Bahn Arbeitsgemeinschaft
DIN	Deutsches Institut für Normung
DLK	Drehleiter mit Korb
DME	Digitale Meldeempfänger
DVGW	Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.
DVNBauO	Durchführungsverordnung zur Niedersächsischen Bauordnung
EHLM	Erster Hauptlöschmeister
ELW	Einsatzleitwagen
EMAS	Eco-Management and Audit Scheme
ESK	Elbseitenkanal
FBP	Feuerwehrbedarfsplan
FahrBVO	Fahrberechtigungsverordnung
FF	Freiwillige Feuerwehr
FME	Funkmeldeempfänger
FNFW	Normenausschuss Feuerwehrwesen
FwDV	Feuerwehrdienstvorschriften
FWH	Feuerwehrhaus
FwOV	Feuerwehr Organisation Verordnung (Hessen)
FwVO	Feuerwehrverordnung (Niedersachsen)
FTZ	Feuerwehrtechnische Zentrale

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

FUK	Feuerwehrunfallkasse
GemBM	Gemeindebrandmeister
GVBL	Niedersächsisches Gesetz- und Verordnungsblatt
GGVS	Gefahrgutverordnung Straße
GUV	Gemeinde Unfall Versicherungsverband
GW-A/S	Gerätewagen Atemschutz/Strahlenschutz
GWG	Gerätewagen Gefahrgut
GW-L	Gerätewagen Logistik
H	Hydrant
HBM	Hauptbrandmeister
HFG	Handfunkgerät
HFM	Hauptfeuerwehrmann
HLF	Hilfeleistungslöschfahrzeug
HLM	Hauptlöschmeister
KBM	Kreisbrandmeister
KdoW	Kommandowagen
LAR	Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Leitungsanlagen
LF	Löschgruppenfahrzeug
LM	Löschmeister
LK	Landkreis
LÜAR	Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Lüftungsanlagen
LWB	Löschwasserbedarf
LWV	Löschwasserversorgung
MaZE	Maschinelle Zugeinrichtung (Seilwinde)
MLF	Mittleres Löschfahrzeug
MTF	Mannschaftstransportfahrzeug
MZB	Mehrzweckboot
NBauO	Niedersächsische Bauordnung
NBrandSchG	Niedersächsisches Brandschutzgesetz
NDSchG	Niedersächsisches Denkmalschutzgesetz
NKatSG	Niedersächsisches Katastrophenschutzgesetz
NRettDG	Niedersächsisches Rettungsdienstgesetz
NVStättVO	Niedersächsisches Versammlungsstätten Verordnung
OBM	Oberbrandmeister
OrtsBM	Ortsbrandmeister

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

OG	Obergeschoss
OLM	Oberlöschmeister
OVG	Oberverwaltungsgericht
PKW	Personenkraftwagen
PV	Photovoltaik
RTB	Rettungsboot
RW	Rettungswagen
StLF	Staffellöschfahrzeug
SW	Schlauchwagen
SysBöR	Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Systemböden
TLF	Tanklöschfahrzeug
TRGS	Technische Regeln für Gefahrstoffe
TSF	Tragkraftspritzenfahrzeug
TSF-W	Tragkraftspritzenfahrzeug- Wasser
TUIS	Transport-, Unfall-, Informations- und Hilfeleistungssystem
UFH	Unterflurhydrant
UV	Unfallverhütung
VBI	Verband Beratender Ingenieure
vfdb	Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes
VGH	Versicherung
WfbM	Werkstatt für behinderte Menschen

1. Allgemeiner Teil

1.1. Veranlassung

Das Niedersächsische Brandschutzgesetz und die Verordnung über die kommunalen Feuerwehren geben bezüglich der Leistungsfähigkeit einer kommunalen Feuerwehr nur gewisse Mindeststandards vor. Die Kommunen sind gefordert, regelmäßig die Vorhaltung einer leistungsfähigen Feuerwehr zu überprüfen und müssen gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen sicherstellen. Doch wie lässt sich überprüfen und sicherstellen, ob man als Kommune über eine leistungsfähige Feuerwehr verfügt?

Schon der Begriff Bedarfsplanung macht deutlich, dass im Rahmen einer strategischen Planung und Betrachtung der Bedarf an Feuerwehren in einer Kommune definiert wird. Hierbei wird unter der Betrachtung eines standardisierten Schadensereignisses und der in der Kommune vorhandenen Gefahren und Risiken der Bedarf ermittelt.

1.2. Auftrag

Das Brandschutzbüro M. Fennen erhielt nun den Auftrag zur Erstellung eines Feuerwehrbedarfsplans für die Samtgemeinde Selsingen. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen, der Aufgabe der Feuerwehren, der Risikoanalyse, der Schutzzieldefinition und der Aufnahme der Ist-Situation wird die erforderliche Zielausstattung der FF der Samtgemeinde Selsingen erarbeitet und vorgeschlagen.

1.3. Zeit

Dieser Feuerwehrbedarfsplan basiert auf dem aus Gutachtersicht momentan vorhandenen Risiko und einem geplanten Entwicklungszeitraum von 10 Jahren in der Samtgemeinde Selsingen.

Die Folgerungen hinsichtlich der erforderlichen personellen und sächlichen Ausstattung und deren zeitliche Umsetzung wurden auf die zu erwartenden Risiken bis 2024 aufgestellt. Eine Fortschreibung des Feuerwehrbedarfsplans ist ab 2024 erforderlich. Dieses Gutachten in Form eines Feuerwehrbedarfsplans empfiehlt eine Ausstattung, die aus Sicht eines externen Brandschutzsachverständigen hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr der SG Selsingen insgesamt, aber auch der sparsamen Verwendung öffentlicher Mittel optimiert ist.

2. Rechtliche Grundlagen

2.1. Gesetzliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für den Feuerwehrbedarfsplan lassen sich aus verschiedenen gesetzlichen Vorgaben ableiten. Grundlage ist das Niedersächsische Gesetz über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehr (NBrandSchG) vom 18. Juli 2012 in seiner momentan gültigen Fassung. Die im Jahre 2018 beschlossenen Ergänzung des Brandschutzkonzeptes beziehen sich insbesondere auf die Anhebung die Altersgrenze für aktive Feuerwehrmitglieder von 63 auf 67 Jahre und sieht auch eine bessere Absicherung der Feuerwehrmitglieder bei Unfällen als bisher vor. Folgende Gesetze, Verordnungen, Richtlinien etc. sind bei der Feuerwehrbedarfsplanung zu berücksichtigen (Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- Niedersächsisches Brandschutzgesetz (NBrandSchG) in der aktuellen Fassung
- Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (FwVO), Stand 01/2011
- Feuerwehrdienstvorschriften, insbesondere:
 - FwDV 1 Grundtätigkeiten, Lösch- und Hilfeleistungseinsatz
 - FwDV 2 Ausbildung der freiwilligen Feuerwehr
 - FwDV 3 Einheiten im Löscheinsatz
 - FwDV 3 TH Einheiten im Hilfeleistungseinsatz
 - FwDV 7 Atemschutz
 - FwDV 100 Führung und Leitung im Einsatz
 - FwDV 500 Feuerwehreinsatz mit gefährlichen Stoffen und Gütern
- Unfallverhütungsvorschrift „Feuerwehren“ GUV – V C53 (bisher GUV 7.13) vom Mai 1989, in der Fassung vom Januar 1997 mit Durchführungsanweisungen vom März 2005
- DIN 14092 „Feuerwehrhäuser“; Die DIN-Norm für Feuerwehrhäuser ist vom zuständigen Normenausschuss NA 031-04-02 AA "Bauliche Anlagen und Einrichtungen" vollständig überarbeitet worden. Sie ist mit Ausgabedatum April 2012 erschienen. Die DIN 14092 besteht jetzt aus 3 Teilen:
 - Teil 1: Planungsgrundlagen,
 - Teil 3: Feuerwehrturm und
 - Teil 7: Werkstätten

- Geräteprüfverordnung
- Arbeitsschutzgesetze
- Niedersächsische Bauordnung (NBauO)
- Genehmigungsfreie bauliche Anlagen und Teile baulicher Anlagen (Anhang zur NBauO)
- Allgemeine Durchführungsverordnung zur Niedersächsischen Bauordnung (DVO-NBauO)
- Bauvorlagenverordnung
- Bautechnische Prüfung
- Elektrische Betriebsräume
- Feuerungsanlagen
- Garagenverordnung
- Nachbarrechtsgesetz
- Schulbaurichtlinie
- Übereinstimmungszeichenverordnung
- Verkaufsstätten
- Versammlungsstätten
- Technische Baubestimmungen
- Richtlinie zur Bemessung von Löschwasser-Rückhalteanlagen
- Musterrichtlinie über den baulichen Brandschutz im Industriebau
- Richtlinie über den Brandschutz bei der Lagerung von sekundären Rohstoffen aus Kunststoff
- Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Systemböden (Sys-BöR)
- Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Lüftungsanlagen (LüAR)
- Richtlinie über brandschutztechnische Anforderungen an Leitungsanlagen (LAR)
- Empfehlungen der AGBF für Qualitätskriterien in der Bedarfsplanung von Feuerwehren in Städten vom 16. Sept. 1998
- Schutzzieldefinition der AGBF
- Das Gutachten des Rechtsamtes der Landeshauptstadt Düsseldorf vom 10.06.1997; Thema: AGBF Schutzziel ist anerkannte Regel der Technik

- Niedersächsisches Katastrophenschutzgesetz (NKatSG) in der Fassung vom 14. Februar 2002 (Nds. GVBl. Nr. 8/2002 S. 73)

2.2. Leistungsfähige Feuerwehr

Gesetzliche Vorgaben oder Hinweise, wann eine Feuerwehr den örtlichen Gegebenheiten entsprechend leistungsfähig ist, gibt es in Niedersachsen nicht. Allerdings enthält der Kommentar zum NBrandSchG von Scholz, Runge & Thomas hierzu folgende fachtechnische Meinung:

*„Die personelle und sächliche Ausstattung der Feuerwehr muss den Anforderungen genügen, die an den abwehrenden Brandschutz und die Hilfeleistung bei Unglücksfällen, sowie bei Notständen in einer Gemeinde konkret zu stellen sind. Die Gemeinde darf Umfang und Ausrüstung der Feuerwehr nicht so knapp ausgestalten, dass sie ihre regelmäßigen Aufgaben nur mit Hilfe der Kreisfeuerwehr oder mit Nachbarschaftshilfe erfüllen kann. (vgl. OVG Lüneburg U. v. 05.03.1997, Nds. VBI 98, S 96). Erfüllt die Gemeinde die Mindestanforderungen nicht, ist das u. U. eine **Rechtsverletzung**, deren Beseitigung mit dem Mittel der Kommunalaufsicht erzwungen werden kann. (vgl. OVG Lüneburg U. v. 18.08.1996, Nds. VBI 1997, S 9 und OVG Lüneburg U. v. 05.07.1997, Nds. VBI 1998, S 96).*

Des Weiteren kommen Schadensersatzansprüche Dritter wegen Amtspflichtverletzung in Betracht. (...)“

Mit der Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (FwVO, Stand 01/2011) ist die v. g. Formulierung etwas entkräftet worden. Denn wenn eine Gemeinde mit Aufstellung eines FBP nachweist, dass das gesetzlich vorgegebene Sicherheitsniveau trotz vorhandener Abweichung erreicht wird, hat sie hier ihre Verpflichtung erfüllt.

Allgemein unstrittig ist, dass folgende Aspekte die örtlichen Verhältnisse für die Ausgestaltung der Feuerwehr einer Gemeinde prägen:

- Einwohnerzahl und Einwohnerstruktur (Anzahl, Altersstruktur, Ausländeranteil etc.)
- Größe (Fläche, Längsausdehnung)
- Topographie (Berge, Flüsse, Wälder, Moore)
- Gebäudestruktur (moderne Bauten, Altstadtkern, historische Baudenkmäler)
- Verkehrswege und Verkehrsträger (Fernstraßen, Fernbahnen, Schnellfahrstrecken, Flughäfen, Binnenschiffverkehr)

- Industrie und Gewerbe (Metallindustrie, Luftfahrtindustrie, Chemieindustrie, Dienstleistungsgewerbe, Zentrallager etc.)
- Landwirtschaftliche Industriebetriebe und Energieproduzenten
- Infrastruktur (Löschwasserversorgung, Nachrichtenversorgung)

2.3. Stärke und Ausstattung der Feuerwehr

Gesetzliche Vorgaben zur Stärke und Ausstattung der Feuerwehr einer Gemeinde, die wesentlich die Leistungsfähigkeit beeinflusst, enthält in Niedersachsen für Kommunale Feuerwehren die Feuerwehrverordnung (FwVO, Stand 01/2011). In dieser Verordnung werden die Mindestanforderungen für Freiwillige Feuerwehren im Land Niedersachsen beschrieben. Wie jedoch eine leistungsfähige Feuerwehr aussieht, bleibt diese Verordnung schuldig. Dies für Niedersachsen aufgrund seiner Unterschiede in den einzelnen Regionen verbindlich festzulegen, ist aus Sicht des Verfassers auch kaum möglich. Im § 6 wird jedoch die Möglichkeit der Befreiung von der FwVO ermöglicht, wenn ein FBP oder ähnliches vorliegt.

Sofern die örtlichen Verhältnisse die Aufstellung von zusätzlichen taktischen Einheiten erfordert, sind diese auch personell zu hinterlegen. Taktische Einheiten sind nach allgemeinen Einsatzgrundsätzen der Feuerwehrorganisationsverordnung selbständig einsetzbare Feuerwehreinheiten, die in der Lage sind mit der zugehörigen Mannschaft und dem zugehörigen Gerät, d. h. dem Feuerwehrfahrzeug mit Beladung, bestimmte Einsatzaufgaben zu erledigen.

Alle Fahrzeuge müssen anerkannten Regeln der Technik entsprechen. Als solche sind insbesondere die Normen des Fachnormenausschusses Feuerwehrwesen im DIN (FNFV) für Feuerwehrausrüstung und die FwVO anzusehen. Aus den Anforderungen nach der FwVO ergibt sich für die Samtgemeinde Selsingen als Mindestanforderung die Vorhaltung entsprechender Feuerwehrstützpunkte, Feuerwehren mit erweiterter Grundausstattung und Feuerwehren mit Grundausstattung. Welche weitere Ausrüstung für eine den Vorgaben entsprechende leistungsfähige Gemeindefeuerwehr erforderlich und damit vorzuhalten ist, bleibt nach gesetzlichen Vorgaben zunächst offen und wird durch diesen Feuerwehrbedarfsplan fachtechnisch begründet. Dieser FBP definiert die aus gutachterlicher Sicht erforderliche Ausstattung der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen mit taktischen Einheiten in der Sollstärkenbe-

stimmung. Für den Einsatz benötigen die Angehörigen der Feuerwehr aufgrund der Vorgaben des Arbeitsschutzgesetzes geeignete Schutzkleidung.

Diese ist vom Arbeitgeber – dies ist für die Angehörigen der Feuerwehr der SG – zur Verfügung zu stellen. Der Arbeitgeber hat danach durch eine Beurteilung der für die Beschäftigten mit ihrer Arbeit – d. h. hier dem Feuerwehrdienst - verbundenen Gefährdungen zu ermitteln, welche Maßnahmen des Arbeitsschutzes erforderlich sind. Diese so genannte Gefahrenanalyse kann (und sollte) für die Feuerwehren in Deutschland nach den fachtechnischen Vorgaben der vfdb – Richtlinie 08/05 (Auswahl von persönlicher Schutzausrüstung auf der Basis einer Gefährdungsbeurteilung für Einsätze bei deutschen Feuerwehren; Stand 11.2007) erfolgen.

Für die Freiwilligen Feuerwehren in Niedersachsen sind Vorschriften, über die mindestens zu verwendende Feuerwehrschutzkleidung in der FwVO enthalten. Hiernach besteht die persönliche Ausrüstung der aktiven Mitglieder aus Feuerwehrschutzkleidung, im Einzelnen:

- Feuerwehrschutzkleidung nach § 12 Abs. 1 und 2 UVV „Feuerwehren“ (Hose und Jacke)
- Feuerwehrhelm nach DIN EN 443:2008-06 „Feuerwehrhelme für die Brandbekämpfung in Gebäuden und anderen baulichen Anlagen“
- Feuerschutzhaube nach DIN EN 13911 (AGT-Träger)
- Feuerwehrschutzhandschuhe nach DIN EN 659:2003-10
- Schuhe für die Feuerwehr, Typ 2 mit den Zusatzanforderungen für antistatisches Verhalten nach DIN EN 15090:2006-10.

Zusätzliche Schutzausrüstung, z. B. ein Atemschutzgerät, ist situationsbedingt zu tragen. Alle Teile der Schutzausrüstung müssen den einschlägigen technischen Regeln entsprechen. Ob die vom zuständigen Ministerium des Innern und für Sport des Landes Niedersachsens bei der Festlegung der persönlichen Schutzausrüstung durchgeführte Gefahrenanalyse den Anforderungen der vfdb – Richtlinie 08/05 entspricht, ist nicht bekannt, aber grundsätzlich anzunehmen.

Aus gutachterlicher Sicht sollten alle Schutzkleidungsbestandteile den neuesten Ausgaben der relevanten Normen des DIN und der entsprechenden europäischen Regelungen des CEN entsprechen.

2.4. Aus- und Fortbildung der Angehörigen der Feuerwehr

Die Ausbildung der Angehörigen Freiwilliger Feuerwehren ist in Niedersachsen durch eine ganze Anzahl so genannter Feuerwehrdienstvorschriften (FwDV) geregelt. Die FwDV 2 „Ausbildung der Freiwilligen Feuerwehren“, regelt die grundsätzlich zu vermittelnden Inhalten und den Ablauf der Ausbildungslehrgänge, während die „Ausbildungsanleitung für Feuerwehren“ die Anforderungen an das Ausbildungspersonal, die Ausbildungsmaterialien, die Räumlichkeiten und die Leistungsnachweise enthält. Wichtig sind insbesondere die folgenden Punkte aus der FwDV 2:

- 1.4 Die Feuerwehrkräfte, die eine Funktion ausüben, müssen die entsprechende Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben.*
- 1.9 Eine funktionsgerechte und regelmäßige Fortbildung ist neben der Teilnahme an Einsätzen zur Erhaltung und Aktualisierung des Leistungsstandes unbedingt erforderlich.*
- 1.10 Jeder Feuerwehrangehörige soll nach Abschluss der Trupp-Ausbildung jährlich mindestens an **40 Stunden Fortbildung am Standort** teilnehmen.*
- 1.11 Führungskräfte (...) sollen zusätzlich innerhalb eines Zeitraumes von jeweils höchstens sechs Jahren (...) an einem Fortbildungsseminar teilnehmen.*

Diese kurzen Auszüge aus der FwDV 2 machen deutlich, dass die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr entscheidend von der Aus- und Fortbildung der Feuerwehrangehörigen abhängt. Hierdurch entstehen der Kommune zwar direkte und indirekte Kosten (für Verdienstausschlag, Materialien für Unterricht und Übungen, Raumkosten etc.), ohne fortlaufende Aus- und Fortbildung kann aber keine Feuerwehr den Anforderungen, die heute schon alltägliche Einsätze stellen, gerecht werden.

2.5. Anlagen, Mittel und Geräte

Neben den nach Punkt 2.3 mindestens vorzuhaltenden taktischen Einheiten (Mannschaft und Einsatzfahrzeuge) sind zur Gewährleistung einer ausreichenden Leistungsfähigkeit der gemeindlichen Feuerwehr je nach Risikobeurteilung weitere Anlagen, Mittel und Geräte erforderlich. Hierzu gehören:

- die notwendigen baulichen Anlagen für die Unterbringung der Feuerwehr – Feuerwehrhäuser, die nach den Vorgaben der DIN 14092-1 bis DIN 14092-6 gestaltet sein sollten,

- die notwendigen baulichen Anlagen und Flächen zur Durchführung von Aus- und Fortbildungsveranstaltungen und Übungen,
- eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende Löschwasserversorgung für den Grundschutz der Gemeinde,
- die erforderlichen Sonderfahrzeuge (z. B. Tanklöschfahrzeuge, Einsatzmittel für die Bekämpfung von Gefahrgutunfällen).

Die oben genannten Anlagen, Mittel und Geräte sind zu Lasten der Gemeinde vorzuhalten. Ein Eigentumserwerb ist nicht erforderlich, d. h. eine Gemeinde kann sich durchaus sonstiger Geschäftsträger bedienen, z. B. eines Wasserverbandes, um ihrer gesetzlichen Aufgabe gerecht zu werden. Hinsichtlich der Löschwasserversorgung ist wichtig, dass die Gemeinde nur für die Grundversorgung zuständig ist. Sofern aufgrund besonderer Risiken die Löschwasserversorgung der Grundversorgung im Einzelfall (für ein Objekt oder ein Gebiet) nicht ausreicht, so dass aus Sicht des vorbeugenden Brandschutzes für den Objektschutz besondere Anforderungen zu stellen sind, kann für die Finanzierung dieser Verstärkung der Löschwasser-Grundversorgung der Verursacher, d. h. also der Objekteigner bzw. -betreiber, herangezogen werden. Rechtsgrundlage hierfür sind u. a. die §§ 41 und 51 der NBauO, die Zuständigkeit liegt bei der Bauaufsichtsbehörde des Landkreises.

2.6. Fehlende Vorgaben des NBrandSchG

Zu Qualitätsaspekten des Brandschutzes und der Hilfeleistung einer Gemeinde, wie insbesondere:

- Mindesteinsatzstärke
- Hilfsfrist und
- Mindesterreichungsgrad

geben das Niedersächsische Brandschutzgesetz und die darauf beruhenden Verordnungen – im Gegensatz zur Rechtslage in anderen Bundesländern, z. B. Hessen – derzeit keine Vorgaben. Das niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport hat jedoch im Abschlussbericht zur *„Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels“* in der Anlage A 3 Aussagen zur Feuerwehrbedarfsplanung getätigt, die jedoch keinerlei Rechtsverbindlichkeit besitzt.

Diese werden für die Gemeinde durch den vorliegenden Brandschutzbedarfsplan erarbeitet.

2.7. Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe ist die gegenseitige Hilfe der Feuerwehren von Kommunen, die eine gemeinsame Grenze besitzen. Sie ist eine Art Rückfallebene für die Gefahrenabwehr in **besonderen oder außergewöhnlichen Notlagen**. Die Kommunen sind verpflichtet ihre Feuerwehr so auszurüsten und auszustatten, dass sie in der Lage ist, die regelmäßig zu erwartenden Einsätzen selbständig abzuwickeln. Sie sind aber nicht gehalten, für alle denkbaren Extremfälle vorzusorgen.

Die gegenseitige Nachbarschaftshilfe der Gemeinden umfasst den abwehrenden Brandschutz und die Hilfeleistungen, soweit es sich dabei um Pflichtaufgaben der anfordernden Kommune handelt. Die Nachbarschaftshilfe selbst ist Teil der Pflichtaufgabe der ersuchten Gemeinde. Der Umfang der Nachbarschaftshilfe bestimmt sich nach den Anforderungen des Einzelfalles. Sie kann in jeder Form angefordert und geleistet werden, z. B. durch taktische Einheiten, Geräte oder Verbrauchsmaterialien.

Die ersuchte Gemeinde muss zur Erfüllung ihrer Verpflichtung zur Nachbarschaftshilfe jedoch nicht die Brandschutz- oder die Hilfeleistungsfähigkeiten im eigenen Gebiet gefährden. Eine Gefährdung liegt im Regelfall vor, wenn eine wesentliche Beeinträchtigung des abwehrenden Brandschutzes und/oder der Hilfeleistung zu befürchten wäre.

Für die Samtgemeinde Selsingen ist im Rahmen dieses Feuerwehrbedarfsplanes daher abzuwägen, ob bestimmte Schadensereignisse (künftig) so regelmäßig zu erwarten sind, dass die zur Beherrschung erforderlichen Kräfte und Einsatzmittel selbst vorgehalten werden müssen.

2.8. Niedersächsisches Katastrophenschutzgesetz

Das Niedersächsische Katastrophenschutzgesetz (NKatSG) in der aktuellen Fassung definiert in §1 den Katastrophenschutz als Vorbereitung der Bekämpfung und die Bekämpfung von Katastrophen. Ein Katastrophenfall im Sinne dieses Gesetzes ist ein Notstand, bei dem Leben, Gesundheit, die lebenswichtige Versorgung der Bevölkerung, die Umwelt oder erhebliche Sachwerte in einem solchen Maße gefährdet oder beeinträchtigt werden, dass dessen Bekämpfung durch die zuständigen Behörden und die notwendigen Einsatz- und Hilfskräfte eine zentrale Leitung erfordert. Der Katastrophenschutz obliegt gemäß § 2 als Aufgabe des übertragenen Wirkungskreises den Landkreisen und kreisfreien Städten als Katastrophenschutzbehörden.

Somit ist die Samtgemeinde Selsingen nicht Aufgabenträger nach dem NKatSG. Die Feuerwehr der Gemeinde wirkt jedoch nach § 14 (1) NKatSG im Katastrophenschutz mit und untersteht dann dem Landkreis Rotenburg (Wümme) als Katastrophenschutzbehörde.

3. Aufgaben der Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen

Die Aufgabenzuweisung obliegt der Organisationshoheit der Gemeinde. Folgende Aufgaben werden in der Regel von der Feuerwehr wahrgenommen:

- Bekämpfung von Schadenfeuer
- Hilfeleistung bei Unglücksfällen oder öffentlichen Notständen – Unter Hilfeleistung ist vorrangig das Retten von Menschenleben zu verstehen, daneben auch das Bergen von Tieren und Sachwerten aus unmittelbarer Gefahr, die vom Besitzer nicht mit eigenen Mitteln beseitigt werden kann.
- Beseitigung von Öl- und Kraftstoffspuren auf öffentlichen Verkehrs- und Wasserflächen
- Stellung von Brandsicherheitswachen bei Veranstaltungen bei denen eine erhöhte Brandgefahr besteht oder bei denen der Ausbruch eines Brandes eine große Anzahl von Personen gefährdet und der Veranstalter nicht in der Lage ist, eine den Anforderungen genügende Brandsicherheitswache zu stellen.
- Stellung von Brandsicherheitswachen nach baurechtlichen Vorschriften (Sonderbauverordnungen)
- Aufklärung der Bevölkerung über das Verhalten bei Bränden, sachgerechten Umgang mit Feuer, das Verhüten von Bränden, sowie der Möglichkeiten der Selbsthilfe
- Mitwirkung bei der Erstellung und Fortschreibung von Feuerwehrbedarfsplänen
- Beteiligung bei der Erstellung von Gefahrenabwehrplänen für Großschadensereignisse sowie von Sonderschutzplänen für besonders gefährliche Objekte
- Technische Einsatzleitung bei Großschadensereignissen
- Aus- und Fortbildung, Übungen
- Durchführung der erforderlichen Ausbildungen und Erprobung der Leistungsfähigkeit durch Übungen
- Unterhaltung von Kinder- und Jugendfeuerwehren
- Stellungnahmen des abwehrenden Brandschutzes bei der Erstellung von Bebauungsplänen oder wesentlichen Änderungen an Gebäuden besonderer Nutzung (In Ausnahmefällen; wird i. d. R. von den Brandschutzprüfern des LK Rotenburg (Wümme) erstellt)
- Überörtliche Hilfeleistung gemäß NBrandSchG durch:

- Gestellung von Sonderfahrzeugen (TLF, GW-L etc.),
- Gestellung von Sondergeräten und Löschmitteln (Wärmebildkamera, Schaummittel, Löschpulver etc.).

Zusätzliche Aufgaben, Serviceaufgaben:

- Dienstleistungen für den Rettungsdienst, z.B.:
 - Tragehilfe bei schwergewichtigen Personen
 - Ausleuchten
 - Verkehrssicherung auf Straßen
 - Rettung von Verletzten oder Kranken über Drehleiterkorb
- Dienstleistungen für andere Ämter, z.B.:
 - Beseitigung von Verkehrshindernissen
 - Hilfeleistungen mit Feuerwehrfahrzeugen
 - Sicherheitswachen
- Dienstleistungen für die Polizei, z.B.:
 - Ausleuchten von Einsatzstellen
 - Gestellung von Fahrzeugen und Geräten
 - Personensuche
 - Leichenbergung
- Bereich Vorbeugender Brandschutz, z.B.:
 - Brandschutz- und Räumungsübungen, Unterweisungen, Schulungen
 - Überprüfung von Löschwasserentnahmestellen
 - Wartung und Pflege von Hydranten
 - Überprüfung von Flächen für die Feuerwehr
 - Brandschutzerziehung und -aufklärung
 - Betriebsbesichtigungen
- Bereich Aus- und Fortbildung, z.B.:
 - Koordinierung/Durchführung interner/externer Ausbildung
 - Mitwirkung bei überörtlichen Ausbildungsstellen, Arbeitsgemeinschaften, Arbeitskreisen etc.
 - Ausbildung von Firmenangehörigen und anderen Personen (Handhabung von Löschgeräten, Brandschutzaufklärung etc.)
- Technische Logistik, z.B.:
 - Wartung und Pflege der eigenen Fahrzeuge und Geräte

- Atemschutzwerkstatt
- Wartung der Dienstkleidung
- Programmierung und Wartung der Meldeempfänger
- Mitwirkung bei der Unterhaltung der Gerätehäuser und deren Einrichtungen
- Öffentlichkeitsarbeit, z.B.:
 - Erstellung von Flyern und Info-Materialien
 - Erstellung und Aktualisierung des Internetauftritts
 - Zusammenarbeit mit der Presse

Weitere freiwillige Aufgaben, die insbesondere von Freiwilligen Feuerwehren erfüllt werden:

- Unterhaltung einer Ehrenabteilung
- Kameradschaftspflege
- Kinder- und Jugendfeuerwehr
- Allgemeine und kulturelle Aufgaben

Der Freiwilligen Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen obliegen keine Aufgaben im Bereich des Rettungsdienstes. Die Sicherstellung des Rettungsdienstes ist Aufgabe des Landkreises Rotenburg (Wümme). Die Grundlagen zur Sicherstellung des Rettungsdienstes ergeben sich aus den Vorgaben des Niedersächsischen Rettungsdienstgesetz (NRettDG). Allerdings unterstützt die Feuerwehr den Rettungsdienst bei rettungsdienstlichen Lagen, die über das normale Maß hinausgehen, z.B. beim Massenansturm von Verletzten.

4. Einleitung

Der Feuerwehrbedarfsplan bildet die Entscheidungsgrundlage für die verantwortlichen Gremien des Trägers des Feuerwehrwesens der Samtgemeinde Selsingen.

Ziel der Feuerwehrbedarfsplanung ist es auf den Grundlagen

- des kritischen Wohnungsbrandes,
- den dafür geltenden Bemessungswerten,
- des niedersächsischen Gesetzes über den Brandschutz und die Hilfeleistung der Feuerwehr (NBrandSchG) vom 18. Juli 2012 und
- der Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (FwVO) v. 30. April 2010 (Nds. GVBl. 06. Mai 2010, S. 185) einschließlich der Berichtigung v. 02. Juli 2010 (Nds. GVBl. S. 284) und der Änderung der §§ 4, 6 und 13, Anlagen 4, 5, 7 und 8 durch Verordnung vom 17.05.2011 (Nds. GVBl. S. 125)

den für eine leistungsfähige Feuerwehr erforderlichen Bedarf festzustellen. Verantwortlich für die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr ist als Träger des Feuerwehrwesens die Samtgemeinde Selsingen. Für die organisatorische und fachtechnische Einsatzbereitschaft der Feuerwehr trägt die Gemeindefeuerwehrführung die Verantwortung. Die Vereinbarungen zwischen dem Träger des Feuerwehrwesens und der Gemeindefeuerwehrführung schaffen Planungs- und Handlungssicherheit in den jeweiligen Verantwortungsbereichen.

Der Feuerwehrbedarfsplan wird auf der Grundlage einer fachlichen Risikobeschreibung erstellt. Als Schutzziel wird der kritische Wohnungsbrand angenommen, dessen Eintrittswahrscheinlichkeit gleichermaßen für alle Gemeinden in Niedersachsen zutrifft. Das Ergebnis der fachlichen Risikobeschreibung kann aber auch die Definition spezieller Schutzziele ergeben.

Auf der Grundlage der Risikobeschreibung der Gemeinde lassen sich aus dem Feuerwehrbedarfsplan das Sicherheitsniveau, die erforderliche Ausrüstung von Löschfahrzeugen und die feuerwehrtechnische Beladung (Einsatzmittel), die zeitliche und räumliche Erreichbarkeit im Einsatzgebiet oder der Ausrückebereiche (Hilfsfrist) sowie die notwendigen Funktionen (Einsatzkräfte) ermitteln.

Um bei einem kritischen Wohnungsbrand die Menschenrettung durchzuführen und den Brand zu bekämpfen, müssen zeitgleich folgende Bemessungswerte erfüllt sein:

- die Einsatzmittel (Löschfahrzeuge und feuerwehrtechnische Beladung)
- die Eintreffzeit (Hilfsfrist) und

- die Funktionen (Einsatzkräfte).

Hier möchte der Verfasser nun auf die Verordnung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren (Feuerwehr-Organisationsverordnung –FwOV) (GVBl. Nr. 30 vom 23. Dezember 2013, Seite 693) im Bundesland Hessen, hinweisen. Hier heißt es im § 4 § Regelfrist, Alarm- und Ausrückeordnung unter Absatz 3:

*„Die Regelhilfsfrist gilt als eingehalten, wenn eine taktische Einheit mindestens von der Stärke einer **Staffel** im Sinne der Feuerwehr Dienstvorschrift 3 wirksame Hilfe eingeleitet hat. Diese gilt dann als eingeleitet, wenn am Einsatzort mit Erkundungsmaßnahmen begonnen wird.*

Weitere Einheiten sind bei Bedarf entsprechend den taktischen Erfordernissen zeitnah nachzuführen“.

Erstmals wird nun in einem Landesgesetz der besonderen Situation im ländlichen Raum Rechnung getragen, indem die taktische Einheit auf eine Staffel (6 Feuerwehrmitglieder) reduziert wird. Grundsätzlich muss jedoch allen Beteiligten klar sein, dass eine Menschenrettung mit Brandbekämpfung nur durch den Einsatz einer Gruppe (9 Feuerwehrmitglieder) einzuleiten ist.

Das Festlegen des Erreichungsgrades, in wie vielen Fällen die Feuerwehr innerhalb der Hilfsfrist mit den erforderlichen Einsatzkräften und den Einsatzmitteln die Einsatzstelle erreichen soll, ist im Rahmen der rechtlichen Regelungen die Ermessensentscheidung des Trägers der Feuerwehr und bestimmt somit die Qualität der Feuerwehr. Die Gemeinden haben nach dem Brandschutzgesetz als Selbstverwaltungsaufgabe zum Sicherstellen des abwehrenden Brandschutzes und der technischen Hilfe eine den örtlichen Verhältnissen angemessene leistungsfähige Feuerwehr zu unterhalten. Eine Festlegung welcher Erreichungsgrad noch zulässig ist erfolgte bisher nicht. Im Allgemeinen wird aber davon ausgegangen, dass der Erreichungsgrad nicht unter der Grenze von 80 % liegen darf.

Nur bei Einsätzen, die durch das Einsatzstichwort erkennbar unterhalb des kritischen Wohnungsbrandes liegen, kann von der geltenden Anzahl an Einsatzkräften und den Einsatzmitteln abgewichen werden. Allerdings ist die Hilfsfrist auch in diesen Fällen einzuhalten.

Aus den Langzeitstudien des Sachversicherungsgeschäftes ist ersichtlich, dass sich der Anteil der Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherungen im Verhältnis zu den

Feuer-Sachversicherungen deutlich erhöht hat. Die Auswertung der Betriebsschließungen und Standortverlagerungen infolge eines Schadenfeuers zeigen, dass ein sehr hoher Anteil der geschädigten Betriebe ihre Produktion nicht wieder an diesem Standort aufnimmt. Deshalb ist es im Interesse des Trägers der Feuerwehr, ortsansässige Betriebe durch eine leistungsfähige Feuerwehr zu schützen, Schadenfeuer durch entsprechende Einsatztaktiken zu begrenzen und damit die Betriebsunterbrechung zu minimieren. Die Leistungsfähigkeit der Feuerwehr trägt zur Standortsicherheit und somit zum Erhalt der Arbeitsplätze in der Samtgemeinde Selsingen bei.

5. Detailbeschreibung der Samtgemeinde

5.1. Gebietsbeschreibung

In der Samtgemeinde Selsingen aus dem niedersächsischen Landkreis Rotenburg (Wümme) haben sich acht Gemeinden zur Erledigung ihrer Verwaltungsgeschäfte zusammengeschlossen:

Ifd. Nr.	Gemeinde	Ortschaften
1	Anderlingen	Anderlingen, Fehrenbruch , Grafel , Ohrel
2	Deinstedt	Deinstedt, Malstedt
3	Farven	Farven, Byhusen
4	Ostereistedt	Ostereistedt, Rockstedt
5	Rhade	Rhade, Rhadereistedt
6	Sandbostel	Sandbostel, Ober Ochtenhausen,
7	Seedorf	Seedorf, Godenstedt
8	Selsingen	Selsingen, Granstedt, Haaßel , Lavenstedt , Parnewinkel

Tabelle 1: Gebietsbeschreibung

5.2. Geographische Lage

Die Samtgemeinde Selsingen ist umgeben von einer reizvollen Landschaft aus Geest, Flussniederungen und Moor. Sie besteht aus acht Mitgliedsgemeinden mit 21 Ortschaften und liegt zentral zwischen den Großstädten Hamburg und Bremen. Das Wappen nimmt diese Zahlen auf und zeigt ein Mühlenrad mit acht Speichen und 21 Schaufelrädern. Gleichzeitig verweist es darauf, dass es in der Region zahlreiche Mühlen gab und noch bis heute gibt. Die blaue Pyramide symbolisiert die Gerichtsbarkeit, die die Ritter von Selsingen innehatten. Heute ist die Samtgemeinde Selsingen die zweitgrößte und mit 9.631 Einwohnern auf 226 Quadratkilometer die am dünnsten besiedelte Verwaltungseinheit des Landkreises Rotenburg (Wümme).

Wirtschaftlicher Mittelpunkt und Verwaltungssitz ist Selsingen. Eine Samtgemeinde zum Wohlfühlen. Ausgedehnte Felder und Wiesen, Wälder, Moore und vereinzelte Heideflächen sowie die naturnahen Flusstäler der Oste, Bever und Twiste prägen den Charakter der Samtgemeinde. In diese meist flache bis leicht hügelige Landschaft sind die idyllischen Dörfer und modernen Bauernhöfe eingebettet.

Das gesellschaftliche Leben wird maßgeblich durch die zahlreichen Vereine bereichert. Die Dorfgemeinschaften und Landjugend sind Orte der Geselligkeit. Die Sport- und Schützenvereine bieten ein vielfältiges Programm. Heimatvereine und Laien-

spielgruppen widmen sich der Traditionspflege und der plattdeutschen Sprache. Alte Handwerkstraditionen, wie das Backen im Steinofen, werden bewahrt.

5.3. Bevölkerung

Einwohnerzahlen der Samtgemeinde Selsingen mit Haupt- u. Nebenwohnung

Ifd. Nr.	Ortschaft	Einwohner (Stand 30.06.2016)
1	Anderlingen	883
2	Deinstedt	663
3	Farven	626
4	Ostereistedt	927
5	Rhade	1.127
6	Sandbostel	825
7	Seedorf	1.151
8	Selsingen	3.680
	Gesamt	9.882

Tabelle 2: Bevölkerung Samtgemeinde Selsingen

Demographischer Wandel

Auch wenn die Bevölkerung in der Samtgemeinde Selsingen stagniert, wird die Problematik des demographischen Wandels in der Bevölkerung auch in den nächsten Jahren Auswirkungen auf die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren und deren ehrenamtliche Arbeit haben.

Das **niedersächsische Ministerium für Inneres und Sport** schreibt in ihrem Abschlussbericht zur „*Sicherstellung des Brandschutzes in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des demografischen Wandels*“, dass die Entwicklung des demografischen Wandels folgende Auswirkungen auf die Feuerwehren haben:

- *Die Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft der Feuerwehren sind langfristig gefährdet.*
- *Die Verfügbarkeit der ehrenamtlichen Feuerwehrangehörigen und die Abkömmlichkeit vom Arbeitsplatz werden zunehmend eingeschränkt.*
- *Die Annahme, dass mit dem Rückgang der Bevölkerung ein deutlicher Rückgang der Anforderungen an die Feuerwehren einhergeht, ist falsch. Im Gegenteil, die Anforderungen an die Feuerwehren werden durch die signifikante Zunahme des Durchschnittsalters der Bevölkerung sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht deutlich steigen. Neben den erhöhten fachlichen*

Qualifikationen durch den zunehmenden Grad an Technisierung, müssen soziale und interkulturelle Kompetenzen zusätzlich vorhanden sein oder erworben werden. Der Umgang mit älteren Menschen in Gefahrensituationen, wie Bränden oder Verkehrsunfällen, erfordert ein erhöhtes Maß an Sensibilität und Einfühlungsvermögen. Darüber hinaus wird die Einsatzhäufigkeit stetig steigen, da vor allem Wohnungsbrände, insbesondere mit Menschengefährdung, Notfälle im Wohnumfeld oder Straßenunfälle in Verbindung mit hilflosen, vereinsamten oder verwirrten Menschen zunehmen werden.

- *Es erfolgt ein weiterer Rückgang der Mitgliederzahlen der aktiven Feuerwehrangehörigen und ein Rückgang der Bewerberzahlen mit zunehmender Tendenz.*
- *Das Durchschnittsalter der aktiven Feuerwehrangehörigen wird deutlich ansteigen. In der Folge stehen weniger körperlich geeignete Einsatzkräfte, insbesondere Atemschutzgeräteträger, zur Verfügung.*
- *Es erfolgt ein weiterer Rückgang bei den Mitgliederzahlen in den Jugendfeuerwehren.*
- *Die Auswirkungen des demografischen Wandels und damit die Auswirkungen auf die Feuerwehren sind lokal und regional deutlich unterschiedlich ausgeprägt. Im Süden des Landes werden die Auswirkungen zuerst zu spüren sein.*
- *Die gesellschaftlichen Einflussfaktoren, wie z.B. ständiger Wandel im Arbeitsleben, höhere Mobilität oder zunehmende Technisierung, führen in Verbindung mit dem demografischen Wandel zu erhöhten Anforderungen an die Qualifikation der Feuerwehrangehörigen und insbesondere der Führungskräfte von Morgen.*

Hinzu kommt, dass sich immer weniger Menschen in die Führungspositionen des Ehrenamtes der Feuerwehr drängen werden, was unumgänglich dazu führen wird, diese Positionen hauptamtlich zu besetzen.

Insofern ist eine Förderung des Ehrenamtes für die freiwilligen Feuerwehren ein ganz entscheidender Schritt für die Aufrechterhaltung der freiwilligen Feuerwehren nach dem heutigen System. Es müssen Maßnahmen zur Gewinnung der Mitglieder der Feuerwehren angeschoben werden. Die Vorhaltung von Kinder- und Jugendfeuerwehren ist die Grundlage der zukünftigen Freiwilligen Feuerwehren. Insofern sind hier entsprechende finanzielle Mittel für die Vorhaltung von Ausstattungen (z.B. MT-

Fahrzeuge, Zelte, IT in den Feuerwehrräumen) und die Anwerbung zur Mitgliedschaft in der Jugend- und Kinderfeuerwehr schon heute mit erheblichem Engagement aller Beteiligten erforderlich. Es sollten noch mehr Anstrengungen unternommen werden um Frauen oder Menschen mit Migrationshintergrund für die Feuerwehren zu gewinnen.

Gelingt es den Kommunen nicht, die Einsatzbereitschaft der Feuerwehren in Zukunft zu gewährleisten, wird hier ein System von hauptamtlichen Kräften mit Unterstützung der freiwilligen Kräfte unumgänglich sein.

Somit müssen Anreizsysteme für die ehrenamtliche Arbeit der Feuerwehren in den Kommunen erfolgen. Insgesamt betrachtet ist eine Kommune aber kaum in der Lage dieses komplett allein zu schultern. Insoweit sind landesweite Maßnahmen aufzulegen, um das Problem zu tragen.

5.4. Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung

Einrichtungen mit großer bzw. erhöhter Anzahl von Menschen stellen immer eine besondere Gefahr dar. Bei Einsatzszenarien können vollkommen irrationale Verhaltensweisen auftreten, die zu erheblichen Problemen in der Einsatzorganisation und bei Einsatzabläufen der Feuerwehren und Rettungsdiensten führen. Insofern stellen diese Objekte eine erhebliche Gefahr für die Gefahrenabwehr innerhalb der Kommunen dar.

5.4.1. Schulen

Ifd. Nr.	Name der Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl der Schüler/innen	Inklusion
				Ja /Nein
1	Grundschule Selsingen	42	310	Ja
2	Grundschule Rhade	18	69	Ja
3	Oberschule Selsingen	94	500	Ja

Tabelle 3: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Schulen

5.4.2. Kindergärten

Ifd. Nr.	Name der Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl der Kinder	Inklusion
				Ja /Nein
1	Die Arche Selsingen	33	61	ja
2	Rasselbande Rhade	13	50	nein
3	Schatzkiste Anderlingen	4	25	nein

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

4	Kindergarten Deinstedt	4	25	nein
5	Kindergarten Farven	3	25	nein
6	Bärenstark Haaßel	4	35	nein
7	Kindergarten Ostereistedt	4	25	nein
8	Kindergarten Sandbostel	4	25	nein
9	Seedorfer Butjer	5	25	nein

Tabelle 4: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kindergärten

5.4.3. Kinderkrippen

lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Anzahl der Mitarbeiter	Anzahl der Kinder	Inklusion
				Ja /Nein
1	Rasselbande Rhade	3	15	nein
2	Die Arche Selsingen	7	30	ja
3	Lebenshilfe	2-3	15	nein

Tabelle 5: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kinderkrippen

5.5. Museen

Lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Art des Museums
1	Holländer-Galeriewindmühle , Elisabeth Selsingen	Ausstellung
2	Lager Sandbostel, ehem. Kriegsgefangenenlager	Ausstellung / Gedenkstätte
3	Ehemalige Mühle Malstedt	Kunstaussstellungen

Tabelle 6: Übersicht Museen

5.6. Versammlungsstätten

Bei der Beurteilung der Versammlungsstätten werden nur solche Objekte berücksichtigt, die unter die Sonderbauverordnung der Niedersächsischen Versammlungsstätten Verordnung (NVStättVO) vom 8. November 2004 fallen.

5.6.1. Versammlungsstätten (über 200 Personen)

lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort	Max. Personenbelegung
1	Steffens Gasthof	Ohrel	230
2	Selsinger Hof	Selsingen	250
3	Aula der Schulen	Selsingen	264

Tabelle 7: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Versammlungsstätten

5.6.2. Hotels- und Beherbergungsbetriebe

Ifd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort	Max. Personenbelegung
1	FiHof	Malstedt	18
2	Gasthof Tietjen	Farven	6
3	Ferienhof Bösch	Rhade	20
4	Ahrens, Dorothea	Sandbostel	8
5	Ferienwohnung am Ahorn	Ober Ochtenhausen	4
6	Ferienhof Böschen	Ober Ochtenhausen	12
7	Ferienhof Osteland	Ober Ochtenhausen	10
8	Ferienwohnung Tietjen	Sandbostel	6
9	Ferienhof Borchers	Granstedt	31
10	Ferienwohnung Brandt	Selsingen	4
11	Anita Brunckhorst	Anderlingen	4
12	Zum Vorbeck	Selsingen	8
13	Selsinger Hof	Selsingen	22
14	Islandpferdegestüt Müllers Hoff	Farven	8
15	Lüttische Hus	Ober Ochtenhausen	10

Tabelle 8: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Hotels- und Beherbergungsbetriebe

5.6.3. Campingplätze

Ifd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort	Träger
1	Campingplatz Wittenhof	Selsingen-Eitzte	privat
2	Wohnmobilstation	Selsingen	Landtouristik Selsingen

Tabelle 9: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Campingplätze

5.7. Sport- und Schwimmhallen

Ifd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort	Träger
1	Sporthalle Im Sick	Selsingen	Samtgemeinde
2	Sporthalle Rosenstraße	Selsingen	Samtgemeinde
3	Sporthalle Rhade	Rhade	Samtgemeinde
4	Kaserne Seedorf (Sporthalle)	Seedorf	Bund
5	Kaserne Seedorf (Schwimmhalle)	Seedorf	Bund

Tabelle 10: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Sport- und Schwimmhallen

5.8. Gebäude mit Hilfs- und betreuungsbedürftigen Personen

5.8.1. Seniorenpflegeheime

lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Bewohner	Geschosse	Nutzung	Gesamtfläche
1	Zwei Eichen, Küperweg 10 27446 Selsingen	50	75	EG und OG	Wohnung	1.400

Tabelle 11: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Seniorenpflegeheime

5.8.2. Sonstige Heime (Kinderheime etc.)

lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Anzahl Mitarbeiter	Anzahl Bewohner	Anzahl Geschosse	Anzahl Nutzung	Gesamtfläche
1	Sonnenhof GmbH Selsingen Butterberg	5	8	2	2	483

Tabelle 12: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Sonstige Heime

5.9. Kultureinrichtungen und Denkmäler

5.9.1. Kirchen

Lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort
1	ev.-luth. Kirchengemeinde St. Gallus	Rhade
2	ev.-luth. Kirchengemeinde St. Lamberti	Selsingen
3	Lagerkriche	Ober Ochtenhausen
4	Pella Gemeinde	Farven

Tabelle 13: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Kirchen

5.9.2. Gemeindezentren (kirchliche Einrichtungen)

Lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort
1	Gemeindehaus	Selsingen
2	Gemeindehaus	Rhade
3	Gemeindehaus	Farven

Tabelle 14: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: Gemeindezentren

5.9.3. Sonstige denkmalgeschützte Gebäude

Lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Art des Museums	Sonstiges
1	Heimathaus Selsingen	Selsingen	
2	Heimatstube Rhade	Rhade	
3	Hüßelhus Sandbostel	Sandbostel	
4	Eckhus Ostereistedt	Ostereistedt	
5	St. Lamberti-Kirche	Selsingen	
6	Urla-Zentrum e.V.	Ohrel	
7	Wassermühle	Eitzmühlen	
8	Wassermühle	Malstedt	

Tabelle 15: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: sonst. denkmalgeschützte Gebäude

Bei der vorgenannten Auflistung handelt es sich nur um einen Auszug der in der Samtgemeinde vorhandenen Denkmalgeschützten Gebäude. Die gesamte Übersicht kann wahrscheinlich beim Landkreis Rotenburg (Wümme) nachgefragt werden.

5.10. Sonstige besondere Objekte

(z. B. Bundeswehrliegenschaften, sonst. Behörl. Einrichtungen, Schleusen, Häfen)

Lfd. Nr.	Name der Einrichtung	Ort	Mitarbeiter
1	Fallschirmjägerkaserne, Am Twistenberg 120, 27404 Seedorf	Seedorf/ Deinstedt	2.500 Soldaten 200 Beschäftigte
2	Alte FlaRak Stellung/ Übungsgelände	Hohe Lucht	Bundeswehr
3	Umspannwerk	Malstedt (Deinstedter Straße)	
4	Umspannwerk	Selsingen, Witte Masch	

Tabelle 16: Bauliche Objekte besonderer Art und Nutzung: sonstige Objekte

5.11. Industrie- und Gewerbegebiete

Industrie- und Gewerbegebiet „Auf der Linnart" (B-Plan)

Gesamtgröße	8,7 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	



Abbildung 1: Luftbild Industrie- und Gewerbegebiet „Auf der Linnart", Selsingen

lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
„Auf der Linnart" Industriestraße Selsingen		
1	Pape Haustechnik GmbH Industriestraße 1, 27446 Selsingen	Bad/ Heizung/ Solar/ Elektro
2	Berendt Landtechnik Industriestraße 9, 27446 Selsingen	Landmaschinen/Kleingeräte/ Fahrzeugbau/Stahlbau
3	S. Heitmann Transport-Logistik-Handel GmbH Industriestraße 10, 27446 Selsingen	Transport-Logistik
4	Christoph Schröder Baugeschäft GmbH Industriestraße 2, 27446 Selsingen	Tiefbauunternehmen
5	Tischlerei Reith Industriestraße 11, 27446 Selsingen	Tischlerarbeiten
6	Hesse Reisen GmbH Industriestraße 5, 27446 Selsingen	Busunternehmen
7	Langhage Littwitz Haustechnik GmbH Industriestraße 13, 27446 Selsingen	Elektroarbeiten
8	Lebenshilfe für Behinderte e.V. Industriestr. 2, 27446 Selsingen	Beschäftigung und Betreuung von Behinderten

Tabelle 17: Firmen: „Auf der Linnart", Selsingen

Industrie- und Gewerbegebiet „Haaßeler Kamp“ Selsingen (B-Plan)

Gesamtgröße	6,9 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	

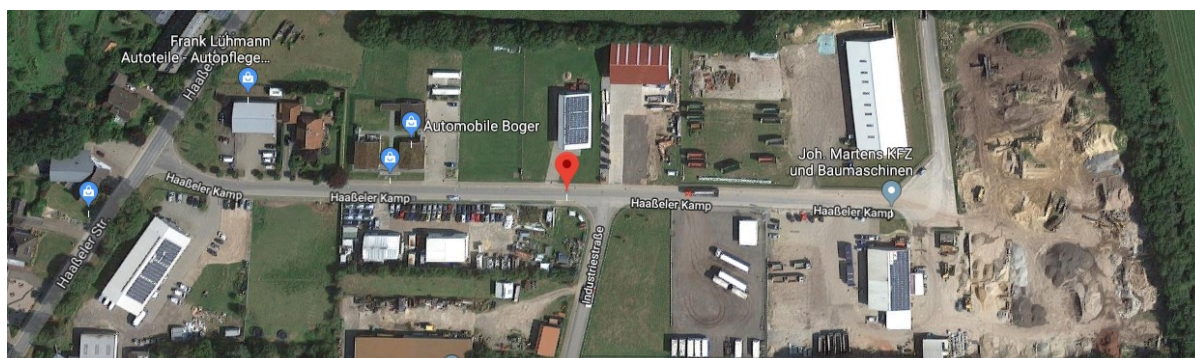


Abbildung 2: Industrie- und Gewerbegebiet „Haaßeler Kamp“, Selsingen

lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
„Haaßeler Kamp“ Selsingen		
1	Frank Lühmann Autoteile-Autopflege Haaßeler Kamp 1, 27446 Selsingen	Autopflege
2	Automobile Boger , Haaßeler Kamp 4, 27446 Selsingen	Autohändler
3	Hansegrand Baustoffhandel , Haaßeler Kamp 3, 27446 Selsingen	Baustoffhandel
4	Jochen Behrendt Haaßeler Kamp 9, 27446 Selsingen	Zimmerei
5	Günter Böttjer, Haaßeler Kamp 7, 27446 Selsingen	Baumaschinenvermietung
6	Sven Rachow, Haaßeler Kamp 11, 27446 Selsingen	Lohnunternehmer
7	Johann Martens, Haaßeler Kamp 14, 27446 Selsingen	Fuhrunternehmen, Baustoffhandel
8	Themann Transport GmbH , Haaßeler Kamp 12, 27446 Selsingen	Fuhrunternehmen

Tabelle 18: Firmen „Haaßeler Kamp“, Selsingen

Gewerbe- und Industriegebiet "An der Bahn" Schwokenberg, Selsingen (B-Plan)

Gesamtgröße	6,5 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	



Abbildung 3: Gewerbegebiet "An der Bahn" Schwokenberg, Selsingen

Ifd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
„An der Bahn“ Schwokenberg		
1	Raisa eG, Schwokenberg 6, 27446 Selsingen	Tankstelle-Agrar-Logistik
2	Hansa Maschinenbau, Vertriebs- und Fertigungslogistik, Raiffeisenstraße 1, Selsingen	Herstellung von Kommunalfahrzeugen und Friedhofsbagger
3	Heins Bäckerei, Raiffeisenstraße 3, Selsingen	ehemalige Bäckerei jetzt leerstehend

Tabelle 19: Firmen „An der Bahn“ Schwokenberg, Selsingen

Gewerbegebiet Industriestr. Rhadereistedt (F-Plan)

Gesamtgröße	8,6 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	



Abbildung 4: Gewerbegebiet Industriestr. Rhadereistedt

lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
Industriestr. Rhadereistedt		
1	Rotenburger Rohstoff und Energie GmbH & Co. Industriestraße 11, 27404 Rhadereistedt	Entsorgungsarbeiten Biogasanlage
2	Trocknungswerk-Trocknungsgesellschaft Rhadereistedt GmbH und Co. KG Industriestraße 8, 27404 Rhadereistedt	Kartoffelarbeiten
3	Sven Baltuttis, Industriestr. 12, 27404 Rhadereistedt	Energie- u. Recyclinghof
4	Brennereiverwaltungs GmbH, Industriestr. 10, 27404 Rhadereistedt	Verwaltung
5	Christoph Ringen, Industriestr. 10, 27404 Rhadereistedt	Photovoltaikanlagenvertrieb und Maschinenhandel
6	Fa. Gebhard, Industriestr. 6, 27404 Rhadereistedt	Landhandel

Tabelle 20: Firmen Industriestr. Rhadereistedt

Gewerbegebiet Flötenkiel, Rhade (F-Plan)

Gesamtgröße	2,5 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	



Abbildung 5: Gewerbegebiet Flötenkiel, Rhade

lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
Flötenkiel, Rhade		
1	Containerdienst Wilshusen, Flötenkiel 15, 27404 Rhade	Abfallentsorgung
2	Rhader Hausbau Pape GmbH, Flötenkiel 19, 27404 Rhade	Bauunternehmen

Tabelle 21:Firmen Flötenkiel, Rhade

Gewerbegebiet Automeile Parnewinkel (F-Plan)

Gesamtgröße	3,5 ha
Verfügbare Nettofläche	keine Flächen mehr verfügbar
Sofort verfügbare Fläche	
Später verfügbare Fläche	

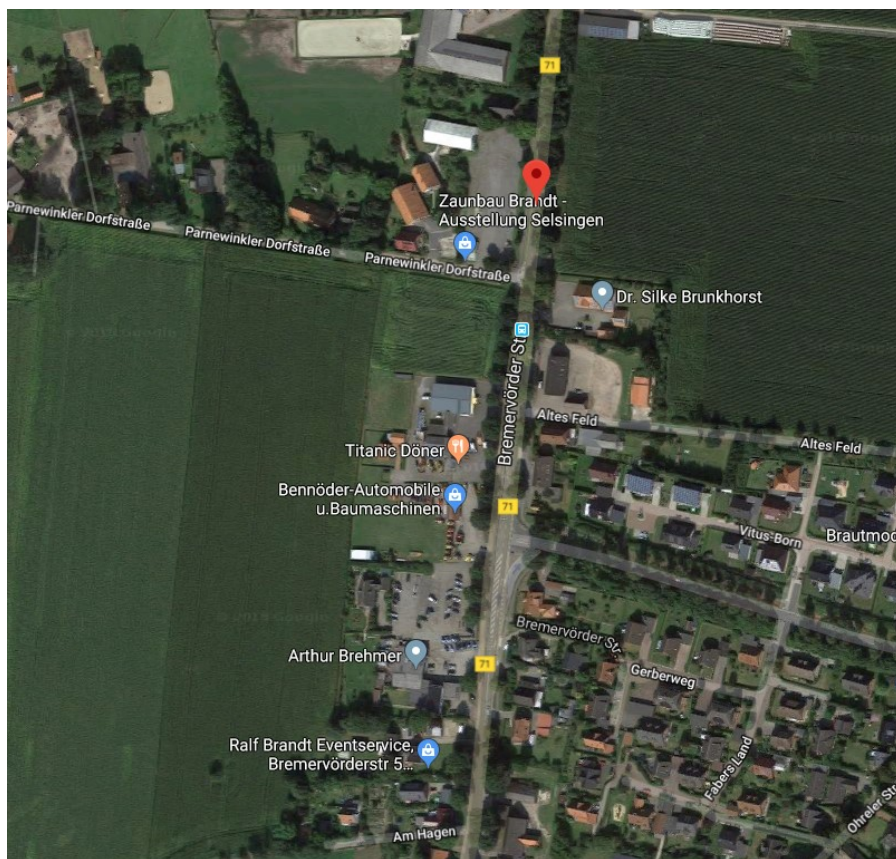


Abbildung 6: Gewerbegebiet Automeile Parnewinkel

lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
Automeile Parnewinkel		
1	Arthur Brehmer KG Bremervörder Str. 7, 27446 Selsingen	Autowerkstatt
2	Uwe Thimm Automobile Bremervörder Str. 11, 27446 Selsingen	Automobile
3	Bennöder Automobile und Baumaschinen Bremervörder Str. 11, 27446 Selsingen	Auto-Maschinenwerkstatt
4	Zaun Bau Brandt Parnewinkler Dorfstr. 2a, 27446 Selsingen	Zaunbau
5	JAHN-interprof GmbH Bremervörder Str. 15, 27446 Selsingen	Messtechnik

Tabelle 22: Firmen Automeile Parnewinkel



lfd. Nr.	Firma mit Anschrift	Betätigungsfeld
Gewerbegebiet Greftstr., Sandbostel		
1	Landkreis Rotenburg (Wümme)	Straßenmeisterei
2	Oetjen	Holzhandlung
3	Tiergnadenhof	Tierheim
4	Stiftung Lager Sandbostel	Gedenkstätte

Tabelle 23:Firmen Flötenkiel, Rhade

5.12. Besondere Gefahrenobjekte

Objekte mit Feuerwehreinsatzplänen

Für Objekte mit entsprechenden Gefährdungen werden nach Baurecht Feuerwehreinsatzpläne erstellt, welche den Feuerwehren zur Verfügung gestellt werden müssen. Feuerwehreinsatzpläne sollen insbesondere aufgestellt werden für

- Objekte in denen ein größerer Personenkreis gefährdet sein kann (z.B. Krankenhäuser, Pflegeheime, Versammlungsstätten, Verkaufsstätten, Beherbergungsbetriebe)
- Objekte mit außergewöhnlicher Ausdehnung und/ oder Brandempfindlichkeit
- Baudenkmäler, Museen
- Objekte, bei denen durch die Bauweise oder Nutzung mit besonderen Gefahren zu rechnen ist (z.B. Fabriken, Tanklager, Landwirtschaft etc.)
- Objekte mit unzureichender Löschwasserversorgung

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

In der Samtgemeinde Selsingen sind für folgende Objekte Feuerwehreinsatzpläne vorhanden:

Lfd. Nr.	Objekt	Ort
1	Biogasanlage	Grafel 15, Anderlingen
2	Biogasanlage	Winderwohlde 1A, Anderlingen
3	Biogasanlage, Neue-Bio-Energie GmbH & Co. KG	Malstedter Straße 14, Deinstedt
4	Biogasanlage	Hohe Lucht 5, Deinstedt
5	Biogasanlage	Rohr 12b, Deinstedt
6	Heilpädagogischer Kindergten/Lebenshilfe	Schulstraße 1, Farven
7	Biogasanlage Jost Meyer Bioenergie	Baaste 10, Farven
8	Biogasanlage, Brunkhorst Bioenergie GmbH & Co. KG	Steinberg 5, Farven
9	Biogasanlage	Fehrenbruch 6, Anderlingen
10	Biogasanlage, Bioenergie Haaßel GmbH & Co. KG	Brunnenstr. 6 27446 Haaßel
11	Biogasanlage (nur Gülle), Jörg Pape, Lavenstedt-Eitzte	Eitzte 4, Lavenstedt
12	Biogasanlage mit 1400 m³ Gasaufbereitung	Farvener Straße 3, Malstedt
13	Biogasanlage, Ostekraft GmbH & Co. KG	Im Dorfe 5, Ober Ochtenhausen
15	Biogasanlage Ohrel	K 110 Ohrel Richtung Anderlingen
16	Biogasanlage NAWARO Biogas WBO GmbH & Co. KG	Zum Neuen Felde 99, Rhadereistedt
17	Grundschule Rhade	Am Sportplatz 1, Rhade
18	Kindertagesstätte Rhade	Alter Schulweg 5, Rhade
19	Hotel (z. Zt. Unbewohnt)	Hauptstr. 11, Rhade
20	Biogasanlage/Entsorgungsbetrieb	Industriestraße 11, Rhadereistedt
21	Brennerei, Destillation von Alkohol aus Stärke- Zucker- und Alkoholhaltigen Stoffen, Brennerei Rockstedt GmbH & Co KG	Godenstedter Str. 18, Rockstedt
22	Biogasanlage, MPO Biogas GmbH CoKG	Vor dem Seemoor 5, Rockstedt
23	Biogasanlage, Otten & Heins Biogas GbR	In den Wiebüschen 1, Rockstedt
24	Biogasanlage, Heins Bioenergie Rockstedt GbR	Am Löh 3, Rockstedt
25	Biogasanlage , Voß & Harms Energie GmbH & Co. KG	Am Brink 1, Rockstedt
26	Biogasanlage , Hans Peter Voß Biogas GmbH & Co KG	Hauptstraße 12, Rockstedt

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

27	Biogasanlage, BRAHA Bioenergie GmbH & Co. KG	Schulstr. 3, Godenstedt
28	Entsorgungsunternehmen/Rohstoffhandel Oetjen Rohstoffhandel GmbH, Betriebs- stätte	Godenstedter Straße, Seedorf
29	Kindertagesstätte	Dorfstraße 11, Seedorf
30	Fallschirmjäger-Kaserne	Am Twistenberg 120, Seedorf
31	Tagespflege Seedorf	Dorfstraße 1, 27404 Seedorf
32	Sparkasse ROW-OHZ Geschäftsstelle Selsingen	Am Brink 6, Selsingen
33	Charleston Wohn- und Pflegezentrum "Zwei Eichen"	Küperweg 10, Selsingen
34	EDEKA Einzelhandel, Walter Böttjer KG	Hauptstr. 7, Selsingen

Tabelle 24: Übersicht der Objekte mit Feuerwehreinsatzplänen

Biogasanlagen

In der Samtgemeinde Selsingen sind mehrere Biogasanlagen vorhanden. Neben den allgemeinen Gefährdungen bei Einsatzobjekten weisen Biogasanlagen drei einsatz-taktische Besonderheiten auf:

- Biogas ist ein brennbares Gas mit dem Hauptbestandteil Methan.
- Biogas kann mit Luft ein explosionsfähiges Gas-Luftgemisch bilden.
- Durch spezielle Reaktionen können darüber hinaus Gase (z.B. Ammoniak, Schwefelwasserstoff) entstehen, die gesundheitsschädlich bzw. tödlich sein können.

Für Feuerwehreinsätze mit Gefährdungen durch Gase ist die Feuerwehrdienstvorschrift 500 „Einsätze im ABC-Einsatz“ anzuwenden. Eine weitere Gefährdung geht von der Elektrizität aus. Folgende Biogasanlagen sind in der Samtgemeinde Selsingen vorhanden:

lfd. Nr.	Ort der Anlage	zuständige Feuerwehr	Besonderheiten
1	Hembecker Weg 11	Anderlingen	
2	Grafel 15	Anderlingen	
3	Winderswohlde 1A	Anderlingen	
4	Malstedter Straße 18	Deinstedt	Naturstrom Burfeind GmbH & Co. KG
5	Malstedter Straße 16	Deinstedt	Deinstedter Biostrom GmbH & Co. KG
6	Malstedter Straße 14	Deinstedt	Neue Bio Energie GmbH & Co. KG

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

7	Hohe Lucht 5	Deinstedt	
8	Rohr 2	Deinstedt	B & B Energie GmbH & Co. KG Deinstedt
8	Rohr 12b	Deinstedt	
9	Baaste 10	Farven	
10	Steinberg 5	Farven	
11	Fehrenbruch 6	Fehrenbruch	E-Hanse UG & Co. KG Zufahrt & Löschwasser schlecht
12	Brunnenstr. 6	Haaßel	Bioenergie Haaßel GmbH & Co. KG
13	Eitze 1	Lavenstedt	Auch Photovoltaikanlage
14	Farvener Str. 3	Malstedt	1400 m³ Gasaufbereitung
15	Hütten3	Ober Ochtenhausen	Hüttengas UG & Co. KG auch Bioabfälle und Fette
16	Zum See > Mühlendamm	Ober Ochtenhausen	
17	K 110 Richtung Anderlingen	Ohrel	
18	Gemarkung Ostereistedt "Schohöfener Weg"	Ostereistedt	
19	Im Stüh, 27446 Selsingen	Parnewinkel	
20	Bruchdamm 1	Rhade	Klaus-Dieter Schröder
21	Hof Mühlo	Rhade	Mühlo Biogas GmbH & Co. KG
22	Landestraße 8	Rhadereistedt	
23	Industriestraße 11,	Rhadereistedt	
24	MPO Biogas GmbH CoKG Vor dem Seemoor 5	Rockstedt	Es handelt sich um 2 getrennte Anlagen, die direkt nebeneinanderstehen Löschwassertank 50 m³
25	Otten & Heins Biogas GbR, In den Wiebüschen 1	Rockstedt	3 Behälter mit Tragluftdach Löschwasserteich
26	Heins Bioenergie GbR, Am Löh 3	Rockstedt	3 Behälter mit Tragluftdach
27	Voß - Harms GmbH & Co KG, Am Brink 1	Rockstedt	4 Behälter mit Tragluftdach Die Anlage steht am westlichen Ortsrand und ist von der Straße In den Wiebüschen zu erreichen
28	Hans Peter Voß Biogas GmbH & Co KG, Hauptstrasse 12	Rockstedt	2 Behälter mit Tragluftdach

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

29	Schulstraße 3, Godenstedt	Seedorf	mit Gasaufbereitungsanlage
30	Granstedt, Am Balkenfelde	Selsingen	
31	Granstedt, Hempstraße	Selsingen	

Tabelle 25: Übersicht Biogasanlagen Samtgemeinde Selsingen

Photovoltaikanlagen

In den letzten Jahren sind in ganz Deutschland PV-Anlagen auf verschiedensten Gebäuden angebracht worden. Leider ist dabei der Brandschutz zu großen Teilen unberücksichtigt geblieben. Ein Grundsatz des Brandschutzes ist das Abschotten der Gebäude. So müssen zum Beispiel nach 40 m Brandwände eingezogen werden. Die Grundbestimmungen sind durch die PV-Anlagen oft unbeachtet geblieben. Insofern stellt die Brandbekämpfung bei Gebäuden, insbesondere bei größeren Gebäuden, die Feuerwehren in Deutschland vor erhebliche Probleme. Zunächst kann die Produktion des Stromes nicht abgestellt werden, sodass auf diesen Anlagen noch lange Strom fließen kann. Darüber hinaus kann die Brandbekämpfung in der Regel nur auf der nicht zugestrichenen Dachseite erfolgen.

Auch in der Samtgemeinde Selsingen sind entsprechende Anlagen vorhanden, die die Feuerwehren vor entsprechende Probleme stellen wird. Oft kommt dann noch hinzu, dass im Außenbereich auf landwirtschaftlichen Objekten keine ausreichende Wasserversorgung vorhanden ist.

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen haben sich die Mühe gemacht, alle PV Anlagen in einer Liste zusammenzutragen. Dabei sind mehrere 100 PV-Anlagen genannt worden. Aufgrund der hohen Anzahl ist daher auf eine einzelne Auflistung im FBP verzichtet worden.

Grundsätzlich erschweren die PV-Anlagen die Brandbekämpfung von Gebäuden, stellen jedoch keine besondere Brandgefahr dar.

5.13. Verkehrswege

Straßennetz

Die Samtgemeinde Selsingen verfügt über ein gut ausgebautes Straßennetz. Folgende überörtliche Straßen sind in der Samtgemeinde Selsingen vorhanden:

Lfd. Nr.	Autobahn	Bundesstraße	Landstraße	Kreisstraße
1	0 km	10 km	9,5 km	55 km

Tabelle 26: Straßenübersicht überörtlicher Straßen

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Lfd.-Nr.	Straße	Verkehrsbelastung < 3,5 to	Verkehrsbelastung > 3,5 to
1	B 71	10.000	900

Tabelle 27: Verkehrsmengenübersicht Samtgemeinde Selsingen



Abbildung 7: Verkehrsmengenkarte Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr, Stand 2015

Schienennetz

Lfd. Nr.	Zugverbindung von / nach	Besonderheiten
1	Rotenburg Bremervörde	Nur wenig Güterverkehr

Tabelle 28: Verkehrswege: Schienennetz

Wasserwege

Lfd. Nr.	Wasserwegverlauf innerh. der Gemeinde	Schiffsverkehr	Tonnen pro Jahr	Gefahrgut
1	keine	kein		

Tabelle 29: Verkehrswege: Wasserwege

5.14. Löschwasserversorgung

Die Bereitstellung von Löschmitteln in ausreichendem Umfang für den erforderlichen Zeitraum ist die Voraussetzung für wirksame Löscharbeiten. Löschfahrzeuge ohne eine ausreichende Löschwasserversorgung sind funktionslos. Das NBrandSchG verpflichtet die Gemeinden im § 2 zur Vorhaltung von Löschwasser als Grundversorgung.

In der Regel entnimmt die Feuerwehr mittels Hydranten das Löschwasser aus den Trinkwasserleitungen. Das Arbeitsblatt W 405 gilt als Grundlage für die Ermittlung

des Löschwasserbedarfs. Es ist für die Planung und den Bau ausgewiesener Baugebiete und für Bauvorhaben im Außenbereich anzuwenden. Dabei ist zwischen dem Grundschutz (Aufgabe der Gemeinde) und dem Objektschutz (Aufgabe des Betreibers) zu unterscheiden.

Im § 41 der NBauO und § 24 DVO-NBauO sind die entsprechenden rechtlichen Vorgaben zur Wasserversorgung geregelt. Im § 2 Aufgaben und Befugnisse der Gemeinden im NBrandSchG heißt es hierzu:

„Den Gemeinden obliegen der abwehrende Brandschutz und die Hilfeleistung in ihrem Gebiet. Zur Erfüllung dieser Aufgaben haben sie eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufzustellen, auszurüsten, zu unterhalten und einzusetzen. Dazu haben sie insbesondere (...) für eine Grundversorgung mit Löschwasser zu sorgen (...)“

Bei der zur Verfügungsstellung der Löschwasserversorgung muss zwischen der Grundversorgung (Aufgabe der Kommune) und dem Objektschutz (Aufgabe des Betreibers) unterschieden werden.

Der **Grundversorgung/Grundschutz** ist der Brandschutz für Wohn-, Gewerbe-, Misch- und Industriegebiete ohne erhöhtes Sach- und Personalrisiko.

Der **Objektschutz** ist der über den Grundschutz hinausgehende, objektbezogene Brandschutz

- a) für Objekte mit erhöhtem Brandrisiko, z. B. Holzlagerplätze, Parkhäuser, Betriebe zur Herstellung und Verarbeitung von Lösungsmittel, Lagerplätze für leicht entzündbare Güter etc.
- b) für Objekte mit erhöhtem Personenrisiko, z. B. Versammlungsstätte, Geschäftshäuser, Krankenhäuser, Hotels, Hochhäuser etc.
- c) für sonstige Einzelobjekte wie Aussiedlerhöfe, Raststätten, Kleinsiedlungen, Wochenendhäuser etc.

Der Löschbereich erfasst normalerweise sämtliche Löschwasserentnahmemöglichkeiten in einem Umkreis (Radius) von 300 m um das Brandobjekt. Dabei wird in jedem selbstständigen Netzteil nur ein Brandfall angenommen. Die Bereitstellung des Löschwassers muss über mindestens 2 Stunden erfolgen. Für den Einbau von Hydranten in geschlossenen Orten werden folgende Abstände empfohlen:

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

- in offenen Wohngebieten ca. 140 m
- in geschlossenen Wohngebieten ca. 120 m
- in Geschäftsstraßen ca. 100 m

Für abgelegene Einzelanwesen, z. B. Aussiedlerhöfe, ist eine Löschwasserversorgung ebenfalls als Grundversorgung sicherzustellen. Hier kann jedoch von den Mengenangaben der DVGW abgewichen werden, was unter anderem darin begründet ist, dass die Wasserversorgungsunternehmen zu diesen Anwesen in der Regel Leitungen mit kleineren Leitungsquerschnitten verlegen. Auch ist eine flächendeckende Versorgung des Außenbereichs mit entsprechenden Hydranten unter dem Gesichtspunkt der Verhältnismäßigkeit zu beurteilen. Es ist aber erforderlich, auch für diese Anwesen den Brandschutz sicher zu stellen.

Für den Löschwasserbedarf, der als Objektschutz erforderlich ist, muss die Kommune im Zuge der Bauantragsbeteiligung die erforderliche Löschwassermenge definieren. Sollte die Kommune die Bewertung nicht aus eigenen Kräften beurteilen können, kann Sie hierzu einen externen Fachmann hinzuziehen.

Zur Ermittlung des Löschwasserbedarfs für bebaute Flächen werden die Mindestwerte der nachfolgenden Tabelle aus dem Arbeitsblatt W 405 des DVGW (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V.) empfohlen. Diese Tabelle berücksichtigt insbesondere die bauliche Nutzung und die Gefahr der Brandausweitung.

Bauliche Nutzung nach § 17 Baunutzungsverordnung	Kleinsiedlungen, Wochenendhausgebiete	Reine, allgemeine, besondere Wohngebiete, Mischgebiet, Dorfgebiete	Gewerbegebiete	Kerngebiete Gewerbegebiete		Industriegebiete
Zahl der Vollgeschosse	≤ 2	≤ 3	> 3	1	> 1	-
Geschoßflächenzahl (GFZ)	≤ 0,4	≤ 0,3 – 0,6	0,7 – 1,2	0,7 – 1,0	1,0 – 2,4	-
Baumassenzahl	-	-	-	-	-	≤ 9

Löschwasserbedarf bei Gefahr der Brandausbreitung	m³/h (l/min)	m³/h (l/min)	m³/h (l/min)	m³/h (l/min)
klein	24 (400)	48 (800)	96 (1600)	96 (1600)
mittel	48 (800)	96 (1600)	96 (1600)	192 (3200)
groß	96 (1600)	96 (1600)	192 (3200)	192 (3200)

Brandausbreitungsgefahr	Überwiegende Bauart der Gebäude
-------------------------	---------------------------------

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Bauliche Nutzung nach § 17 Baunutzungsverordnung	Kleinsiedlungen, Wochenendhausgebiete	Reine, allgemeine, besondere Wohngebiete, Mischgebiet, Dorfgebiete Gewerbegebiete	Kerngebiete Gewerbegebiete	Industriegebiete
Klein	Feuerbeständige oder feuerhemmende Umfassung, harte Bedachung			
Mittel	Umfassung weder feuerbeständig noch feuerhemmend, harte Bedachung oder Umfassung feuerbeständig oder feuerhemmend, weiche Bedachung			
groß	Umfassung weder feuerhemmend noch feuerbeständig, weiche Bedachung, Holzfachwerk (ausgemauert) Stark behinderte Zugänglichkeit, Häufung von Feuerbrücken usw.			

Tabelle 30: Richtwerte Löschwasserbedarf DVGW¹

Die Wasserversorgung in der Samtgemeinde Selsingen wird durch den Wasserverband Bremervörde sichergestellt. In einigen Bereichen versorgt sich die Feuerwehr zusätzlich auch aus Löschwasserteichen, Feuerlöschbrunnen und Zisternen.

Sofern für die Löschwasserversorgung Gewässer benutzt werden sollen, sind die Bestimmungen des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) zu beachten:

Die Benutzung eines Gewässers bedarf der Erlaubnis oder der Bewilligung, soweit nicht durch dieses Gesetz oder auf Grund dieses Gesetzes erlassener Vorschriften etwas anderes bestimmt ist (§ 8 Abs. 1 WHG).

So ist der Bau und der Betrieb von Feuerlöschbrunnen weder nach § 8 Abs. 2 WHG, noch nach § 46 Abs. 1 Nr. 1 WHG erlaubnisfrei möglich. Die Benutzung des Grundwassers zum Zwecke der Löschwassergewinnung darf daher gemäß § 8 und § 9 Abs. 1 Nr. 5 Wasserhaushaltsgesetz (WHG) nur mit wasserrechtlicher Erlaubnis erfolgen.

Im Außenbereich ist die Wasserversorgung in Teilen nicht ausreichend. Entweder werden hier die Radien von 300 m überschritten, die Wassermengen reichen nicht aus, oder beides ist der Fall. Insofern ist es erforderlich, dass durch diesen Feuerwehrbedarfsplan für die Feuerwehr erforderliche Ausstattungen definiert werden.

Überprüfung der Löschwasserversorgung

¹ Quelle: Abwehrender und Anlagentechnischer Brandschutz, expert Verlag, Hans-Joachim Gressmann

Zur Sicherstellung einer angemessenen Löschwasserversorgung gehört nicht nur die Errichtung von Hydranten und Löschwasserteichen, sondern auch deren regelmäßige Überprüfung und Unterhaltung.

Es ist sehr wichtig, dass die Wasserentnahmestellen regelmäßig überprüft werden und Beschädigungen sofort gemeldet oder abgestellt werden. In der Samtgemeinde Selsingen werden die Hydranten vor Beginn der winterlichen Jahreszeit durch die Feuerwehr überprüft. Hydranten sind zur besseren Auffindbarkeit durch Hydrantenschilder zu kennzeichnen. Die Beschilderung unterliegt ebenfalls der Prüfpflicht. In den Gewerbe- und Industriegebieten sind zusätzlich Überflurhydranten zu verwenden. Dieses sollte zukünftig bei neuen Erschließungen berücksichtigt werden.

Hydrantenpläne

Die planmäßige Erfassung der Löschwasserentnahmestellen (Hydrantenplan) ist in der Samtgemeinde Selsingen vorhanden. Dieser Hydrantenplan ist sowohl in Papierform wie auch digital vorhanden. Auf den Einsatzleitfahrzeugen sind entsprechende Hydrantenpläne vorhanden.

Weiterhin gibt es Feuerlöschbrunnen und sonstige Löschwasserentnahmemöglichkeiten im Gebiet der Samtgemeinde Selsingen. Ein Kartenmaterial, worauf alle Wasserentnahmestellen dargestellt sind, gibt es nicht. Momentan ist man bei der Erstellung solch eines Planes. Dieses Kartenmaterial ist aus Sicht des Verfassers erforderlich und muss regelmäßig überprüft werden.

Es wird vorgeschlagen ein Kartenmaterial mit allen zur Verfügung stehenden Löschwassermöglichkeiten zu erstellen.

Fazit Löschwasserversorgung

Wie einleitend beschrieben, ist für eine effektive Brandbekämpfung die Vorhaltung einer ausreichenden Wasserversorgung erforderlich. In weiten Teilen des Gemeindegebietes ist die Wasserversorgung ausreichend.

In Teilbereichen der Samtgemeinde Selsingen, insbesondere in den Außenbereichen, ist die Löschwasserversorgung des Gemeindegebietes nicht ausreichend. Hier müssen entsprechende Kompensationen mit der erforderlichen feuerwehrtechnischen Ausstattung erfolgen. Für die erste Phase einer Brandbekämpfung müssen entsprechende wasserführende Fahrzeuge zur Verfügung stehen. Da deren Wasservorrat begrenzt ist, muss eine schnelle Versorgung der Einsatzstelle mit entspre-

chenden Schlauchleitungen von der Wasserentnahmestelle erfolgen. Hierzu sind entsprechende Fahrzeuge (GW L 1 oder GW L 2 - Logistikfahrzeug) erforderlich.

Dem Verfasser wurden durch die Ortsbrandmeister die Bereiche mitgeteilt, die aus ihrer Sicht defizitär sind. Eine Überprüfung der genannten Bereich ist innerhalb der Auftrages der Feuerwehrbedarfsplanes nur grundsätzlicher Art möglich. Eine Nennung der Bereich ist im Zusammenhang mit dem Datenschutze nicht möglich.

6. Kurzbeschreibung der FF SG Selsingen

6.1. Führungsstruktur der FF SG Selsingen

Die Gemeindefeuerwehr wird von ihrem Gemeindebrandmeister geleitet. Ihm zur Seite stehen zwei stellvertretende Gemeindebrandmeister und das Gemeindekommando. Mitglieder des Gemeindekommandos sind:

Marko Hastedt, Fehrenbruch	Gemeindebrandmeister
Stefan Meier, Ober Ochtenhausen	Gemeindebrandmeister-V1
Ronald Krause, Rhadereistedt	Gemeindebrandmeister-V2
Thomas Holsten, Selsingen	Gemeinde- Sicherheitsbeauftragter
Stephan Krieglsteiner, Selsingen	Gemeinde- Atemschutzbeauftragter
Ronald Krause, Rhadereistedt	stv. GASB und BSA Schneeheide
Tobias Jacobs, Lavenstedt	Gemeinde- Jugendfeuerwehrwart
unbesetzt	stv. Gemeinde- Jugendfeuerwehrwart
Andreas Koy, Selsingen	Schriftwart
unbesetzt	Stv. Schriftwart
Dennis Mooij, Selsingen	Gemeinde-Pressewart
Jupp Mooij, Selsingen	Stv. Gemeinde-Pressewart
Kai Martens, Farven	Gemeinde Ausbildungsleiter
NN	Leiter ÖEL
Michael Krause, Deinstedt	Gemeinde-Funkbeauftragter
Jörg Groß, Selsingen	Leiter Brandschutzerziehung
Ronald Krause, Rhadereistedt	Kleiderwart

Tabelle 31: Gemeindekommando

6.2. Personalbestand der Ortsfeuerwehren

Feuerwehr	Aktive Kameraden
Anderlingen	29
Byhusen	23
Deinstedt	45
Farven	48
Fehrenbruch	22
Haaßel	56
Lavenstedt	23
Malstedt	26
Ober Ochtenhausen	45
Ohrel	30
Ostereistedt	50
Parnewinkel	29
Rhade	32
Rhadereistedt	35
Rockstedt	58
Sandbostel	32
Seedorf	44
Selsingen	68
gesamt	656

Tabelle 32: Übersicht Mitgliederzahlen Ortswehren

Wenn in einer Gemeinde wie Selsingen 656 Menschen ehrenamtlich in der Feuerwehr tätig sind, ist das ein sehr guter Personalbestand. Es muss das Ziel sein, diesen Personalbestand zu halten und zukünftig auszubauen.

6.3. Einsatzbereich der FF SG Selsingen

Der Einsatzbereich der Feuerwehr der SG Selsingen umfasst das gesamte Gemeindegebiet. Innerhalb des Landkreises Rotenburg (Wümme) grenzt die Samtgemeinde Selsingen an die Gemeinden Bremervörde, Gnarrenburg, Breddorf, Kirchtimke, Zeven, und Heeslingen. Östlich grenzt die Samtgemeinde Selsingen an den Landkreis Stade.



Abbildung 8: Einsatzbereich FF SG Selsingen

6.4. Einsatzstatistik der FF SG Selsingen

Zur Definition der Hilfsfristen und der Verfügbarkeit der Atemschutzgeräteträger (AGT) sowie die Erforderlichkeit weiterer Erkenntnisse sind die Einsatzstatistiken der letzten 5 Jahre ausgewertet worden.

Einsatzübersichten entsprechend der Gefahrenart:

Einsatzart: Brand						
Feuerwehr	2013	2014	2015	2016	2017	Einsätze gesamt
Anderlingen	1	-	2	-		3
Byhusen	-	-		1		1
Deinstedt	3	-	-	-	-	3
Farven	-	1	3	-	-	4
Fehrenbruch	-	-	-	-	-	-
Haaßel	-	-	-	-	-	-
Lavenstedt	-	-	-	-	-	-
Mahlstedt	-	-	-	-	-	-
Ober Ochtenhausen	-	1	-	-	-	1
Ohrel	-	-	-	1	1	2
Ostereistedt	-	1	-	-	-	1
Parnewinkel	-	4	1	-	2	7
Rhade	1	-	1	2	-	4
Rhadereistedt	-	-	-	2	-	2
Rockstedt	-	-	-	-	-	-
Sandbostel	-	1	-	-	-	1
Selsingen	1	2	2	4	5	14
Seedorf	-	3	1	7	2	13
gesamt	6	13	10	17	10	56

Tabelle 33: Einsatzübersicht Einsatzart Brand

Einsatzart: Technische Hilfe						
Feuerwehr	2013	2014	2015	2016	2017	Einsätze gesamt
Anderlingen	-	1	3	7	5	16
Byhusen	-	-	2	1	5	8
Deinstedt	1	-	-	1	-	2
Farven	5	-	1	2	7	15
Fehrenbruch	1	-	1	2	1	5
Haaßel	-	1	3	-	5	9
Lavenstedt	-	-	2	-	3	5
Malstedt	-	1	-	-	-	1
Ober Ochtenhausen	-	-	3	2	8	13
Ohrel	-	-	1	1	1	3
Ostereistedt	-	-	1	1	5	7
Parnewinkel	-	3	3	-	2	8
Rhade	3	-	1	2	4	10
Rhadereistedt	2	-	1	1	3	7
Rockstedt	-	-	3	-	-	3
Sandbostel	2	1	4	3	5	15
Selsingen	13	7	9	7	19	55
Seedorf	-	1	6	5	8	20
gesamt	27	15	40	35	81	198

Tabelle 34: Einsatzübersicht Einsatzart technische Hilfe

Einsatzart: Sonstiges						
Feuerwehr	2013	2014	2015	2016	2017	Einsätze gesamt
Rhade	2(ABC)	1 (S), 2(ABC)	1(ABC)	1 (S), 4(ABC)	3(ABC)	14
Selsingen	-	-	-	1 (S)	1 (S),1(ABC)	3
gesamt	2	3	1	6	5	17

Tabelle 35: Einsatzübersicht Einsatzart Sonstiges

Fazit:

Die Einsatzcharakteristik verhält sich entsprechend der grundsätzlichen Ergebnisse der Feuerwehren in Niedersachsen. Die Einsätze der technischen Hilfe fallen mit ca. 2/3 der Einsätze höher aus wie die Brandeinsätze.

6.5. Alarmierungs- und Ausrückzeiten der FF der SG Selsingen

Bezüglich der zu begutachtenden Datenzahlen der FF der Samtgemeinde Selsingen muss vorausgeschickt werden, dass nicht alle relevanten Daten aus den Unterlagen herauszulesen waren. Grundsätzlich ist die Datenerfassung sehr umfangreich. Wie aber auch in anderen Kommunen Niedersachsens fehlen wichtige Daten zur Bewertung im Feuerwehrbedarfsplan. Insbesondere die entscheidenden Daten der Alarmierung, des Ausrückens, des erstausrückenden Fahrzeug und die Anzahl der Atemschutzgeräteträger im ersten Fahrzeug können nicht abgegriffen werden.

Auch wenn die verwertbaren Daten gering sind, kann man hier aufgrund der Erfahrung des Verfassers für das Gemeindegebiet Selsingen die entsprechenden Ausrückzeiten festlegen.

Der Gutachter geht aber davon aus, dass die dargestellten Zahlen mit nur relativ geringen Fehlern behaftet sind, da die Angaben mit den eigenen Einschätzungen der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen durch den Gemeindebrandmeister übereinstimmen. Für den Einsatzwert einer ausrückenden Wehr ist neben der Ausrückzeit auch die initial verfügbare Funktionszahl entscheidend.

Die Ausrückzeit wurde durch den Verfasser nach Gesprächen mit der Gemeindefeuerwehrführung und den gesichteten Unterlagen entsprechend der nachfolgenden Tabelle festgelegt. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Hilfsfristen entsprechend für das Ausrücken eines Löschgruppenfahrzeuges bzw. Staffellöschfahrzeuges modifiziert wurden. Aus den Daten und der Modifizierung lassen sich jetzt die Ausrückzeiten wie folgt festlegen:

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Feuerwehr	Ausrückzeit (min)	Fahrzeit (min) Hilfsfrist 1	Radius (km) Hilfsfrist 1
Stützpunktfeuerwehren			
Farven	5	3,5	3,5
Rhade	5	3,5	3,5
Selsingen	4	4,5	4,5
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung			
Anderlingen	4	4,5	4,5
Byhusen	4	4,5	4,5
Deinstedt	4	4,5	4,5
Fehrenbruch	0*	0	0
Haaßel	4	4,5	4,5
Lavenstedt	6	2,5	2,5
Malstedt	0*	0	0
Ober Ochtenhausen	5	3,5	3,5
Ohrel	6	2,5	2,5
Ostereistedt	4	4,5	4,5
Parnewinkel	4	4,5	4,5
Rhadereistedt	4	4,5	4,5
Rockstedt	5	3,5	3,5
Sandbostel	6	2,5	2,5
Seedorf	4	4,5	4,5

Tabelle 36: Ausrückzeiten für die Hilfsfrist 1

*Feuerwehr verfügt am Tage über weniger wie 4 Feuerwehrmitglieder

Die Ausrückzeiten wurden aufgrund der dem Verfasser von den Ortsbrandmeistern zur Verfügung gestellten Daten erarbeitet und modifiziert. Dabei werden die möglichen Ausrückzeiten auf die Tagesverfügbarkeit berechnet. Für die Feuerwehren Fehrenbruch (3 Mitglieder) und Malstedt (3 Mitglieder) kann keine Zuordnung der ersten Hilfsfrist erfolgen, da zu wenig Personal am Tage verfügbar ist. In Ohrel (4 Mitglieder) und Sandbostel (5 Mitglieder) ist die Tagesverfügbarkeit nur eingeschränkt möglich.

Die Feuerwehren, die Fahrzeiten und Radien werden auf der Grundlage der Schutzzieldefinition (siehe Punkt 8) berechnet.

Diese modifizierten Zeiten werden nun für die weitere Bearbeitung herangezogen. Es muss zukünftig jedes Jahr eine Überprüfung der Daten jedes Einsatzes erfolgen.

6.6. Jugend- und Kinderfeuerwehr

In der Samtgemeinde Selsingen sind insgesamt vier Jugendfeuerwehren vorhanden. Die Organisationsstrukturen der Jugendfeuerwehren in der Samtgemeinde Selsingen sind wie folgt vorhanden.

Feuerwehr	Jugendfeuerwehr	Anzahl der Mitglieder
Deinstedt	Jugendfeuerwehr	6
Ober Ochtenhausen und Sandbostel haben zusammen die JF „Ostetal“	Jugendfeuerwehr	14
JF ROR; Rhade, Rhadereistedt, Rockstedt, Ostereistedt	Jugendfeuerwehr	13
Selsingen	Jugendfeuerwehr	24
Gesamt		57

Tabelle 37: Übersicht Jugendfeuerwehren

Kinderfeuerwehren sind in der SG Selsingen nicht vorhanden, was zukünftig sicherlich anzustreben ist. Die Anzahl von vier Jugendfeuerwehren (aus 7 Ortsfeuerwehren) bei insgesamt 18 Feuerwehren ist sicherlich noch ausbaubar.

Zweifellos steht fest, dass zur Sicherung der zukünftigen Einsatzfähigkeit der Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen, der Kinder- und Jugendarbeit eine ganz besondere Aufgabe zufällt. Gerade im Zeichen des demographischen Wandels ist es sehr wichtig, die Jugend für das Ehrenamt in der Feuerwehr zu gewinnen.

So ist die Beschäftigung der Kinder und Jugendlichen eine wichtige Aufgabe, die von den ehrenamtlichen Betreuern wahrgenommen wird. Unter anderem gehören die Einführungen in Erste Hilfe, Gerätekunde sowie feuerwehrtechnische Übungen zur fachlichen Ausbildung in der Feuerwehr dazu.

Aber auch im Spiel oder bei sportlichen und feuerwehrtechnischen Wettbewerben werden die Jugend- und Kinderfeuerwehren an die Feuerwehren herangeführt – das Gruppengefühl ist ein sehr wichtiger Bestandteil dieser Arbeit. Die Gruppe bietet Halt, und viele Aktivitäten machen in der Gruppe einfach mehr Spaß, sind erlebnisreicher.

Wenn in der Gemeinde 57 Kinder und Jugendliche tätig sind und entsprechend betreut werden ist das im Feuerwehrbedarfsplan besonders hervorzuheben. Auch die Aussagen der Gemeindefeuerwehrführung, dass die Kinder- und Jugendabteilungen

untereinander einen guten Kontakt haben und viele Dinge gemeinsam gemacht werden, zeugt von einer guten Jugendarbeit in der Samtgemeinde Selsingen.

Jugendarbeit kostet zwar Geld, dies ist aber gut angelegt. Die Mitglieder der Jugend- und Kinderfeuerwehren sind die Einsatzkräfte von Morgen. Zur Ausübung der Jugendarbeit wird empfohlen entsprechende Anschaffungen durch die Samtgemeinde Selsingen bereitzustellen. Auch die Vorhaltung von Mannschaftstransportfahrzeugen für die Jugendarbeit sollte durch die Samtgemeinde Selsingen sichergestellt werden. Diese Fahrzeuge entlasten die teuren Feuerwehrfahrzeuge und machen die Jugendarbeit für die Betreuer durchführbar.

Die vorhandenen Zahlen machen aber auch deutlich, dass weitere Anstrengungen unternommen werden müssen um die Kinder und Jugendlichen für das Ehrenamt zu gewinnen. In einigen Kommunen in Niedersachsen werden die Jugendlichen zum Beispiel durch Mitglieder der Altersabteilung in der Ganztagsbetreuung an Schulen für die Feuerwehrarbeit sensibilisiert.

7. Gefährdungspotential

Die Gemeinde muss eine auf das stets vorhandene oder im Einzelfall bereits erkennbare Gefahrenpotential zugeschnittene, flächendeckende, in angemessener Zeit verfügbare Feuerwehr unterhalten. Die Definition und Festlegung der Schutzziele obliegt dem Rat der Samtgemeinde Selsingen. Soll und Ist kann variieren, über das „Soll“ hat der Rat der Gemeinde in eigener Zuständigkeit zu entscheiden.

Schutzziele in der Gefahrenabwehr beschreiben, wie bestimmten Gefahrensituationen begegnet werden soll. Dabei sind festzulegen:

- die Zeit, in der Einheiten zur Gefahrenabwehr an der Einsatzstelle eintreffen oder tätig werden (Hilfsfrist),
- in welcher Stärke diese Einheiten benötigt werden (Mindesteinsatzstärke) und
- in welchem Umfang das Schutzziel erfüllt werden soll (Erreichungsgrad).

Zusätzlich sind diese Kriterien um die Parameter „Qualifikation“ (der Einsatzkräfte) und „Einsatzbereich“, in dem die Kriterien erfüllt werden sollen, zu ergänzen. Bei einer Schutzzielefestlegung sind grundsätzlich die Ziele des Brandschutzwesens zu berücksichtigen. Gemäß ihrer Priorität sind dies:

- Menschen retten,
- Tiere, Sachwerte und Umwelt schützen und
- die Ausbreitung des Schadens verhindern.

Die zeitkritische Aufgabe ist dabei die Rettung von Menschen. Bei der Bemessung der Mindesteinsatzstärke ist deshalb zu beachten, dass mit den zuerst eintreffenden Kräften in jedem Fall die Menschenrettung ermöglicht werden muss.

Zur Erreichung der weiteren Ziele bzw. zur Beherrschung des Schadensereignisses wird ggf. zusätzliches Personal benötigt. Alle zu formulierenden Schutzziele müssen daher die Erreichung der o.g. Ziele des Brandschutzwesens ermöglichen. Zeiten müssen sich an wissenschaftlich abgesicherten oder durch hinlängliche praktische Erfahrungen gesicherten Grenzen orientieren.

In diesem Zusammenhang ist besonders auf Untersuchungen zum Brandverlauf und zu medizinischen Grenzwerten hinzuweisen, beispielsweise die sogenannte „Orbit-Studie“. Nach der Bundesstatistik ist die häufigste Todesursache bei Wohnungsbränden die Rauchgasintoxikation (CO-Vergiftung). Nach der Orbit-Studie liegt die

Reanimationsgrenze für Rauchgasvergiftungen bei ca. 17 Minuten nach Brandausbruch (s. Abb.).

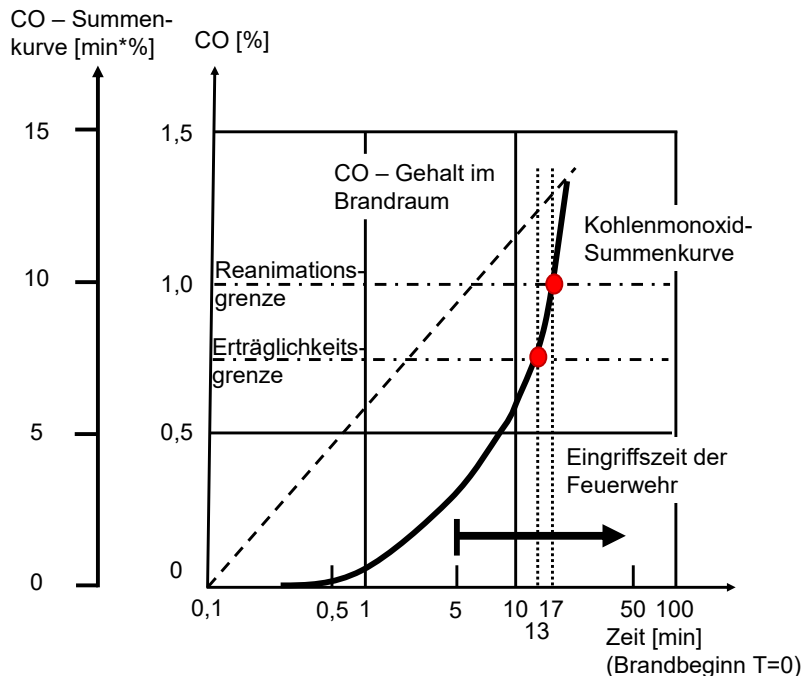


Abbildung 9: Rauchgasentwicklung innerhalb einer Wohnung²

Weiterhin haben Einsatzanalysen ergeben, dass die Feuerwehr bei Brandflächen mit über 400 m² nur noch bei günstigen Einsatzbedingungen zum Löschersfolg kommt. Je nach Brandlast liegen die Brandausbreitungsgeschwindigkeiten zwischen einem und drei Metern pro Minute, sodass die Flächengrenze bei mittlerer Brandlast bereits bei 10 Minuten liegt. Unter dem Aspekt des reinen Sachwertschutzes müssen die Hilfsfristen also ebenfalls in der Größenordnung liegen.

Standardisiertes Schadensereignis

Im In- und Ausland gibt es mittlerweile eine Reihe von standardisierten Schadensereignissen, die zur einheitlichen Risikoanalyse und -bewertung, aber auch zur Festlegung von Schutzzielen, herangezogen werden.

² Orbit Studie, Kapitel 3.4.1, Bild 915

Diese standardisierten Schadensereignisse müssen sich zur Vergleichbarkeit hinsichtlich der Qualität des Brandschutzes auf gleiche Gefahrenpotenziale beziehen und diese als Szenarien zusammenfassen.

So gilt z.B. als „kritisches Brandereignis“ in Wohngebäuden der Gebäudeklassen 1 bis 3 der Brand, der regelmäßig die größten Personenschäden fordert. In deutschen Kommunen ist dies der Wohnungsbrand in einem Obergeschoss eines mehrgeschossigen Hauses, bei dem der Treppenraum so verraucht ist, dass die üblichen Fluchtwege von Personen ohne Atemschutz nicht mehr benutzt werden können. Dieses Szenario kann sowohl in Einfamilien-, Mehrfamilienhäusern sowie in Sonderbauten zu einer unmittelbaren Bedrohung von Personen führen.

Spezielle Risikoanalyse

Außer den Überlegungen zum Standardereignis ist die Risiko- und Gefährdungsanalyse des Gemeindegebietes unter Punkt 9 eine unabdingbare Voraussetzung für die richtige Bedarfsplanung der Feuerwehr, denn die Ausstattung einer Feuerwehr muss sich an dem Gefährdungspotential und den damit verbundenen Risiken einer Kommune orientieren. Entwickelt sich also eine Kommune in verschiedener Hinsicht im positiven Sinne, z. B. im Industrie- und Gewerbebereichen, hat das aufgrund der Risikoerhöhung auch unmittelbare Auswirkungen auf die Ausstattung der Feuerwehr.

Hilfsfrist

Die zeitkritische Aufgabe der Feuerwehr bei einem Brand ist die Menschenrettung. Die Zeitdauer vom Entstehen des Ereignisses bis zum Wirksamwerden der Maßnahmen der Feuerwehr setzt sich generell wie folgt zusammen.

Zur Definition der Hilfsfrist eignen sich nur solche Zeitabschnitte, die von der örtlichen Feuerwehr beeinflussbar und dokumentierbar sind. Hierunter fallen bei Feuerwehren ohne eigene Notrufabfragestelle:

- die Ausrückzeit sowie
- die Anfahrtszeit.

Für die Gesprächs- und Dispositionszeit sowie die Alarmierung durch die Einsatzleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr im LK Rotenburg werden ca. 1,5 Minuten zugrunde gelegt. Die Hilfsfrist wird deshalb folgendermaßen definiert:

Die Hilfsfrist ist die Zeitdifferenz zwischen dem Beginn der Notrufabfrage in der Notrufabfragestelle und dem Beginn der Erkundung des ersten Feuerwehrfahrzeugs an der Einsatzstelle.

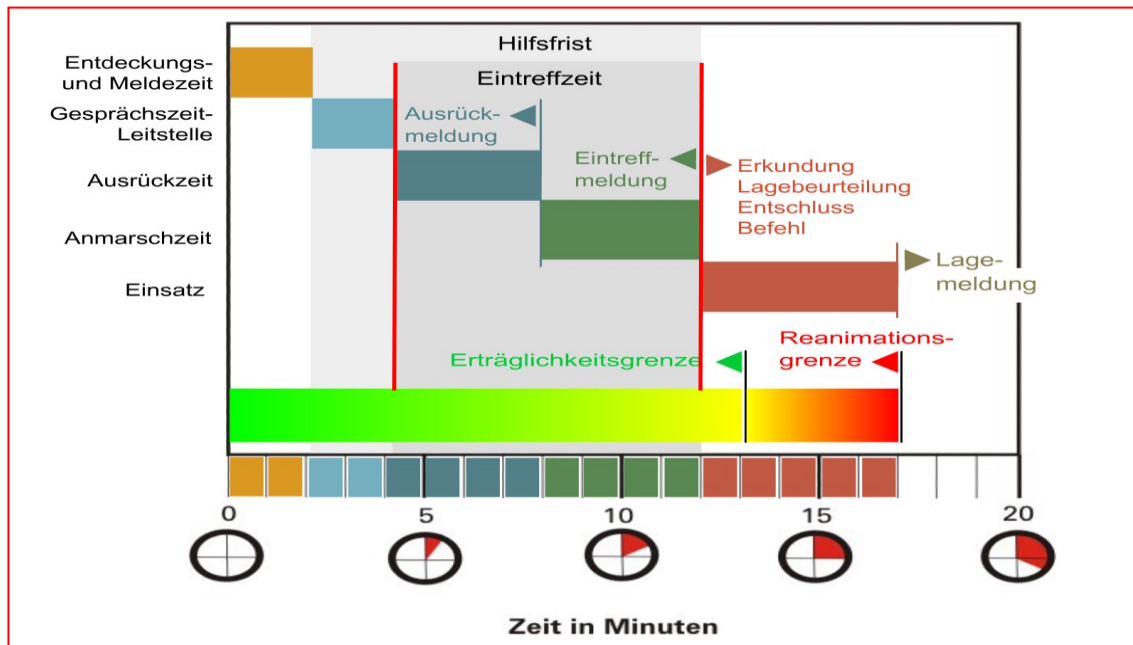


Abbildung 10: Zeitentwicklung der Hilfsfrist

In Ermangelung genauer statistischer Daten wird angenommen, dass beim kritischen Wohnungsbrand die Entdeckungs-, die Melde- und die Aufschaltzeit in Städten und Kreisen ca. 3 bis 3,5 Minuten beträgt. Mit Verabschiedung der neuen Bauordnung in Niedersachsen im Jahre 2012 ist für Neubauten und nach einer Übergangsregelung auch für Wohnungen in Bestandsgebäude einen verpflichtenden Einbau von Rauchmeldern in Niedersachsen festgelegt worden.

Insoweit ist dann die Brandentdeckung mit 3 Minuten als realistisch anzusetzen. Als Erkundungs- und Entwicklungszeit für die Feuerwehr werden dann noch einmal ca. 4 Minuten angesetzt.

Die Hilfsfrist für den Ersteinsatz der Feuerwehr setzt sich zusammen aus folgenden Zeitabschnitten:

- 1,5 Minuten für die Gesprächs-, Dispositions- und Alarmierungszeit sowie
- 8,5 Minuten für die Ausrück- und Anfahrtszeit

Vergleichbare Fristen werden auch international für den Brandschutz und für die technische Hilfeleistung angewendet. In der weiteren Betrachtung ist nur die Ausrück- und Anfahrtszeit (8,5 Minuten) zu bewerten, da die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen keinen Einfluss auf die Bearbeitungszeiten der Leitstelle hat. Für den Einsatz ergänzender Einheiten werden im Feuerwehrbedarfsplan weitere Hilfsfristen herangezogen, die im Einzelfall jeweils erläutert werden.

Funktionsstärke

Der Feuerwehreinsatz ist nach wie vor personalintensiv, weil die Anforderungen meist nur in eingeschränktem Maße durch technische Mittel erfüllt werden können. So müssen zur Menschenrettung und zur Brandbekämpfung beim „Kritischen Wohnungsbrand“ mindestens 16 Einsatzfunktionen (nach AGBF) zur Verfügung stehen. Diese 16 Einsatzfunktionen können als eine Einheit oder durch Addition mehrerer Einheiten dargestellt werden.

Sofern die Einheiten nicht gleichzeitig eintreffen, kann mit mindestens 10 Funktionen (AGBF-Schutzziel) i.d.R. die Menschenrettung und Brandbekämpfung unter vorübergehender Vernachlässigung der Eigensicherung eingeleitet werden.

Um die Menschenrettung noch rechtzeitig durchführen zu können, sind beim „Kritischen Wohnungsbrand“ die ersten 10 Funktionen innerhalb von 8,5 Minuten nach Alarmierung erforderlich. Nach weiteren 5 Minuten (also 13 Minuten nach Alarmierung) müssen vor einem möglichen „Flash Over“ (explosionsartige Brandausbreitung) mindestens 16 Funktionen vor Ort sein. Diese weiteren 6 Funktionen sind zur Unterstützung bei der Menschenrettung, zur Brandbekämpfung, zur Entrauchung sowie zur Eigensicherung der Einsatzkräfte erforderlich.

Je nach Schadenslage sind diese 16 Funktionen durch zusätzliche Funktionen, Sondergeräte und Löschmittel sowie Führung und Logistik zu ergänzen. Die Aufgaben der Funktionen richten sich nach spezifischen Festlegungen in Abhängigkeit des jeweiligen Schadensereignisses.

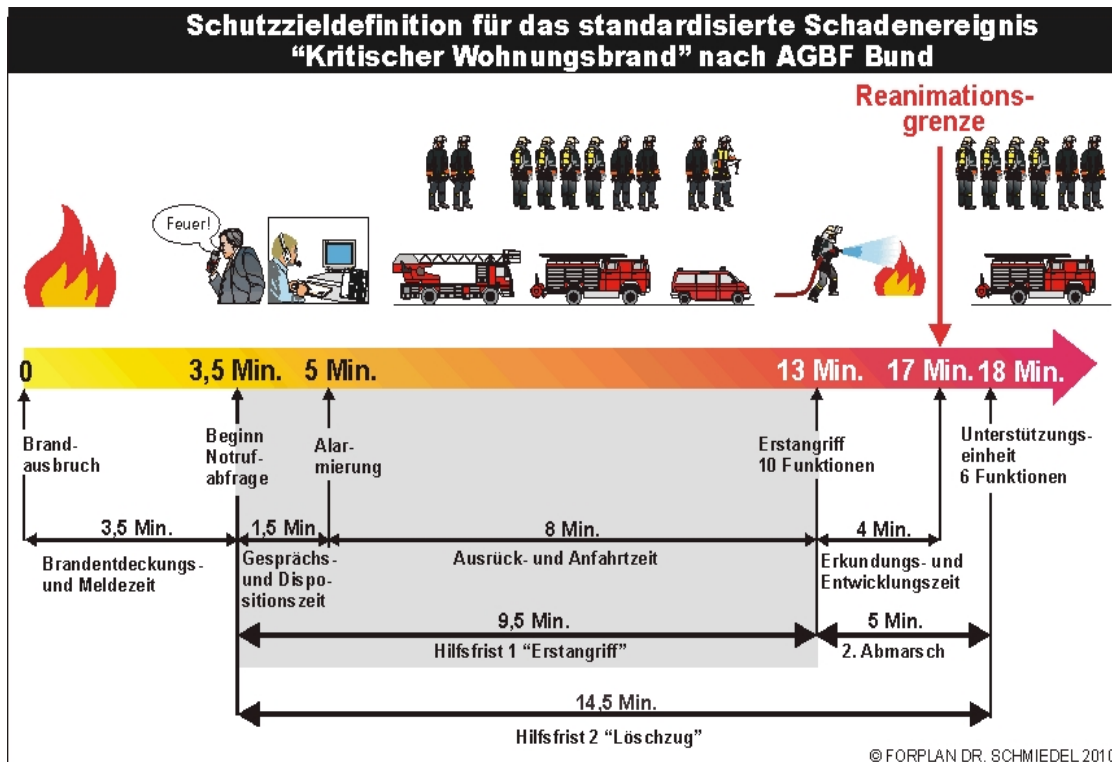


Abbildung 11: Zeitschiene standardisiertes Schadensereignis³

Freiwillige Feuerwehren können anstelle von 10 Funktionen in 8,5 Minuten auch mit einer Löschgruppe in Stärke von 9 Funktionen tätig werden, müssen aber in 13 Minuten ebenfalls mindestens 16 Funktionen vorweisen. Die ersten 9 Funktionen können im Additionsverfahren durch mehrere Feuerwehren sichergestellt werden. Um nun die Situation im ländlichen Bereich für die Zukunft aus personeller Sicht sowohl organisatorisch als auch praxisorientiert umsetzen zu können, haben verschiedene Bundesländer für die Risikokategorien B 1 und B 2 die Staffel mit 6 Funktionen als Grundabdeckung festgelegt. Auch diese Personenzahl kann im Additionsverfahren sichergestellt werden. Sicherlich steht es außer Frage, dass die Gesamtfunktionenzahl bei der 2. Hilfsfrist wieder mind. 16 Funktionen betragen muss.

Erreichungsgrad

Kommunen handeln im Regelfall bedarfsgerecht, wenn sie im Rahmen der Feuerwehrbedarfsplanung entsprechend den Empfehlungen der Arbeitsgemeinschaft der

³ Quelle Fa. Forplan, Dr. Schmiedel

Leiter der Berufsfeuerwehren (AGBF) für „Qualitätskriterien für die Bedarfsplanung von Feuerwehren“ sowie den „Erreichungsgrad“ erfüllen.

Ein reales Sicherheitsniveau von 100 % an jeder Stelle des Territoriums des Aufgabenträgers ist unbestritten unrealistisch. Es wird daher immer Zeiten und Bereiche geben, in denen ein geringeres Sicherheitsniveau aufgrund von nicht planbaren Zufälligkeiten hingenommen werden muss.

Unbeeinflussbare und zufällige Ereignisse (z. B. Schneefälle, Glatteis, Sturm, Verkehrsstaus, parallele Einsätze, Eigenunfall) verhindern real die Erreichung des planerischen Schutzziels, der Erreichungsgrad sinkt unter 100 %.

Da diese Hinderungsgründe jedoch nicht planbar sind, liegt der reale Erreichungsgrad immer um diesen nicht planbaren Ausfallanteil unter dem geplanten 100 %-Erreichungsgrad.

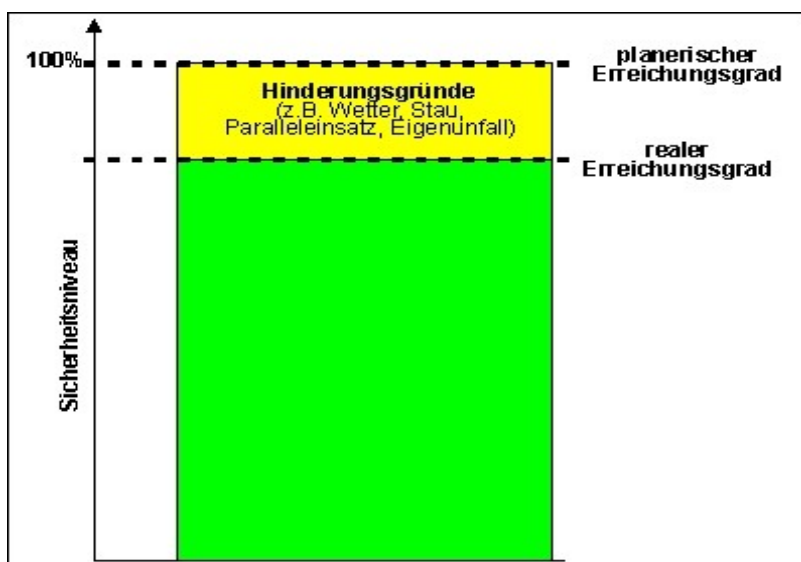


Abbildung 12: Sicherheitsniveau

Hierzu muss gesagt werden, dass in einer Flächengemeinde wie der Samtgemeinde Selsingen, gerade wenn es um die Erreichung von entlegenen Gebäuden geht, keine 100 %-Erreichbarkeit möglich ist. Aus den vorgenannten Qualitätskriterien der Hilfsfrist, der Funktionsstärke und des Erreichungsgrades lässt sich das Schutzziel der Samtgemeinde Selsingen definieren. Das Schutzziel muss im Einklang mit allen feuerwehrrelevanten gesetzlichen Grundlagen aufgebaut sein und feuerwehrtaktischen Grundsätzen genügen. Besonderes Augenmerk ist dabei auf die Unfallverhütungsvorschriften zu richten.

Inwieweit die Feuerwehr das Sicherheitsrisiko in einer Gemeinde flächendeckend und gleichwertig abdecken kann, wird durch die konkurrierenden Faktoren „Bedürfnis an Sicherheit“ und „Kosten“ bestimmt. Eine 100 prozentige Sicherheit ist nicht erreichbar. Bei der Formulierung des Schutzziels ist ergänzend zu beachten, dass im Fall einer rechtlichen Prüfung der Organisation des Brandschutzes einer Gemeinde mangels gesetzlicher Vorgaben auf die „Allgemein anerkannten Regeln der Technik“ zurückgegriffen werden kann. Das Rechtsamt der Stadt Düsseldorf hat in einem Gutachten festgestellt, dass die „Schutzzieldefinition“ der AGBF als eine solche Regel der Technik gesehen werden kann. Sie ist somit Orientierungsgröße für die kommunale Schutzzielefestlegung.

Das AGBF- Schutzziel ist zeitlich und personell in zwei Komponenten gegliedert:

- Ein „Erstangriff“ der Feuerwehr soll innerhalb der Hilfsfrist 1 von 10 Minuten (nach Beginn der Notrufabfrage) mit 10 Funktionen (qualifizierte Einsatzkräfte der Feuerwehr) erfolgen, um eine Menschenrettung noch rechtzeitig durchführen zu können.
- Eine „Unterstützungseinheit“ soll innerhalb der Hilfsfrist 2 von 14,5 Minuten mit weiteren 6 Funktionen an der Einsatzstelle eintreffen. Diese weiteren sechs Funktionen sind zur Unterstützung bei der Menschenrettung, zur Brandbekämpfung, zur Entrauchung sowie zur Eigensicherung der Einsatzkräfte erforderlich.

Für die Sicherheit der eingesetzten Kräfte und zur Verhinderung der schlagartigen Brandausbreitung muss der Löscheinsatz vor dem „Flash Over“ liegen, der bei einem Wohnungsbrand nach etwa 18 bis 20 Minuten nach Brandausbruch gegebenenfalls auftritt.

Die Qualitätskriterien wurden vom Grundsatzausschuss der AGBF erarbeitet und am 16. September 1998 durch die Vollversammlung verabschiedet.

Qualifikation

Bei der Abwicklung eines kritischen Wohnungsbrandes sind – gerade bei Freiwilligen Feuerwehren – neben der rein zahlenmäßigen Betrachtung auch Anforderungen hinsichtlich der Qualifikation der Einsatzkräfte zu berücksichtigen. Im Wesentlichen sind folgende Funktionen für die unmittelbare Menschenrettung innerhalb von 8,5 Minuten nach Alarmierung erforderlich:

- eine Führungsfunktion (Gruppenführer)
- ein Maschinist, Löschfahrzeug
- erster Trupp (2-3 Atemschutzgeräteträger)
- eine Unterstützungsfunktion
- ein Führungsassistent, Einsatzleitwagen
- ein Trupp (Maschinist und Atemschutzgeräteträger), Drehleiter

Ist eine Drehleiter nicht erforderlich, können durch die Kräfte auch tragbare Leitern eingesetzt werden. Die Einheit muss zur Einleitung wirksamer Brandbekämpfungsmaßnahmen und zum Eigenschutz innerhalb von 5 Minuten um 6 (7) Funktionen ergänzt werden. Diese Funktionen setzen sich zusammen aus:

- einer Führungsfunktion (Zugführer),
- einem Maschinisten/in, Löschfahrzeug
- einem Trupp als Sicherheitstrupp gem. Feuerwehrdienstvorschrift Nr. 7 (2-3 Atemschutzgeräteträger) und
- einem weiteren Trupp zur Verhinderung der Brandausbreitung (2 Atemschutzgeräteträger) – abgeleitet aus der Statistik der vergangenen Jahre besteht im Regelfall auch dieser Trupp aus 3 Atemschutzgeräteträgern.

Einsatzbereich

Bei der Betrachtung des Erreichungsgrades wird regelmäßig von einem Szenario ausgegangen, dass sich innerhalb von Gebäuden ereignet. Es wäre aber falsch daraus zu folgern, dass damit auch jedes einzeln stehende Haus außerhalb der geschlossenen Bebauung gemeint ist.

8. Schutzzielbeschreibung

Grundlage zur Ermittlung der Bedarfswerte für einen Feuerwehrbedarfsplan ist die Festlegung eines Schutzzieles, wie es allgemein bereits beschrieben ist. Das Schutzziel legt einen politisch gewollten Qualitätsstandard für die von der Feuerwehr zu erbringenden Leistungen fest. Wesentliche Vorgaben für die Schutzzieldefinitionen sind:

- die Rettung von Menschen aus Gefahren,
- die Bewahrung von Arbeitsstätten und Arbeitsplätzen, Kulturgütern und bedeutenden Sachwerten durch Begrenzung eingetretener Schäden und vorbeugende Maßnahmen sowie
- der Schutz elementarer Einrichtungen des täglichen Lebens.

Höchste Priorität hat dabei der Schutz von Menschenleben. Da in der Regel die Gefahrenabwehrkräfte einer Gemeinde nicht jedes Risiko tatsächlich (und wirtschaftlich) abdecken können, haben die betroffenen Bürger selbst den gewünschten Grad der zu gewährenden Sicherheit festzulegen.

Die Willensbildung über und der Beschluss für dieses Sicherheitsniveau erfolgt durch die gewählten Mandatsträger und führt durch verbindliche Vorgaben des Rates für die Gemeindeverwaltung zu einer Selbstbindung der Gemeinde.

Um einerseits ein vernünftiges Kostenniveau, andererseits ein bestmögliches Sicherheitsniveau zu erreichen, werden im vorliegenden Brandschutzbedarfsplan 2019 für die Samtgemeinde Selsingen unter Berücksichtigung der vorliegenden Rahmenbedingungen Vorschläge zur Definition eines angemessenen Sicherheitsniveaus erarbeitet. Darauf aufbauend wird ein Vorschlag für die personelle und technische Dimensionierung der Feuerwehr entwickelt. Durch Vergleich dieser Soll-Ausstattung (festzulegenden Ausstattung) mit der Ist-Ausstattung (derzeit vorhandene Ausstattung) werden künftig erforderliche Maßnahmen abgeleitet.

8.1. Vorschlag Schutzziel Samtgemeinde Selsingen

Unter Beachtung der dargelegten standardisierten Schutzziele und der Angaben seitens der Einsatzleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr im LK Rotenburg (i.d.R. nicht überschrittene Gesprächs- und Dispositionszeit von 1,5 Minuten), schlägt der Gutachter für die Samtgemeinde Selsingen das folgende Schutzziel vor:

Die Samtgemeinde Selsingen hat das Ziel, im bebauten Gemeindegebiet innerhalb der Risikokategorien B 3 und B 4 innerhalb von 10 Minuten nach Notrufannahme der Feuerwehr mit einer Mindesteinsatzstärke von 9 Funktionen (im Additionsverfahren)



**Hilfsfrist H 1 in 10 Minuten
mit 9 Funktionen**

Abbildung 13: Schutzziel S 1 Samtgemeinde Selsingen (B3 und B 4)

und

innerhalb von 15 Minuten nach Notrufannahme der Feuerwehr mit einer Mindesteinsatzstärke von 18 Funktionen mit einer auf das kritische Brand- oder Hilfeleistungsereignis ausgerichteten technischen Ausstattung einzusetzen,



**Hilfsfrist H 2 in 15 Minuten
mit 9 Funktionen**



Abbildung 14: Schutzziel S 2 Samtgemeinde Selsingen (B3 und B 4)

und das für 80 % aller Einsätze in den Risikokategorien B 3 und B 4 sicher zu stellen.

Die Samtgemeinde Selsingen hat weiterhin das Ziel, im bebauten Gemeindegebiet innerhalb der Risikokategorien B 1 und B 2 innerhalb von 10 Minuten nach Notrufannahme der Feuerwehr mit einer Mindesteinsatzstärke von 6 Funktionen (im Additionsverfahren)



**Hilfsfrist H 1 in 10 Minuten
mit 6 Funktionen**

Abbildung 15: Schutzziel S 1 Samtgemeinde Selsingen (B1 und B 2)

und

innerhalb von 15 Minuten nach Notrufannahme der Feuerwehr mit einer Mindesteinsatzstärke von 18 Funktionen mit einer auf das kritische Brand- oder Hilfeleistungsereignis ausgerichteten technischen Ausstattung einzusetzen,



**Hilfsfrist H 2 in 15 Minuten
mit 12 Funktionen**



Abbildung 16: Schutzziel S 2 Samtgemeinde Selsingen (B1 und B 2)

und das für 80 % aller Einsätze in den Risikokategorien B 1 und B 2 sicher zu stellen.

Das Schutzziel gilt für die im Zusammenhang bebauten Ortsteile in der Samtgemeinde Selsingen.

Die gegenüber dem AGBF-Schutzziel abgesenkte Funktionszahl F1 von 9 Feuerwehrangehörigen in der Risikokategorie B 3 und B 4 und von 6 Feuerwehrangehörigen in der Risikokategorie B 1 und B 2 in der Schutzzielstufe 1 berücksichtigt, dass Freiwillige Feuerwehren nicht ständig auf den Wachen anwesend sind und somit die Fahrzeuge mit gewissen zeitlichen Verzögerungen ausrücken.

Aufgrund der wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Rettung von Menschen, muss die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen auch mit der geringeren Personalausstattung in Schutzstufe 1 ggf. unverzüglich mit der Menschenrettung beginnen. Dies kann dann nur unter vorübergehender, weitgehender Vernachlässigung der Brandbekämpfung und der Eigensicherung (Rettungstrupp) erfolgen (das NBrandSchG setzt dies bei Feuerwehren mit Grundausstattung implizit als Normalfall voraus).

Da die Personaldecke in der Samtgemeinde Selsingen in den einzelnen Feuerwehren gerade im Tagesbetrieb nicht die volle Besetzung der Fahrzeuge sicherstellt, ist im Zuge der Alarm- und Ausrückordnung der Einsatz mehrerer Feuerwehren zu garantieren.

Im Additionsverfahren der Einsatzkräfte müssen dann die 9 bzw. 6 Funktionen für die Hilfsfrist 1 sichergestellt werden. An dieser Stelle möchte der Verfasser darauf verweisen, dass dieses Additionsverfahren bereits durch die vorhandene Alarm- und Ausrückordnung der Samtgemeinde Selsingen praktiziert wird.

Erreichungsgrade unterhalb von 80 % können im Extremfall als Organisationsverschulden der Kommune gewertet werden, denn „angesichts der von der Feuerwehr zu bekämpfenden Gefahren (...) sollte (...) im Zweifel eher mehr als weniger an Personal und Hilfsmitteln zur Verfügung stehen“.

Daher kann der im Schutzziel der Samtgemeinde Selsingen angestrebte Erreichungsgrad nicht geringer angesetzt werden.

Dem vorgeschlagenen Schutzziel gilt nicht, wenn die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen bei entsprechenden Erkenntnissen mit einer geringeren Anzahl von Einsatzkräften ausrückt. Beispiele hierfür sind:

- Brand einer Mülltonne ohne Gefahr der Brandausbreitung oder
- Entfernung eines umgestürzten Baumes von einer Straße.

Nach den ausgewerteten Daten kann davon ausgegangen werden, dass der Erreichungsgrad in der Samtgemeinde Selsingen über 80 % liegt. Grundsätzlich schlägt der Verfasser bei Aufstellung des ersten Feuerwehrbedarfsplanes jedoch vor den Wert von 80 % als Festlegung zu beschließen.

Für die technische Hilfeleistung hat der Vfdb mit der Richtlinie 06/01 aus 2011 erstmals eine Grundlage für die Rettung von Menschen aus eingeklemmten Situationen herausgegeben.

Ziel der technisch-medizinischen Rettung nach Verkehrsunfällen ist die Anfahrt der Einsatzkräfte, die Rettung und die Versorgung mit anschließendem Patiententransport in eine geeignete Behandlungseinrichtung innerhalb 60 Minuten („Goldene Stunde des Schocks“).



Abbildung 17: Zeitschiene Verkehrsunfall⁴

Um dies zu erreichen, sollen die Erkundung, die Maßnahmen „Sicherung“, „Organisation der Einsatzstelle“ sowie „Schaffung einer Zugangsöffnung“ und eine notfallmedizinische Patientenversorgung möglichst zeitgleich durchgeführt werden. Da schwere Verkehrsunfälle immer auch für Einsatzkräfte psychisch belastend sein können, müssen Strukturen und Hilfsangebote für die Einsatznachsorge bzw. Stressbewältigung zur Verfügung stehen.

Aufgrund der kontinuierlichen Fahrzeugweiterentwicklung und der damit verbundenen notwendigen Anpassung von Rettungstechniken, (Rettungsgeräte der Feuerwehr) sind, neben einer aktuellen Rettungsgeräteausrüstung, einheitliche Fahrzeuginformationen an der Einsatzstelle unerlässlich. Technische Informationen zu Kraftfahrzeugen werden von den Fahrzeugherstellern in Form von Rettungsdatenblättern zur Verfügung gestellt. Diese können unter der Internetadresse <http://www.rescue-sheet.info> abgerufen werden.

Die Modellzuordnung wird über Kennzeichenabfrage durch die Leitstellen bereits praktiziert. Langfristig wird durch e-Call (voraussichtlich im Jahre 2023) die Modelli-

⁴ Merkblatt zur vfdb Richtlinie 06/01 November 2011

identifikation sichergestellt. Von vielen Fahrzeughaltern werden bereits die jeweiligen Rettungsdatenblätter über der fahrerseitigen Sonnenblende mitgeführt, deshalb sind die Fahrzeuge ebenfalls auf Fahrzeuginformationen (z.B. Rettungskarte) hin zu erkunden.

Nach den Erfahrungen stellen derartige Einsätze wiederum nur einen geringen Bruchteil aller Hilfeleistungseinsätze dar.

Das oben zu den Brandeinsätzen hinsichtlich der Dimensionierungsbetrachtungen ausgesagte gilt dennoch analog.

Natürlich sind darüber hinaus Schadensszenarien denkbar, bei denen die auf der Grundlage der vorgenannten Risiken bemessenen örtlichen Gefahrenabwehrkräfte überfordert sind. Dies können z. B. Großbrände oder Naturkatastrophen wie Hochwasser oder Sturm sein. An dieser Stelle möchte der Verfasser unter anderem auf das Explosionsunglück in Ritterhude verweisen. Neben den naturbedingten Ereignissen sind auch technische Störfälle denkbar. Hierunter fallen z. B. Großunfälle im Bereich der Verkehrsinfrastruktur mit einer Vielzahl verletzter Personen oder, aufgrund der industriellen Ansiedlung, auch technische Störfälle in Betrieben und Anlagen.

Moderne Gesellschaften sind auch auf eine zuverlässige Infrastruktur angewiesen. Störungen und Ausfälle beispielsweise in der Energieversorgung oder in den Bereichen der Mobilität, Kommunikation und des Notfall- und Rettungswesens können erhebliche volkswirtschaftliche Schäden nach sich ziehen und weite Teile der Bevölkerung unmittelbar betreffen. Der Schutz von Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden, ist daher eine wichtige Aufgabe vorsorgender Sicherheitspolitik.

9. Gefährdungs-/ Risikoanalyse

Im Rahmen der Risikoanalyse ist die Verbindung zwischen den Gefahren- und Einsatzkriterien abzustellen. Das Einsatzkriterium ergibt sich aus der Beurteilung der Einsätze aus den letzten 6 Jahren. Die Gefahrenkriterien spiegeln lediglich die mögliche Gefährdung anhand des vorhandenen Gefahrenpotentials wieder. Zur Definition des Risikos ist in der Gefährdungsanalyse eine Unterteilung der Gefährdungen in Risikoklassen erforderlich.

9.1. Ermittlung der Gefahrenkriterien

Zur Abschätzung der stationären Gefahren in der Gemeinde wurden verschiedene Gefahrkriterien beurteilt. Diese sind:

- Einwohner,
- Flächennutzung,
- besondere Erschwernisse sowie
- Entfernung zum Feuerwehrhaus.

9.2. Einwohnerdichte

Die Zahl der Einwohner und die Zahl der Schadensereignisse verhalten sich in der Regel proportional zueinander. Ursächlich dafür ist, dass viele Schadensereignisse durch menschliches Fehlverhalten verursacht werden.

Demnach kann eine hohe Bevölkerungsdichte einem großen Potenzial an Fehlhandlungen gleichgesetzt werden. Das Leben der Menschen ist bei Schadensereignissen das höchste zu schützende Gut.

Die meisten Opfer von Schadensfeuern sind im Bereich von Wohnräumen zu beklagen. Daraus folgt, dass die Einwohnerdichte ein wichtiges Kriterium bei der Risikoanalyse sein muss.

9.3. Flächennutzung

Das Gefahrkriterium der Flächennutzung hängt in der Regel mit der Bebauung zusammen. Das Gefahrenpotential steigt beginnend mit landwirtschaftlichen Flächen in den Außenbereichen, über Wohngebiete in offener und geschlossener Bebauung, bis zum geschlossenen Innenkern der Orte und den Industrie- und Gewerbegebieten

an. Berücksichtigt werden müssen aber natürlich auch die besonderen Gefahren der Flächennutzung wie z. B. die Waldbrand- bzw. Moorbrandgefahr.

9.4. Besondere Erschwernis

Häufig weisen Teilflächen der Kommunen Gegebenheiten auf, die das Gefahrenpotenzial der Gebiete vergrößern. In der Samtgemeinde Selsingen handelt es sich hierbei um die teilweise unterdimensionierte Wasserversorgung im Außenbereich. Wenn der Feuerwehr nicht in einer entsprechenden Zeit die erforderliche Wassermenge zur Verfügung steht, ist eine effektive Brandbekämpfung kaum möglich.

9.5. Entfernung der nächsten Feuerwache

Mit zunehmender Entfernung vom Feuerwehrhaus verlängert sich die Fahrzeit vom Feuerwehrhaus bis zum Schadensort und damit auch die Zeit vom Beginn des Schadens bis zum Wirksamwerden der Maßnahmen der Feuerwehr.

Als mittlere Fahrgeschwindigkeit werden 60 km/h angenommen, was insbesondere in ländlichen Gemeinden umsetzbar ist. Die entsprechenden Daten für die Ermittlung der Ausrückzeiten, Anfahrzeiten etc. sind aus der Tabelle 35 dieses Bedarfsplanes zu ersehen.

Die Entfernungen werden aufgrund der Anwenderfreundlichkeit des Verfahrens in Luftlinie bestimmt. Die genauen Daten der Entfernung sind in der Anlage 1 ersichtlich.

9.6. Einsatzkriterium

Die vorgenannten Gefahrenkriterien spiegeln lediglich die mögliche Gefährdung anhand des vorhandenen Gefahrenpotenzials wieder. Zur Ermittlung des Risikos sind zusätzlich die realen Einsätze der Vergangenheit zu bewerten und in dem Parameter „Einsatzkriterium“ zusammengefasst.

Die Statistik der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen zeigt ein unausgewogenes Risiko in den Einsatzkategorien Brand und technische Hilfe auf. Es ist ganz klar erkennbar, dass das Risiko technische Hilfe größer ist wie das Risiko Brand. Dieses Verhältnis ist in vielen Kommunen in Niedersachsen so.

Besondere Risiken durch Verkehrswege

Unfälle mit Kraftfahrzeugen sind an der Tagesordnung. In den Fällen, in denen Personen in ihren Fahrzeugen eingeklemmt werden oder Betriebsstoffe auslaufen, ist technische Hilfeleistung durch die Feuerwehr notwendig.

Moderne Konstruktionen in Verbindung mit einer großen Palette verschiedener Antriebe (Verbrennungsmotor, Strom, Hybridantriebe, Erd- und Flüssiggas, demnächst auch Wasserstoff etc.) fordern eine erhöhte Sicherheit der Einsatzkräfte.

Der Schutz der Autofahrer wird durch moderne Sicherheitssysteme (Airbag, Gurtstraffer, Seitenaufprallschutz, Überrollschutzsysteme) erreicht. Heutige Fahrgastzellen sind so gestaltet, dass sie ein Überleben auch bei großen Aufprallenergien gewährleisten. Die dafür verwendeten legierten Stähle bringen die hydraulischen Rettungsgeräte der Feuerwehr zunehmend an ihre Leistungsgrenzen. In der Konstruktion moderner Pkw zeichnet sich in etwa die gleiche Entwicklung ab wie im IT-Bereich:

Was heute konstruiert wird, ist in einem Jahr bereits überholt.

Dieser Entwicklung läuft die Feuerwehr in der Ausstattung, aber auch in der Ausbildung immer hinterher. Gleiches gilt auch für die Bauweise und Technik moderner Lastkraftwagen.

Im Bereich „Gefahrgut“ muss die Feuerwehr in der Lage sein, handelsübliche Produkte aufzufangen, einzudämmen und ggf. umzupumpen. Der noch verbleibende Rest an besonders kritischen Gefahrstoffen ist mit den Mitteln der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen nicht zu beherrschen. Hier wird im Einsatzfall auf den Gefahrgutzug des Landkreises Rotenburg/Wümme zurückgegriffen.

Der Gefahrgutzug, der materiell in der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Zeven sowie der ABC-ErkKW der im Feuerwehrhaus Selsingen stationiert ist, setzt sich aus Feuerwehrleuten verschiedener Ortsfeuerwehren aus dem gesamten Kreisgebiet zusammen.

Die Bereitstellung des evtl. erforderlichen Löschangriffs bei einem Gefahrgutunfall erfolgt durch die zuständige Gemeindefeuerwehr.

Unterstützung kann auch die chemische Industrie und deren Werksfeuerwehren über das Transport-, Unfall-, Informations- und Hilfeleistungssystem (TUIS) leisten. Das bedeutet aber auch, dass eine überörtliche Hilfe vor Ort mit Geräten der Werksfeu-

erwehren im Rahmen des TUIS erst in einem Zeitfenster von zwei Stunden zu erwarten ist.

In diesem Zeitraum ist durch die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen der Brandschutz mit drei verschiedenen Löschmitteln (Wasser, Pulver, Schaum) sicherzustellen und eine weitere Ausbreitung des freigewordenen Stoffes durch den Gefahrgutzug des Landkreises zu verhindern.

Bei einer Bedrohung der Bevölkerung sind Warn- und ggf. Evakuierungsmaßnahmen einzuleiten. Zur Durchführung der vorgenannten Maßnahmen sind Spezialfahrzeuge (Großtanklöschfahrzeug, Gerätewagen-Messtechnik, Gerätewagen-Gefahrgut, Rüstwagen etc.), Sondergeräte und -löschmittel erforderlich.

Auch hier muss den unterschiedlichen Dimensionen der Einsätze (Pkw, Kleintransporter, Lkw, Lkw mit Gefahrgut) Rechnung getragen werden.

In der Samtgemeinde Selsingen stellen, neben der Gefahr einiger Industrie- und Gewerbebetrieb, insbesondere die B 71 ein besonderes Risiko dar.

9.7. Ergebnis der Gefährdungs-/ Risikoanalyse

Um jetzt die genaue Risikoanalyse für die Samtgemeinde Selsingen festzulegen, werden die Gefahrenarten der Feuerwehr in folgende Kategorien eingeteilt:

- Brand,
- Technische Hilfeleistung,
- Nukleare, Biologische, Chemische Stoffe (ABC) sowie
- Wassernotfälle.

Diesen Gefahrenarten werden Risikokategorien zugeteilt. Für Brand sind das die Kategorien B1, B2, B3 und B4, für technische Hilfeleistung die Kategorien T1, T2, T3 und T4, für ABC die Kategorien ABC 1, ABC 2 und ABC 3 und für Wassernotfälle die Kategorie W1, W2 und W3.

Aufgrund von fehlenden gesetzlichen Vorgaben in Niedersachsen wird dieses System auf der Grundlage der in Deutschland allgemein anerkannten Verordnung über die Organisation, Mindeststärke und Ausrüstung der öffentlichen Feuerwehren (FwOV, GVBl. Nr. 30 vom 23. Dezember 2013, Seite 693) im Bundesland Hessen angewendet.

Risiko Brand

Risikokategorie B 1

Kennzeichnende Merkmale:

- Gebäude: höchstens 8 m Brüstungshöhe
- weitgehend offene Bauweise
- im Wesentlichen Wohngebäude
- keine nennenswerten Gewerbebetriebe
- keine baulichen Anlagen oder Räume besonderer Art und Nutzung

Risikokategorie B 2

Kennzeichnende Merkmale:

- Gebäude: höchstens 8 m Brüstungshöhe
- überwiegend offene Bauweise (teilw. Reihenbebauung)
- überwiegend Wohngebäude (Wohngebiete)
- landwirtschaftliche Bebauung
- einzelne kleinere Gewerbebetriebe, Handwerks- und Beherbergungsbetriebe
- keine oder nur eingeschossige kleine bauliche Anlagen oder Räume besonderer Art und Nutzung

Risikokategorie B 3

Kennzeichnende Merkmale:

- Gebäude: über 8 m Brüstungshöhe
- offene und geschlossene Bauweise
- Mischnutzung
- im Wesentlichen Wohngebäude
- kleinere bauliche Anlagen oder Räume besonderer Art und Nutzung
- Gewerbebetriebe ohne erhöhten Gefahrstoffumgang oder mit Werkfeuerwehr

Risikokategorie B 4

Kennzeichnende Merkmale:

- Gebäude: über 8 m Brüstungshöhe
- zum überwiegenden Teil großflächig geschlossene Bauweise
- große bauliche Anlagen oder Räume besonderer Art und Nutzung
- Industrie- oder Gewerbebetriebe mit erhöhtem Gefahrstoffumgang ohne Werkfeuerwehr

Technische Hilfe

Risikokategorie T 1

Kennzeichnende Merkmale:

- Gemeindestraßen
- kleine Handwerksbetriebe
- kleine Gewerbebetriebe

Risikokategorie T 2

Kennzeichnende Merkmale:

- Kreis- und Landesstraßen
- kleinere Gewerbebetriebe
- größere Handwerksbetriebe

Risikokategorie T 3

Kennzeichnende Merkmale:

- Bundesstraßen
- größere Gewerbebetriebe ohne Schwerindustrie

Risikokategorie T 4

Kennzeichnende Merkmale:

- vierspurige Bundesstraßen, Bahn, Wasser
- zugewiesene Einsatzbereiche auf Verkehrswegen
- Schwerindustrie

Atomare, biologische und chemische Stoffe

Risikokategorie ABC 1

Kennzeichnende Merkmale:

- A - kein genehmigungspflichtiger Umgang mit radioaktiven Stoffen
- B - keine Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit biologischen Stoffen umgehen
- C - kein bedeutender Umgang mit C-Gefahrstoffen

Risikokategorie ABC 2

- A - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit radioaktiven Stoffen umgehen, die gemäß FwDV 500 in die Gefahrengruppe IA eingestuft sind
- B - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit biologischen Stoffen umgehen, die gemäß FwDV 500 in die Gefahrengruppe IB eingestuft sind
- C - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die in geringem Umfang mit C-Gefahrstoffen umgehen. Lagerung von Gefahrstoffen mit geringem Gefahrenpotenzial (keine Chemikalienlager)

Risikokategorie ABC 3

Kennzeichnende Merkmale:

- A - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit radioaktiven Stoffen umgehen, die gemäß FwDV 500 in die Gefahrengruppe IIA oder IIIA eingestuft sind
- B - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die mit biologischen Stoffen umgehen, die gemäß FwDV 500 in die Gefahrengruppe IIB oder IIIB eingestuft sind
- C - Anlagen oder Betriebe vorhanden, die in mittlerem oder großem Umfang mit C-Gefahrstoffen umgehen. Chemikalienhandlungen oder -lager

Wassernotfälle

Risikokategorie W 1

Kennzeichnende Merkmale:

- keine nennenswerten Gewässer vorhanden
- kleinere Bäche kleinere Bäche

Risikokategorie W 2

Kennzeichnende Merkmale:

- größere Weiher, Badeseen
- Flüsse oder Seen ohne gewerbliche Schifffahrt

Risikokategorie W 3

Kennzeichnende Merkmale:

- Flüsse oder Seen mit gewerblicher Schifffahrt
- zugewiesene Einsatzbereiche auf Bundeswasserstraßen
- Flusshäfen oder Hafenanlagen

Für die Feuerwehren in der Samtgemeinde Selsingen wurden nach den entsprechenden Bereisungen am 07.04. und 26.04.2018 und anhand der zur Verfügung gestellten Unterlagen die Risikokategorien für die entsprechenden Gefahrenarten durch den Verfasser zugeordnet. Durch die festgelegten Risikokategorien lässt sich jetzt die Abdeckungsgrundlage für die einzelnen Ortsfeuerwehren festlegen.

Feuerwehren	Gefahrenarten			
	Brand	Techn. Hilfe	Umwelt-ABC Gefahren	Wassernotfälle
Stützpunktf Feuerwehren				
Farven	B 2++	TH 2	ABC 1	W 1
Rhade	B 2/3	TH 2	ABC 1	W 1
Selsingen	B 3	TH 3	ABC 2*	W 1/2**
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung				
Anderlingen	B 2	TH 2	ABC 1	W 1
Byhusen	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1
Deinstedt	B 2	TH 2	ABC 1	W 1
Fehrenbruch	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1
Haaßel	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1
Lavenstedt	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1/2**
Malstedt	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1
Ober Ochtenhausen	B 2	TH 3*	ABC 2*	W 1/2**
Ohrel	B 1/2	TH 2	ABC 1	W 1
Ostereistedt	B 2	TH 2	ABC 1	W 1
Parnewinkel	B 1/2	TH 3*	ABC 2*	W 1

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Feuerwehren	Gefahrenarten			
	Brand	Techn. Hilfe	Umwelt-ABC Gefahren	Wasser-notfälle
Rhadereistedt	B 2	TH 2	ABC 1	W 1
Rockstedt	B 2	TH 2	ABC 1	W 1/2**
Sandbostel	B 2	TH 2	ABC 1	W 1/2**
Seedorf	B 2/3	TH 3*	ABC 2*	W 1/2**

Tabelle 38: Abdeckungsgrundlage der Feuerwehren nach Gefahrenart

*Bundesstraße 71; ** Fluss Oste; ++Risiko liegt höher als definierte Einstufung;

Aus der Festlegung der Risikokategorien lässt sich nun die Mindestausrüstung für die entsprechenden Feuerwehren festlegen. Hierbei muss natürlich berücksichtigt werden, dass z. B. die erforderliche Ausstattung der Feuerwehren differenziert betrachtet werden muss.

Ausstattungsmerkmale für die Feuerwehren

Brandschutz			
	Stufe 1 (Ortsfeuerwehr)	Stufe 2 (Stütz- und Schwerpunktfeuer- wehren)	Stufe 3 (Überörtliche Einsatzkräfte, z. B. Kreis- feuerwehr)
B 1	TSF oder TSF-W	LF 10 StLF 20/25	Zusätzlich ist innerhalb jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt der Einsatz nachfolgender Fahrzeuge i.d.R. innerhalb von 30 Minuten sicherzu- stellen: - ELW 2, - GW-A/S, - GW-L 1 / mit Zusatzbeladung Schlauchleitung.
B 2	TSF-W oder MLF	LF 10 StLF 20/25	
B 3	LF 10 StLF 20/25 Hubrettungsfahr- zeug ²	ELW 1 LF 20 TLF 4000 GW-L Hubrettungsfahrzeug	
B 4	ELW 1 LF 20 StLF 20/25 Hubrettungsfahrzeug	StLF 20/25 LF 20 TLF 4000 GW-L Hubrettungsfahrzeug	

Technische Hilfe			
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
T H 1	TSF oder TSF-W	HLF 10	Zusätzlich ist innerhalb jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt der Einsatz nachfolgender
T H 2	TSF-W oder MLF	HLF 20	
T H 3	HLF 10	ELW 1 HLF 20 mit MaZE	

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

T H 4	ELW 1 HLF20	HLF 20 mit MaZE GW-L1	Fahrzeuge i.d.R. innerhalb von 30 Minuten sicherzustellen: - ELW 2, - RW, - Hubrettungsfahrzeug zur Rettung aus Höhen und Tiefen.
-------	----------------	--------------------------	--

Umwelt-ABC

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
ABC 1	TSF oder TSF-W	ELW 1 GW-L1 mit Ausrüstungsmodul Gefahrgut	Zusätzlich ist innerhalb jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt der Einsatz nachfolgender Fahrzeuge i.d.R. innerhalb von 30 Minuten sicherzustellen: ELW 2, GW-A/S, Dekon P, Messfahrzeug ⁴
ABC 2	Wasserführendes Löschgruppenfahrzeug Schutzkleidung und Messgeräte Gefahrgut	ELW 1 HLF 20 GW-G Strahlenschutz-Sonderausrüstung nach Pkt. 2.2.3 der FwDV 500	
ABC 3	ELW 1 wasserführendes Löschgruppenfahrzeug GW-G Strahlenschutz-Sonderausrüstung nach Pkt. 2.2.3 der FwDV 500	HLF 20 TLF 4000	

Wassernotfälle

	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
W 1	TSF oder TSF-W	LF 10	Zusätzlich ist innerhalb jedes Landkreises und jeder kreisfreien Stadt der Einsatz nachfolgender Fahrzeuge i.d.R. innerhalb von 30 Minuten sicherzustellen: ELW 2, RW
W 2	LF 10 RTB oder MZB	HLF 20	
W 3	LF 10 MZB	HLF 20 mit MaZE	

Tabelle 39: Ausstattungsmerkmale der Feuerwehren

Erläuterung

Als Mindestausstattung für die Ersteinsatzmaßnahmen zur Menschenrettung sind vier umluftunabhängige Atemschutzgeräte (auch im Additionsverfahren⁵ möglich), Rettungsmittel je nach Geschosshöhe (eine vierteilige Steckleiter – Rettungshöhe bis acht Meter, Drehleiter bei über 8,00 m Rettungshöhe), Geräte für die einfache Technische Hilfe und auf einem Löschfahrzeug mitgeführtes Löschwasser erforderlich.

An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass nach „§ 33 Rettungswege“ der NBauO für Gebäude der Gebäudeklasse 4 und 5 innerhalb einer Hilfsfrist von 15 Minuten der zweite Rettungsweg über eine Drehleiter sichergestellt werden muss. Auf die Drehleiter kann verzichtet werden, wenn alle Gebäude der Gebäudeklasse 4 und 5 über einen zweiten baulichen Rettungsweg verfügen.

Risikostufe 1 (Ortsfeuerwehr)

In 8,5 Minuten nach Alarmierung soll bei den Risikokategorien B1 und B2 mindestens ein Staffellöschfahrzeug mit 6 Funktionen und bei den Risikokategorien B3 und B4 ein Löschgruppenfahrzeug mit 9 Funktionen an der Einsatzstelle eintreffen.

Zur Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl von Feuerwehrangehörigen werden bei einem kritischen Einsatzszenario (z. B. kritischer Wohnungsbrand) im Zuge eines Rendezvousverfahren mehrere Ortsfeuerwehren alarmiert (durch vorhandene AAO bereits gewährleistet).

Risikostufe 2 (Gemeindefeuerwehr)

Die Risikostufe 2 wird immer durch Alarmierung einer Stützpunktfeuerwehr sichergestellt. Hierfür muss mindestens ein Löschgruppenfahrzeug mit einer Gruppe ausrücken. Auch hier ist das Rendezvousverfahren möglich. Das Löschgruppenfahrzeug muss über einen Löschwasservorrat von mindestens 600 l verfügen.

Risikostufe 3 (Kreisfeuerwehr)

Hierunter ist insbesondere die Zuführung entsprechender Sonderfahrzeuge zu verstehen, welche spätestens innerhalb von 30 Minuten an den Orten in der Samtgemeinde Selsingen präsent sein müssen.

⁵ Additionsverfahren ist das Erreichen des Schutzziels mit mehreren Feuerwehreinheiten

Bei der Drehleiter ist für die reine Brandbekämpfung der Zeitfaktor von 30 Minuten ausreichend, für die Menschenrettung nicht. Hinzu kommt, dass die Drehleiter in der Stadt Bremervörde und der Samtgemeinde Zeven nicht Eigentum des Landkreises, sondern Eigentum der Kommunen ist. Insofern muss im Feuerwehrbedarfsplan geprüft werden, ob für die Samtgemeinde Selsingen eine Drehleiter erforderlich ist (öffentlich-rechtliche Vereinbarung wird erfolgen)

10. Erforderliche Sollausstattung der Ortsfeuerwehren

Die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen muss so mit Personal, Technik und sonstiger Infrastruktur ausgestattet sein, dass sie in der Lage ist, die unter Punkt 8 beschriebenen Schutzziele zu erfüllen.

Alle Ereignisse, die unterhalb der beschriebenen kritischen Ereignisse liegen, sind mit den Kräften und Mitteln, die für die kritischen Ereignisse ausreichen, beherrschbar. Sollten Ereignisse größere Dimensionen annehmen (z. B. Großbrände), so müssen mehrere der für die kritischen Ereignisse erforderlichen Gefahrenabwehrpotentiale zusammengeführt werden, um diese Ereignisse beherrschbar zu machen (Kräfteaddition). Dies wird über die vorhandene Ausrückordnung der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen, die bei bestimmten Alarmierungstichworten die Alarmierung mehrerer Ortswehren und ggf. auch von Nachbarwehren (vgl. Punkt 2.7 Nachbarschaftshilfe) vorsieht, sichergestellt.

Die Soll-Struktur einer Feuerwehr ist grundsätzlich zunächst, ohne Bezug zu vorhandenen Organisationsstrukturen, ausschließlich anhand der Ergebnisse der Risikoanalyse festzulegen.

Zunächst ist daher zu prüfen, wie viele und welche Standorte von Feuerwehrhäusern aufgrund der festgelegten Zeiten zwischen der Alarmierung der Feuerwehr und dem Eintreffen an der Einsatzstelle und dem Einleiten erster Maßnahmen erforderlich sind. Eine rein isolierte Betrachtung der erforderlichen Standorte ist jedoch aufgrund der vorhandenen Struktur nicht möglich. Sodann ist risikobezogen festzulegen, welche taktischen Einheiten der betreffenden Ortsfeuerwehr zur Verfügung stehen müssen. Damit sind die erforderlichen Fahrzeugausstattungen und die notwendigen Einsatzfunktionen festgelegt.

Auf der Grundlage der erforderlichen Funktionenzahl ist dann über einen so genannten Personalfaktor die notwendige Mindeststärke der Ortsfeuerwehren zu ermitteln. Diese Feuerwehrangehörigen wiederum benötigen eine risikoadäquate Schutzausstattung sowie ein ihren Bedürfnissen angepasstes Feuerwehrhaus, dass die Menschen und die notwendige Technik angemessen unterzubringen, aus- und fortzubilden erlaubt.

10.1. Standorte, Ausrückbereiche und Feuerwehrhäuser – Soll

10.1.1. Standorte und Ausrückbereiche – Soll

Die Organisation einer Feuerwehr in Teileinheiten (Ortsfeuerwehren, Feuerwachen) und deren räumliche Verteilung hat so zu erfolgen, dass die im Schutzziel definierten Zeiten (Punkt 8) eingehalten werden.

Dazu muss, unter Berücksichtigung der Ausrückzeiten und der im Durchschnitt zu erzielender Fahrgeschwindigkeit (40 bis 60 km/h) der Einsatzfahrzeuge, das gesamte bebaute Gemeindegebiet innerhalb der vorgegebenen Zeit abgedeckt werden können. Es sollen also keine nicht innerhalb der Einsatzzeit erreichbare bebaute Flächen verbleiben.

Um dies zu erreichen, sind die Ausrückbereiche um die Feuerwehrhäuser so zuzuschneiden, dass jeweils die Ortsfeuerwehr mit der niedrigsten Eintreffzeit zuständig wird.

Die Festlegung der Ausrückbereiche sollte durch einen entsprechenden Beschluss der zuständigen Gremien bestätigt werden. Diese rein theoretische Festlegung muss aber im Zuge der historisch gewachsenen Feuerwehrstandorte an die vorhandenen Standorte angepasst werden. Somit kann gerade bei der Sollausstattung mit Feuerwehrstandorten eine rein isolierte Betrachtung der Sollstrukturen nicht stattfinden.

10.1.2. Feuerwehrhäuser – Soll

Die Feuerwehrhäuser Freiwilliger Feuerwehren müssen mit der Anzahl und Größe der Stellplätze ausgestattet sein, die mindestens der aktuellen Fahrzeugausstattung der Ortsfeuerwehr entspricht. Aus Arbeitsschutzgründen sind die Vorgaben der DIN 14092 und der Unfallverhütungsvorschriften hinsichtlich der Freiflächen innerhalb der Fahrzeughallen und der Durchfahrtsbreiten der Tore einzuhalten.

Mit Überarbeitung der TRGS 554 „Abgase von Dieselmotoren“ ist die bisherige Regelung, dass erst bei mehr als einem Dieselgroßfahrzeug (Fahrzeuge mit Druckluftbremsanlagen) eine Abgasabsauganlage im Feuerwehrhaus vorhanden sein muss, entfallen. Nunmehr muss bereits bei einem Fahrzeug mit Dieselmotor, sofern eine Gefährdung für die Gesundheit nicht sicher ausgeschlossen werden kann, eine Abgasabsauganlage vorhanden sein.

Weiterhin sollten separate Umkleidebereiche für beide Geschlechter mit entsprechenden Spinden zur Aufnahme der persönlichen Schutzausstattung der Feuerwehrangehörigen vorhanden sein.

Die Alarmwege innerhalb der Feuerwehrhäuser sind möglichst kreuzungsfrei zu gestalten. Es sind ausreichend Parkplätze vorzusehen und diese sind, ebenso wie auch die Fläche vor dem Feuerwehrhaus, ausreichend auszuleuchten. Der Stauraum vor dem Feuerwehrhaus muss mindestens der Fahrzeuglänge entsprechen.

Die Flächenvorgaben für Schulungs- und Umkleideräume nach DIN 14092-1 sind einzuhalten. Schulungsräume sind mit ausreichend Tischen und Stühlen einzurichten und sollten für die Unterrichtsgestaltung mit Tafel, Flipchart, PC (vorzugsweise Laptop-PC), Beamer und Leinwand ausgestattet sein.

Weiterhin ist nach Möglichkeit eine Geschlechter- sowie eine Schwarz-/Weiß-Trennung zu realisieren. Büroraum, Lagerräume und Kücheneinrichtung sind nach den Erfordernissen der jeweiligen Ortsfeuerwehr zu gestalten (Anzahl Feuerwehrangehöriger, Jugendfeuerwehr etc.). Für die Einsatzberichterstellung, die Verwaltung und externe Kommunikation sind neben dem PC bzw. Laptop ein Internetzugang (viele Unterrichtsmaterialien sind heute aktuell über das Internet verfügbar) sowie ein Telefonanschluss und Fax, Kopierer und/oder Drucker notwendig.

Die DIN 14092 macht für den erforderlichen Flächenbedarf einer Jugend- und Kinderfeuerwehr keine abschließenden Angaben. Insbesondere die erforderliche Lagerfläche wird sehr häufig unterschätzt. Insofern ist die Fläche für eine Jugend- und Kinderfeuerwehr über die DIN 14092 hinaus zu definieren.

Da sich Feuerwehrhäuser bei Großschadenslagen und Katastrophen (Hochwasser, Schnee, lang andauernden Stromausfällen etc.), nach allgemeinen Erfahrungen der Feuerwehren, automatisch zum Anlaufpunkt für die Bevölkerung bei Hilfeersuchen und für allgemeine Fragestellungen entwickeln, sollten die Feuerwehrhäuser eine Ersatzstromversorgung besitzen oder für eine externe Stromeinspeisung vorbereitet werden, um die Verfügbarkeit hier sicher zu stellen. Dies ist in der Samtgemeinde Selsingen für die Stützpunktfeuerwehren erforderlich.

10.2. Ausstattung der Ortsfeuerwehren – Soll

Die Zuständigkeitsgebiete der Ortsfeuerwehren wurden anhand der dort vorhandenen Risiken mit Hilfe eines in der Hessischen Feuerwehr-Organisationsverordnung (FwOV) - beschriebenen Verfahrens hinsichtlich

- des Brandrisikos,
- des Risikos Technischer Hilfeleistungen,
- des Risikos von Gefahrgutunfällen (ABC- oder NBC-Gefahren) sowie
- des Risikos von Wassernotfällen

klassifiziert. Bei Erstellung der Tabelle 37 wurden die aufgeführten Risiken sowie besonderen Gefahrenschwerpunkte im Ausrückbereich zugrunde gelegt.

Die genannte hessische Regelung gibt weiter Hinweise zur Ausstattung einer Gemeindefeuerwehr mit taktischen Einheiten (Mannschaft und Feuerwehrfahrzeuge) in Abhängigkeit von der vorgenommenen Risikoeinstufung. Hier werden zunächst nur die erforderlichen Fahrzeuge bestimmt, die zur Besetzung der erforderlichen Feuerwehrangehörigen benötigt werden und nach Anzahl und Ausbildung unter Punkt 11 definiert. Die in der FwVO aufgeführten Fahrzeugtypen wurden durch den Gutachter modifiziert und sind in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt.

Aufgrund der Betrachtung des kritischen Schadensereignisses, der Gefährdungsanalyse und der vorhandenen Standortstrukturen sind in der Samtgemeinde Selsingen folgende Fahrzeugkonzeptionen erforderlich:

Feuerwehren	Fahrzeuge soll	Bemerkung
Stützpunktfirewehren		
Standortneutral	ELW 1 GW L 2	
Farven	HLF 10 TLF 3000	
Rhade	HLF 10 TLF 3000	
Selsingen	HLF 20 TLF 3000 (GW-Meß)	Mit MaZe Landkreisfahrzeug
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung		
Anderlingen	TSF-W	
Byhusen	TSF-W	
Deinstedt	TSF-W	
Fehrenbruch	TSF-W	

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Haaßel	TSF-W	
Lavenstedt	TSF-W	
Malstedt	TSF-W	
Ober Ochtenhausen	TSF-W	
Ohrel	TSF-W	
Ostereistedt	TSF-W	
Parnewinkel	TSF-W	
Rhadereistedt	TSF-W	
Rockstedt	TSF-W	
Sandbostel	TSF-W	
Seedorf	LF 10	

Tabelle 40: Sollausstattung an Fahrzeugen der Ortswehren

Bei der Fahrzeugkonzeption ist die Fallschirmjägerkaserne, Am Twistenberg 120 in Seedorf vom Schutzziel her mit einem Löschgruppenfahrzeug abzudecken. Daher ergibt sich für die zuständige Feuerwehr Seedorf das HLF 10. Alle anderen Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung sollten ihr Löschgebiet mit einem TSF-W abdecken. Die Verteilung der Stützpunktfeuerwehren ist nach Ansicht des Verfassers als Sinnvoll zu erachten. Anstatt der vielen Schlauchanhänger wird empfohlen einen GW-L 2 mit 2.000 m B-Schläuche anzuschaffen.

Im Zuge der Bedarfsplanung ist die Notwendigkeit einer Drehleiter zu prüfen (siehe Seite 85). Die Notwendigkeit einer Drehleiter orientiert sich nach folgenden Einsatzszenarien:

Einsatzszenario 1 – Sicherstellung des 2. Rettungsweges über Drehleiter

Sind innerhalb einer Kommune Gebäude vorhanden, wo der zweite Rettungsweg über Hubrettungsgerät erfolgt, sollte die Drehleiter nach 15 Minuten Einsatzbereit sein.

Einsatzszenario 2 – Brand- und Hilfeleistungseinsatz über Drehleiter

Bei der reinen Erforderlichkeit der Drehleiter zur Brandbekämpfung bzw. zu Einsätzen im Bereich der techn. Hilfeleistung sollte die Drehleiter nach 30 Minuten Einsatzbereit sein.

Die in den Nachbarkommunen vorhandenen Drehleitern aus Zeven und Bremervörde können die vorgenannten Einsatzszenarien aus zeitlicher Sicht bedienen.

Grundsätzlich sind die Nachbarkommunen zur nachbarlichen Löschhilfe verpflichtet. Das Brandschutzgesetz sagt aber auch ganz klar aus, dass eine Gemeinde ihr eigenes Sicherheitsniveau durch die nachbarliche Löschhilfe nicht erheblich unterschreiten darf. Dies ist immer dann gegeben, wenn die Ausstattungsmerkmale unter 50 % sinken.

Insofern sollte zukünftig über ein Drehleiterkonzept auf Kreisebene nachgedacht werden.

10.3. Schlauchausstattung - Soll

In der Samtgemeinde Selsingen müssen für die Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft der Feuerwehren Reserveschläuche in entsprechender Anzahl vorhanden sein. Grundsätzlich sollten hier in allen Feuerwehren Reserveschläuche vorhanden sein, die bei kleineren Einsätzen dann getauscht werden können.

Im Landkreis Rotenburg gibt es einen Schlauchpool bei der FTZ, wo die Feuerwehren die Schläuche nach einem Einsatz tauschen können.

10.4. Sonderlöschmittel – Soll

Für die Abdeckung eines größeren Brandes auf dem Gelände einiger Firmen (Fa. Oetjen, Fa. Stader Saatzucht, diverse Großlandwirtschaftliche Betrieb und der Brandbekämpfung auf dem Kasernengelände in Seedorf) sind größere Mengen Schaumbildner erforderlich.

Es ist daher erforderlich, dass die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen ausreichend Schaumbildner für die Brandbekämpfung vorhält.

Für die Samtgemeinde Selsingen sind 1.500 l Schaumbildner erforderlich. Weiterhin ist für den dreifachen Löschangriff im Gefahrgutfall neben Wasser und Schaum auch Pulver (mehrere Pulverlöcher) erforderlich.

10.5. Umweltschutzausstattung – Soll

Durch die vorhandenen Gewerbe- und Industriebetriebe, die Gefahrguttransporte auf der Straße und der Bahn und der künftigen Entwicklung der Samtgemeinde Selsingen steigt die Gefahr von Umweltschäden durch Gefahrstoffe in der Samtgemeinde Selsingen. Hierfür hält der Landkreis Rotenburg (Wümme) im Rahmen des Gefahrgutzeuges ausreichende taktische Einheiten vor.

Für die Menschenrettung wird in erster Linie Schutzausstattung für das Einsatzpersonal benötigt. Um den Gefahrenbereich näher bestimmen zu können, sind einfache Standard-Messgeräte (Ex-Ox-Meter, Multitest etc.) für brennbare, giftige und ätzende Stoffe erforderlich. Grundsätzlich kann durch die räumliche Nähe der FF Zeven und Bremervörde die Menschenrettung in der ersten Phase mit entsprechenden CSA-Anzügen abgedeckt werden.

Für das Freiwerden von Gefahrstoffen (z. B. Straßen, Wege, Betriebe etc.) sind einige Säcke Bindemittel auf den Logistikfahrzeugen zu verlasten.

10.6. Alarmierungseinrichtungen – Soll

Da die Feuerwehrangehörigen sich im Normalfall nicht in ihrem Feuerwehrhaus aufhalten, müssen sie im Einsatzfall alarmiert werden. Während dies früher allgemein durch Sirenen erfolgte, ist heute zu berücksichtigen, dass, aufgrund der deutlich besseren Wärmedämmung der Häuser (u. a. Fenster mit Doppel- oder Dreifachverglasung), auch eine bessere Schalldämmung eingetreten ist. Eine Alarmierung über Sirenen wird daher u. U. vom Feuerwehrangehörigen nicht wahrgenommen und der durch das Alarmsignal zu leistendem Weck-Effekt ist nachts nicht sichergestellt.

Heute sind daher allgemein Funkmeldeempfänger (DME) als Alarmierungseinrichtungen gebräuchlich. Es sind je Ortsfeuerwehr so viele DME erforderlich, dass stets ausreichend Feuerwehrangehörige zur Besetzung der Fahrzeuge alarmiert werden.

10.7. Personal, Ausbildung und Schutzausrüstung – Soll

10.7.1. Personalsoll FF SG Selsingen

Die gesetzlich definierte Mindeststärke für Ortsfeuerwehren ist auf die Samtgemeinde Selsingen prinzipiell übertragbar. Für Freiwillige Feuerwehren muss jedoch besonders berücksichtigt werden, dass die aktiven Mitglieder nicht jederzeit verfügbar sein können und deshalb jede Einsatzfunktion mehrfach zu besetzen ist, um eine notwendige Alarmierungssicherheit der Freiwilligen Feuerwehr mit hoher Wahrscheinlichkeit erreichen zu können. Der zugrunde zu legende Personalfaktor zur Berechnung des Personalsolls in der Freiwilligen Feuerwehr ist deshalb ein wichtiger Bestandteil bzgl. der Definition der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr.

Das Personalsoll der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen ergibt sich aus der Betrachtung der zu besetzenden Einsatzfunktionen (Funktionssoll) und der Anzahl erforderlicher aktiver Mitglieder zur sicheren Besetzung dieser Funktionen.

10.7.2.Funktionensoll

Für jede Ortsfeuerwehr wird entsprechend § 3 Mindeststärke der FeuVO und der Schutzzielstufe 1 der Samtgemeinde Selsingen zunächst das Funktionssoll für eine Löschstaffel (Stärke 1/5, also 6 Funktionsstellen) für Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung und einer Löschgruppe (Stärke 1/8, also 9 Funktionsstellen) als Standard zu Grunde gelegt.

Da für das Erreichen der Schutzzielstufe 2 in jedem Fall auf die Stützpunktfeuerwehren zurückgegriffen werden kann, reicht es, wenn die Feuerwehren dieses Funktionssoll zunächst erfüllen.

In den Stützpunktfeuerwehren sind hingegen zusätzliche nach Tabelle 39 des Feuerwehrbedarfsplanes der Ortsfeuerwehren zugeordnete Sonderfahrzeuge mit den vorgesehenen Besatzungen auszustatten. Mannschafts-Transport-Fahrzeuge (MTF), die nicht zur Erfüllung der Schutzzielstufe 2 benötigt werden (i. d. R. Fahrzeuge für die Jugendfeuerwehr oder den Transport von Einsatzkräften zur Einsatzstelle), werden nach Auffassung des Gutachters im Funktionensoll nicht berücksichtigt werden.

Sollstärke und Erreichungsgrad

Als Teil des Schutzzieles der Samtgemeinde Selsingen ist die Mindesteinsatzstärke der Feuerwehr in Stufe 1 für Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung mit 6 und Ortsfeuerwehren als Stützpunktfeuerwehren mit 9 Feuerwehrmitglieder definiert worden.

Die Ortsfeuerwehren müssen zum Erreichen des Schutzzieles also so mit Personal ausgestattet sein, dass diese Personalstärke innerhalb der vorgegebenen Einsatzzeit von 8,5 Minuten am Einsatzort eintrifft. Dies muss nicht zwangsläufig mit dem ersten Fahrzeug erfolgen, insofern kann dieses auch im Additionsverfahren durch nachrückende Kräfte anderer Ortswehren innerhalb der Schutzzielzeit erfolgen.

Das obige gilt sinngemäß für die Schutzzielstufe 2, für die auch Angehörige der jeweils anderen Ortsfeuerwehren als Verstärkung mit weiteren Fahrzeugen herangezogen werden können.

Die Mindeststärke der Ortsfeuerwehren muss daher ausreichen, alle nach dem Ausstattungskonzept vorgesehenen Fahrzeuge für den Ersteinsatz besetzen zu können. Hierzu sieht im Lande Niedersachsen die Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (Feuerwehrverordnung FwVO) derzeit einen Personalfaktor von 2,0 vor, d. h., jede Funktionsstelle ist rechnerisch mit mindestens 2,0 Feuerwehrangehörigen auszustatten. Somit gilt allgemein:

Funktionensoll * Personalfaktor = Mindeststärke

Aus gutachterlicher Sicht entspricht ein Personalfaktor von 2,0 nicht mehr den heutigen Anforderungen. Wegen der häufig vom Wohnort (gleich Ortsfeuerwehr) relativ weit entfernten Arbeitsstätte und des, aufgrund der heute weit höheren Mobilität, völlig veränderten Freizeitverhaltens der Menschen stehen die Feuerwehrangehörigen heute viel seltener als früher in ihrem Heimatort zur Verfügung.

Um die taktisch erforderlichen Einsatzstärken auch in ungünstigen Zeiträumen (Arbeits- und Schichtwechselzeiten, Feiertage, Urlaubszeiten etc.) mit hoher Wahrscheinlichkeit erhalten zu können, sollte für die Personalplanung der Freiwilligen Feuerwehr durchschnittlich von einem Faktor von 3,0 für Stützfeuerwehren und 4,0 bei Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung ausgegangen werden. Mit Beschluss des Rates zur Einführung/Annahme des Feuerwehrbedarfsplanes sind diese Personalfaktoren für die FF der SG Selsingen verbindlich.

Die Empfehlung des Gutachters für die Sollstärke der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen auf der Basis eines Personalfaktors von 3,0 bzw. 4,0 enthält die Tabelle 46. Die in der Tabelle 46 ebenfalls enthaltenen, auf der Grundlage der Mindeststärkenverordnung des Landes Niedersachsen mit dem Personalfaktor 2,0 berechneten Einsatzkräfte, stellen das unabdingbar erforderliche Minimum dar, das keinesfalls unterschritten werden darf.

Als wichtiges Ergebnis aus Tabelle 46 ist grundsätzlich festzuhalten, dass ein Großteil der Ortsfeuerwehren in der Samtgemeinde Selsingen mit der Ist-Stärke die Stärke nach Feuerwehrorganisationsverordnung einhalten. Für eine leistungsfähige Feuerwehr in der Samtgemeinde Selsingen ist der Faktor nach Feuerwehrorganisationsverordnung nicht ausreichend.

Unter Berücksichtigung eines realistischen Personalfaktors dagegen sind teilweise zu wenig Mitglieder vorhanden um den angestrebten Erreichungsgrad auch hinsichtlich der Mindesteinsatzstärke zu erfüllen.

Aufgrund der rückgängigen Bevölkerungszahl (demographischer Wandel), der häufig vom Wohnort (gleich Ortsfeuerwehr) relativ weit entfernten Arbeitsstätten und des auf Grund der heutigen höheren Mobilität völlig veränderten Freizeitverhaltens der Menschen, wird der Personalfaktor in den nächsten Jahren anzuheben sein. Nach Ablauf des Bewertungszeitraumes dieses Feuerwehrbedarfsplanes in fünf Jahren ist dann nach Prognosen des Verfassers von einem Personalfaktor 3,5 bei den Stützpunktfeuerwehren und einem Personalfaktor von 4,5 bei den Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung auszugehen.

10.7.3. Jugend- und Kinderfeuerwehr

Zur Gewinnung von Nachwuchs und damit zur Sicherung der Einsatzbereitschaft in der Zukunft, kommt der Nachwuchsorganisation Jugend- und Kinderfeuerwehr eine überragende Bedeutung zu. Daher muss jede Feuerwehr in der Lage sein, Jugendliche aus dem Einzugsbereich zu motivieren, der Jugendfeuerwehr beizutreten. Hierzu gehört eine angemessene Ausstattung der Ortsfeuerwehr, die den besonderen Anforderungen der Nutzung durch Kinder und Jugendliche gerecht wird. Insbesondere sollte ein vorrangig für die Jugendfeuerwehr verfügbares Fahrzeug (MTF) vorhanden sein, um auch Aktivitäten außerhalb des Ortsteiles durchführen zu können. Dies ist insbesondere erforderlich, um den bereits eingeschlagenen Weg der gemeinsamen Aktivitäten der Jugend- und Kinderfeuerwehren in der Samtgemeinde Selsingen weiterzugehen.

10.8. Sonderfunktionen – Soll

Zur Erfüllung ihrer Einsatzaufgaben müssen die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen eine Anzahl von Sonderfunktionen bereithalten. Hierzu gehören insbesondere Maschinisten mit der Befähigung, die jeweils vorhandenen Sonderfahrzeuge zu fahren und zu bedienen.

Für das Fahren der Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen sind entsprechende Führerscheinklassen bzgl. der zulässigen Gesamtmassen der Fahrzeuge erforderlich. Für die erforderlichen Fahrzeuge nach Tabelle 39 sind in den

Ortfeuerwehren entsprechende Führerscheine vorzuhalten. Es müssen daher heute deutlich mehr Feuerwehrangehörige den entsprechenden Führerschein der Klasse B und den Führerschein Klasse C1 (zGG. bis 7,5 t) erwerben. Hier können entsprechend der Verordnung zur Erteilung einer Fahrberechtigung an ehrenamtlich tätige Angehörige der Freiwilligen Feuerwehren, der nach Landesrecht anerkannten Rettungsdienste, Technischen Hilfswerks sowie sonstiger Einheiten und Einrichtungen des Katastrophenschutzes (Fahrberechtigungsverordnung FahrBVO) Fahrberechtigungen erlangt werden (Feuerwehrführerschein).

Die Fahrberechtigung für Einsatzfahrzeuge können bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 4,75 t, auch mit Anhänger und bis zu einer zulässigen Gesamtmasse von 7,5 t, auch mit Anhänger, entsprechend der FahrBVO erteilt werden.

Für Feuerwehrfahrzeuge mit einem zulässigen Gesamtgewicht über 7,5 t - dies sind insbesondere HLF 20/16; GW-L 2; TLF 3000, TLF 4000 etc. – ist der Führerschein Klasse C (zGG. > 7,5 t) erforderlich.

Künftig ist also davon auszugehen, dass neu in die Einsatzabteilung eintretenden Feuerwehrangehörigen eine zusätzliche Fahrerlaubnis bzw. den Feuerwehrführerschein erwerben müssen. Dies bedeutet erhöhten Zeitaufwand bei den Feuerwehrangehörigen und erhöhte Kosten für die Kommune.

Es ist nicht damit getan, für jedes vorhandene Fahrzeug einen oder zwei Maschinisten bereitzuhalten. Unter Bezug auf die Ausführungen zum erforderlichen Personalfaktor der Freiwilligen Feuerwehren und aufgrund der zentralen Bedeutung geeigneter Maschinisten – ohne Fahrer kein Ausrücken – ist ein Maschinistenfaktor (analog zum Personalfaktor) von 5 heute angemessen.

Des Weiteren müssen in jeder Feuerwehr ausreichende Feuerwehrangehörige mit einer Ausbildung als Atemschutzgeräteträger (AGT) vorhanden sein. Maßstab für die erforderliche Anzahl sind die vorhandenen Atemschutzgeräte multipliziert mit einem AGT-Faktor, der heute keinesfalls unter 3 liegen sollte.

Aus- und Fortbildung – Soll

Der notwendige Ausbildungsstand in der Freiwilligen Feuerwehr ist in den Vorschriften des Niedersächsischen Brandschutzgesetzes und den darauf aufbauenden Verordnungen, die vom Niedersächsischen Ministerium für Inneres, Sport und Integration erlassen wurden, gesetzlich festgelegt. Darüber hinaus werden in Unfallverhü-

tungsvorschriften und den von der Feuerwehr-Unfallkasse Niedersachsen (FUK) aufgestellten Richtlinien und Vorgaben zur Sicherstellung eines geringen Unfall- und Verletzungsrisikos im Feuerwehrdienst, weitere Aus- und Fortbildungen für die aktiven Mitglieder in der Freiwilligen Feuerwehr vorgeschrieben.

Die erforderliche Primärausbildung der aktiven Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr umfasst die Bereiche Grund-, Funktions-, Führungskräfte- und Führerscheinausbildung.

Zur Sicherstellung der erforderlichen dauerhaften Leistungsfähigkeit und Einsetzbarkeit der Angehörigen Freiwilliger Feuerwehren muss eine ständige Fort- und Weiterbildung der aktiven Mitglieder erfolgen.

Daher wurde in der FwDV 2 festgelegt, dass „eine funktionsgerechte und regelmäßige Fortbildung neben der Teilnahme an Einsätzen zur Erhaltung und Aktualisierung des Leistungsstandes unbedingt erforderlich ist und jeder Feuerwehrangehörige jährlich mindestens an 40 Stunden Fortbildung am Standort teilnehmen soll.“ Es muss in diesem Zusammenhang auch über das Ausbildungskonzept innerhalb der Gemeinden nachgedacht werden.

Hieraus ergibt sich folgender Ausbildungsbedarf für die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen:

Grundausbildung

Sämtliche Mitglieder der Feuerwehr, die aktiven Dienst leisten, müssen in einem 2-teiligen Truppmann Lehrgang ausgebildet werden. Pro Jahr müssen entsprechende Lehrgänge durchgeführt werden, um dem in der Regel aus der Jugendfeuerwehr übertretenden Nachwuchs das mindestens erforderliche Fachwissen zu vermitteln. Hierfür sind qualifizierte Ausbilder, Einsatzfahrzeuge, Schulungsräume, bauliche Anlagen und Übungsflächen für praktische Übungen, Lehrmaterialien und Ausbildungsmedien erforderlich.

Funktionsausbildung

Zur Durchführung der Aufgaben bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen sind für verschiedene Funktionen Spezialqualifikationen erforderlich. Dies sind insbesondere:

- Atemschutzgeräteträger (zur Menschenrettung und Brandbekämpfung innerhalb baulicher Anlagen)

- Fahrer und Maschinisten für Feuerwehrfahrzeuge (zum Fahren der Einsatzfahrzeuge und Bedienen der Pumpen und sonstigen Aggregate)
- Sprechfunker (als Nachrichtenübermittler in den Netzen der BOS).

Des Weiteren sind zur Bedienung einiger technischer Gerätschaften bestimmte Qualifikationen zwingend vorgeschrieben (z.B. Ausbildung an der Motorsäge, als Bootsführer).

Führungskräfteausbildung

Eine effiziente Organisation und Führung der Feuerwehkräfte ist nur möglich, wenn eine funktionelle Führungshierarchie vorgegeben und durch die Ausbildung geeigneter Einsatzkräfte zu Führungskräften auf den verschiedenen Ebenen umgesetzt wird. Entsprechende Vorgaben sind in den gesetzlichen Grundlagen verankert.

Diese Ausbildungsinhalte werden an den Landesfeuerwehrschulen vermittelt. Die Angehörigen der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen werden für die Dauer des jeweiligen Lehrganges dorthin entsandt.

Führerscheinausbildung

Die Notwendigkeit für zusätzliche Führerscheine der Klasse C 1 bzw. C ergibt sich aus der Tabelle 39 für die dort festgelegten Fahrzeuge. Die Führerscheinausbildung erfolgt an privaten oder öffentlichen Fahrschulen, diese erheben hierfür Entgelte.

Laufende Fortbildung aller aktiven Mitglieder

Zur Aufrechterhaltung der Mindestqualifikation sind alle aktiven Mitglieder im Umfang von mindestens 40 Stunden pro Jahr fortzubilden. Die Fortbildung wird innerhalb der Ortsfeuerwehren durch die Ortsbrandmeister im Rahmen des regelmäßigen Dienstes oder Sonderdiensten (z. B. In Form eines Tagesseminares) eigenständig organisiert und umgesetzt. Sie umfasst theoretische und praktische Bestandteile. Hier wird empfohlen, die Ausbildung auch unter Einbeziehung von Nachbarfeuerwehren voranzutreiben.

Leistungsnachweis der Atemschutzgeräteträger (AGT)

Nach erfolgreicher Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger (AGT) sind jährlich zwei Leistungsüberprüfungen (davon eine als kontrollierte Belastungsübung) durchzuführen.

ren, um zu überprüfen, ob die Voraussetzungen zur Verwendbarkeit als Atemschutzgeräteträger weiterhin erfüllt sind (FwDV 7).

Eine dieser Übungen sollte als so genannte Heißübung an einer Brandübungsanlage oder als Übung unter Chemikalienschutzanzug durchgeführt werden.

Fortbildung der Führungskräfte

Mindestens einmal jährlich ist es erforderlich, die Führungskräfte der Feuerwehr (Ortsbrandmeister, stellvertretende Ortsbrandmeister, Führer der Zugverbände, Gemeindebrandmeister) zur Erhaltung und Aktualisierung des Leistungsstandes fortzubilden. Der Gutachter empfiehlt, diese Fortbildung möglichst in Seminarform (z. B. Freitagnachmittag bis Sonntagmittag) zusammenhängend durchzuführen. Die Vorbereitung und Organisation dieser Fortbildung sollten durch die Führungsspitzen der Feuerwehr erfolgen. Es wird weiter empfohlen, neben eigenen Führungskräften und besonders fachkundigen Angehörigen der FF der Samtgemeinde Selsingen auch externe Dozenten (Führungskräfte anderer Feuerwehren, Verwaltungsfachleute, Juristen, Polizei, Lehrkräfte der Landesfeuerwehrschulen, Notärzte etc.) einzuladen.

Sonstige Weiterbildungen

Aus den Aufgabenstellungen und rechtlichen Vorgaben ergeben sich zusätzliche Qualifikationserfordernisse an die Feuerwehrangehörigen, die in bestimmten Intervallen zu wiederholen sind. Die in der nachfolgenden Tabelle aufgeführten Fortbildungsnotwendigkeiten sind in der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen erforderlich. Die Tabelle erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Fortbildung	Zu schulende Feuerwehrangehörige	Empfohlenes Intervall
Erste Hilfe	alle	Alle 3 Jahre
Motorsägen	Kettensägen Führer	jährlich
AGT-Notfalltraining	Atemschutzgeräteträger	Alle 3 Jahre
Maschinisten Fortbildung	Maschinisten	Alle 3 Jahre
Technische Hilfeleistung	alle	Alle 3 Jahre Nachschulung
Sprechfunker	Alle Sprechfunker	Nach Ausbildung im digitalen Funk alle 3 Jahre.

Tabelle 41: Sonstige Fortbildung der Feuerwehrangehörigen (beispielhaft)

Sonstige insbesondere für Führungskräfte ggf. erforderliche Fortbildungen könnten z. B. Seminare zur Konfliktbewältigung oder Präsentationstechnik sein.

Aus- und Fortbildungskosten

Die o. g. Aus- und Fortbildungsmaßnahmen können zum Teil durch ehrenamtliche Ausbilder der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt werden. Deshalb entstehen nur verhältnismäßig geringe Kosten für Ausbilder- oder Dozententätigkeiten.

Bei Lehrgängen an einer der Landesfeuerwehrschulen übernimmt das Land die Kosten für die Unterbringung und die Ausbildungsmaßnahme.

Zur Aufrechterhaltung der Atemschutztauglichkeit und der Fahrerlaubnis entstehen laufende Kosten für die regelmäßig durchzuführenden Untersuchungen und Verwaltungsarbeiten.

Zur Deckung der im Zusammenhang mit der Aus- und Fortbildung in der Freiwilligen Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen durchschnittlich entstehenden Kosten muss die Samtgemeinde Selsingen entsprechende Mittel bereitstellen.

10.9. Schutzkleidung

Persönliche Ausrüstung

Nach § 14 Persönliche Ausrüstung und Dienstkleidung (Feuerwehrverordnung FwVO) tragen die aktiven Mitglieder im Einsatz- und Übungsdienst die persönliche Ausrüstung. Die persönliche Ausrüstung wird situationsabhängig getragen. Sie schützt vor den Gefahren des Feuerwehrdienstes bei Ausbildung, Übung und Einsatz. Sie umfasst den Rumpfschutz, den Kopfschutz, den Handschutz und den Fußschutz.

Nr.	Gegenstand	Beschreibung
1.0 Rumpfschutz		
1.1	Feuerwehr-Einsatzjacke	hochgeschlossene und ungefütterte Jacke mit verdecktem Reißverschluss und Haftbandverschluss, zwei Seitentaschen mit Patte, zwei Brusttaschen, die linke Brusttasche als Funkgerätetasche gestaltet, Brusttaschen mit Patten, eingesetzte Ärmel ohne Bündchen, aufgesetzter Umlegekragen mit Druckknopfverschluss, offen und geschlossen zu tragen, Kordelzug im unteren Saum; zwei horizontal umlaufende Reflexstreifen am unteren Jackenrand, je ein umlaufender Reflexstreifen an den Ärmeln, abnehmbarer Koller mit Reflexstreifen und Aufdruck „FEUERWEHR“.
1.2	Feuerwehr-Einsatzhose	a) Rundbundhose mit angeschnittenem Bund, zwei eingesetzten Seitentaschen, einer Gesäßtasche mit verschließbarer Patte und zwei aufgesteppten Blasebalgtaschen mit Patten, Bundschlaufen für Gürtel, Bundschließknopf, Schlitzverschluss mit Knöpfen oder Reißverschluss, Knieverstärkungen, zwei horizontal umlaufende Reflexstreifen um die Hosenbeine oder b) Latzhose mit zwei eingesetzten Seitentaschen, einer Gesäßtasche mit verschließbarer Patte, zwei aufgesteppten Blasebalgtaschen mit Patten, eingearbeiteter Schlitz mit Knöpfen oder Reißverschluss, angeschnittener Bund und angesetzter Latz mit aufgesetzter Reißverschluss tasche; Hinterhose mit hochgezogenem Bund, zwei seitliche Schlitzverschlüsse mit je zwei Knöpfen, zusätzlich an jeder Seite des Bundes ein Knopf zum Verstellen, angenähte Hosenträger teils aus elastischem Material, verstellbare Einhak-schließen mit Einhängvorrichtung für die Hosenträger am

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Nr.	Gegenstand	Beschreibung
		Brustlatz, Knieverstärkungen, zwei horizontal umlaufende Reflexstreifen um die Hosenbeine.
1.3	Feuerwehr-Einsatzüberja-cke	Nach DIN EN 469 mit der Leistungsstufe 2.
1.4	Feuerwehr-Einsatzüber-hose	Nach DIN EN 469 mit der Leistungsstufe 2.
2. Kopfschutz		
2.1	Feuerwehr-helm	Nach DIN EN 443.
2.2	Feuerschutz-haube	Nach DIN EN 13911.
2.3	Arbeitsmütze	Dunkelblau, amerikanische Baseballcap-Form, mit langem Schirm, verstellbarer Verschluss zur Größenregulierung. Die Arbeitsmütze soll zur Einsatzkleidung getragen werden, wenn nicht der Feuerwehrhelm zu tragen ist.
3. Handschutz		
3.1	Feuerwehr-schutz-handschuhe	Nach DIN EN 659. Soweit thermische Einwirkungen sicher ausgeschlossen werden können: nach DIN EN 388,
4. Fußschutz		
4.1	Feuerwehr-schutz-schuhwerk	Nach DIN EN 15090 Typ 2, wahlweise Schnürstiefel oder Schaftstiefel.

In diesem Zusammenhang möchte der Verfasser auf die sehr ausführlichen Informationen der FUK hinweisen.

Bei Einsätzen, insbesondere unter Atemschutz, werden die Einsatzkleidungen erheblich kontaminiert. Beim Waschen der Schutzkleidung zu Hause besteht die Gefahr der Kontaminationsverteilung auf die restliche Kleidung der Familie (Ehefrau, Ehemann, Kinder etc.). Daher muss die Einsatzkleidung entweder von einer Wäscherei gereinigt werden oder es müssen an einigen Standorten (z. B. bei den Stützpunktfeuerwehren) entsprechende Industriewaschmaschinen und -trockner aufgestellt werden, damit die Einsatzkleidung dann von der Feuerwehr selbst gereinigt werden kann.

Des Weiteren ist für eine Feuerwehr der Größenordnung der Samtgemeinde Selsingen Reservekleidung vorzuhalten. Nach Einsätzen muss die kontaminierte Einsatz-

kleidung ersetzt werden. Hierfür hält der Verfasser einen Ansatz von mindestens 20 kompletten Einsatzschutzkleidungen für erforderlich.

Atemschutz

Umluftunabhängige Atemschutzgeräte und Atemanschlüsse werden in der Regel auf den Feuerwehrfahrzeugen vorgehalten. Die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen muss zum unmittelbaren Einsatz die entsprechend der jeweiligen Fahrzeugnormen vorgesehene Anzahl Atemschutzgeräte vorhalten, so dass sich auf der Grundlage der Tabelle 39 verlastete umluftunabhängige Atemschutzgeräte und Atemschutzanschlüsse ergeben.

Eine ausreichende Anzahl von Geräten zur Atemschutzdokumentation ist vorzuhalten. Um bei Bedarf Atemschutzgeräte an einer Einsatzstelle wieder einsatzbereit zu machen, um sie ggf. mehrfach nutzen zu können, sind in der Regel Ersatz-Atemluftflaschen, Ersatz-Lungenautomaten und Ersatz-Atemanschlüsse erforderlich. Diese müssen so zeitgerecht zur Verfügung stehen, dass der Wechsel von Atemluftflaschen - und ggf. Atemschutzgeräteträger - nicht zu einer Unterbrechung laufender Einsatzmaßnahmen führt. Daher müssen im Regelfall frühzeitig zusätzliche Feuerwehren nachalarmiert werden, um an der Einsatzstelle über genügend Atemschutzgeräte und Atemschutzgeräteträger zu verfügen. Für die in der Samtgemeinde Selsingen vorhandenen Geräte muss für jedes Gerät eine Ersatzausrüstung (Automat, Flasche, Anschlüsse) vorhanden sein. Bei größeren Einsätzen können dann Reservergeräte von der FTZ geliefert werden.

Schutzausrüstung gegen ABC-Gefahren

Bei Schadensfällen mit Freiwerden von Gefahrstoffen müssen die Einsatzkräfte der Feuerwehr gegen die Auswirkungen giftiger und ätzender Stoffe geschützt werden. In erster Linie dient hierzu der auch bei Brandeinsätzen verwendete umluftunabhängige Atemschutz.

Dieser allein ist jedoch bei bestimmten Stoffen, die in der Samtgemeinde Selsingen z. B. im Bereich verschiedener Firmen vorhanden sind oder täglich auf den Straßen und der Bahn transportiert werden, nicht ausreichend. Die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen muss daher mindestens mit 6 Chemikalienschutzhaube (siehe aber S. 94) ausgerüstet sein, dass eine Menschenrettung im Erstangriff durchgeführt werden kann.

Ist-Struktur der FF SG Selsingen

Die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen muss auf Dauer die dargestellte Sollausrüstung vorhalten und einsetzen. Es handelt sich hierbei um den erforderlichen Bedarf aufgrund der Gefahrenanalyse. Sicherlich sind bei allen Maßnahmen immer auch die finanziellen Verfügbarkeiten zu berücksichtigen, Feuerwehr ist aber nun einmal eine Pflichtaufgabe.

10.10. Ausrückbereiche, Erreichungsgrad, Feuerwehrhäuser-Ist

10.10.1. Ausrückbereiche und Erreichungsgrad – Ist

Aus den modifizierten Ausrückzeiten (siehe Tabelle 35) lassen sich nun die Abdeckradien entsprechend der einzelnen Standorte der Feuerwehren festlegen. Hieraus ist die Abdeckung des Gemeindegebietes ersichtlich. Innerhalb des Gemeindegebietes sollte immer die am schnellst eintreffende Feuerwehr alarmiert werden.

Hier müssen alte Löschbezirksgrenzen überprüft werden und evtl. neu festgelegt werden.

10.10.2. Abdeckradien

Um die Abdeckung des Gemeindegebietes beurteilen zu können, ist nach Angaben des Verfassers eine entsprechende Karte auf Grundlage der Vorgaben des Verfassers nach Tabellen 35 erstellt.

10.10.3. Radiusabdeckung (Anhang 1)

Für die Hilfsfrist 1 ist eine flächendeckende Abdeckung des bebauten Gemeindegebietes durch die vorhandenen Strukturen der Feuerwehren gesichert.

In Bezug auf die Hilfsfrist 2, die sogenannte Unterstützungskomponente, kann das gesamte Gemeindegebiet durch die Stützpunktfeuerwehren abgedeckt werden.

Für die flächendeckende Abdeckung des gesamten Gemeindegebietes mit der ersten Hilfsfrist ist die momentan vorhandene Anzahl von Feuerwehren nicht erforderlich. Insofern muss in der SG Selsingen geprüft werden ob Standorte kooperieren, die Tagesverfügbarkeit ist entsprechend sicherzustellen.

In vielen Kommunen in Deutschland ist das größte Problem der Freiwilligen Feuerwehr die Tagesverfügbarkeit ihrer Einsatzkräfte. Nach der Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (FwVO) werden nach der Mindeststärkenverordnung mindestens 100 % Reserve verlangt. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass die Mitglieder einer Freiwilligen Feuerwehr aus verschiedenen Gründen nicht ständig vor Ort anwesend sind (Arbeitsplatz außerhalb der Gemeinde, Krankheit, Urlaub etc.). Im Umkehrschluss lässt sich hier nun die Forderung ableiten, dass, wenn eine Feuerwehr die Tagesverfügbarkeit nicht gewährleisten kann, der Quotient der Reserve erhöht werden muss. Aufgrund der Datenvorgabe durch die Feuerwehren kann eine

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

relativ präzise Darstellung der Tagesverfügbarkeit der einzelnen Feuerwehren gegeben werden. Hierbei ist es dem Verfasser sehr wichtig darauf zu verweisen, dass die nur teilweise verfügbaren Kräfte nicht ganzheitlich ausgeschlossen werden können. Ein Schichtarbeiter steht während seiner Spätschicht zwar nicht zur Verfügung, ist jedoch evtl. in den Vormittagsstunden verfügbar.

Die Verordnung über die kommunalen Feuerwehren (FwVO) geht davon aus, dass bei einer 100 prozentigen Personalreserve die Gemeinden über eine leistungsfähige Feuerwehr verfügen.

Feuerwehr	Aktive Kameraden	Erforderliche Tagesverfügbarkeit	Vorhandene Tagesverfügbarkeit
Stützpunktfeuerwehren			
Farven	48	12	12
Rhade	32	12	14
Selsingen	68	15	17
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung			
Anderlingen	29	6	10
Byhusen	23	6	9
Deinstedt	45	6	9
Fehrenbruch	22	6	3
Haaßel	56	6	18
Lavenstedt	23	6	6
Malstedt	26	6	3
Ober Ochtenhausen	45	6	13
Ohrel	30	6	4
Ostereistedt	50	6	17
Parnewinkel	29	6	13
Rhadereistedt	35	6	12
Rockstedt	58	6	21
Sandbostel	32	6	5
Seedorf	44	9	17

Tabelle 42: Rechnerische Tagesverfügbarkeit der Feuerwehren

Aus der vorgenannten Tabelle wird deutlich, dass die Feuerwehren Fehrenbruch, Malstedt, Ohrel und Sandbostel unterhalb der erforderlichen Personalsituation der erforderlichen Kräfte am Tage liegen.

Feuerwehr	AGT Gesamt	AGT Erforderlich (Tagesbereitschaft)	AGT Vorhanden (Tagesbereitschaft)
Stützpunktfeuerwehren			
Farven	21	6	6
Rhade	14	6	4
Selsingen	33	6	12
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung			
Anderlingen	3	4	2

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Feuerwehr	AGT Gesamt	AGT Erforderlich (Tagesbereitschaft)	AGT Vorhanden (Tagesbereitschaft)
Byhusen	1	4	0
Deinstedt	8	4	0
Fehrenbruch	4	4	0
Haaßel	8	4	1
Lavenstedt	3	4	1
Malstedt	0	4	0
Ober Ochtenhausen	2	4	2
Ohrel	7	4	1
Ostereistedt	6	4	1
Parnewinkel	5	4	1
Rhadereistedt	7	4	2
Rockstedt	2	4	0
Sandbostel	7	4	1
Seedorf	7	4	3

Tabelle 43: Rechnerische Tagesverfügbarkeit der Atemschutzgeräteträger

Für den Einsatz unter Atemschutz gelten die Regeln der Feuerwehrdienstvorschrift 7, wonach nur Truppweise vorgegangen werden darf. Ein Trupp besteht aus dem Truppführer und dem Truppmann (somit 2 Feuerwehrmitglieder). Für Einsätze unter Atemschutz ist mindestens ein Sicherungstrupp einsatzbereit an der Einsatzstelle vorzuhalten. Nur im Zuge einer Menschenrettung aus einem brennenden oder verqualmten Gebäude/Raum kann der Trupp ohne Sicherungstrupp vorgehen. Hier ist aber durch nachrückende Kräfte der Sicherheitstrupp als erstes bereit zu stellen. Diese Einsatzform stellt ein großes Risiko für die Einsatzkräfte dar.

Aus der vorgenannten Tabelle wird deutlich, dass die Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung, bis auf Seedorf, nicht in der Lage sind ausreichend AGT für die Sicherung der ersten Hilfsfrist sicherzustellen.

Erreichungsgrad

Die Beurteilung des Erreichungsgrades ist aus den vorhandenen Unterlagen nicht ersichtlich. Insbesondere ist die Definition der Brände nicht nach dem kritischen Wohnungsbrandereignis und anderen Brandereignissen erkennbar. Die Auswertung der Unterlagen und die Modifizierung lassen aber den Schluss zu, dass die FF Selsingen den Erreichungsgrad von 80 % wahrscheinlich erreicht. Insbesondere ist das aufgrund der hohen Anzahl von Feuerwehren zu erwarten.

Grundsätzlich muss der Erreichungsgrad zukünftig jährlich überprüft werden.

10.10.5. Feuerwehrhäuser

Die Vorhaltung von Feuerwehrhäusern ist eine verpflichtende Aufgabe der Kommunen in Niedersachsen. Bei der Besichtigungstour durch die Samtgemeinde Selsingen wurden alle Feuerwehrhäuser besichtigt. Aufgrund der gewachsenen Strukturen ist es bei der Anzahl der Feuerwehrhäuser natürlich schwierig, die sich immer wieder ändernden Vorgaben zu erfüllen. Das wiederum darf jedoch auch nicht dazu führen, dass Maßnahmen verschoben werden.

Grundsätzlich ist die abschließende Bewertung der Feuerwehrhäuser eine Zuständigkeit der Feuerwehrunfallkasse. Daher kann der Verfasser die nur aufgefallenen Mängel aufnehmen, eine endgültige Bewertung aber nur eingeschränkt vornehmen.

Feuerwehren	Fahrzeughalle	Lager/Werkstatt	Stiefelwäsche	Lager PSA	Schulungsraum	Besprechungsraum	Küche	Büro/Bespr.	Umkleide Damen	Umkleide Herren	WC-Damen	WC-Herren	Dusche Damen	Dusche Herren
0 = Räume fehlen; X = Räume sind vorhanden; FH-Fahrzeughalle: / raum nicht erforderlich														
Stützpunktfeuerwehren														
Farven	2	0	0	0	x	0	x	0	0	x	x	x	0	0
Rhade	2,5	0	0	0	x	0	x	0	FH	FH	x	x	0	0
Selsingen	4	0	0	0	x	0	x	x	FH	FH	x	x	0	x
Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung														
Anderlingen	1	0	x	0	DGH	0	DGH	0	FH	FH	x	x	0	0
Byhusen	1	0	0	0	0	0	0	0	0	x	Sp.	Sp.	0	0
Deinstedt	1	0	1	0	x	0	x	0	0	x	x	x	0	0
Fehrenbruch	1	x	0	0	DGH	0	DGH	0	0	x	DGH	DGH	0	0
Haaßel	1	x	0	0	DGH	0	DGH	0	FH	FH	x	x	0	0
Lavenstedt	1	0	0	0	DGH	0	DGH	0	FH	FH	DGH	DGH	0	0
Malstedt	1	0	0	0	DGH	0	DGH	DGH	0	x	0	x	0	0
Ober Ochtenhausen	1	0	0	0	x	0	0	0	x	0	DGH	DGH	0	0
Ohrel	1	0	0	0	DGH	0	DGH	0	FH	FH	x	x	0	0
Ostereistedt	1	0	0	0	x	0	x	0	FH	FH	x	x	0	0
Parnewinkel	1	0	0	0	DGH	0	DGH	0	x	0	x	x	0	0
Rhadereistedt	1	0	0	0	x	0	x	0	FH	FH	x	0	0	0
Rockstedt	1	0	x	0	x	0	x	0	x	0	x	x	0	0
Sandbostel	1	0	0	0	x	0	0	0	x	0	DGH	DGH	0	0
Seedorf	1	x	0	0	x	0	x	0	x	0	x	x	x	0

Tabelle 44: Raumübersicht Feuerwehrhäuser

Stützpunktfeuerwehren

Feuerwehrhaus Farven

Bei den Umkleiden gibt es einen Umkleideraum für die Männer. Der Umkleidebereich für Frauen fehlt. Duschen sind für keine der Geschlechter verfügbar. Die in der Fahrzeughalle vorhandenen Regale und die Werkstatt sollten ausgelagert werden.



Abbildung 19: Feuerwehrhaus Farven

Maßnahmen:

In Farven ist eine Erweiterung nötig um die fehlenden Räumlichkeiten zu erstellen.

Feuerwehrhaus Rhade

In Rhade sind zwei Stellplätze vorhanden. Der Stellplatzsituation für das TLF und LF sind beengt. Der dritte Stellplatz ist zum Umkleidebereich umfunktioniert worden. Es fehlt der Besprechungsraum und die Duschen.



Abbildung 20: Feuerwehrhaus Rhade

Maßnahmen:

In Rhade ist eine Erweiterung nötig um die fehlenden Räumlichkeiten zu erstellen.

Feuerwehrhaus Selsingen

In dem Feuerwehrhaus Selsingen ist die Gemeindegarderabteilung eingerichtet. Es fehlt ein Besprechungsraum und der Umkleebereich befindet sich in der Fahrzeughalle. Dadurch ist die Gesamtsituation in der Fahrzeughalle ziemlich beengt. Es wird empfohlen die Ausrüstung der Anhänger auf den zukünftigen GW L 2 zu verlasten. Weiterhin muss ein Ankleidebereich angebaut werden.



Abbildung 21: Feuerwehrhaus Selsingen

Maßnahmen:

In Selsingen ist ein Planungskonzept zum Neubau eines Feuerwehrhauses erforderlich. Parkplatzkonzept Kindergarten/Feuerwehr erforderlich.

Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung

Feuerwehrhaus Anderlingen

Die Verbindung des Feuerwehrhauses mit dem Dorfgemeinschaftshaus ist eine sinnvolle Verbindung. Der Parkplatz wird von den Besuchern des Kindergartens mit genutzt, was zu entsprechenden Problemen bei Einsätzen und Diensten führt. Der Umkleebereich ist in der Fahrzeughalle untergebracht.



Abbildung 22: Feuerwehrhaus Anderlingen

Maßnahmen:

Mittelfristig sollte ein Umkleidebereich angebaut und das Parkplatzproblem gelöst werden.

Feuerwehrhaus Byhusen

Die Feuerwehr Byhusen verfügt über keinen eignen Schulungsraum und Küche. Kann aber die Räumlichkeiten vom benachbarten Sportverein nutzen. Bei Veranstaltungen des Sportvereins sind dann aber insbesondere die Parkplatz- und Zufahrtssituation schwierig. Es gibt für beide Geschlechter nur einen Umkleidebereich und die WC-Anlagen müssen vom Sportverein mitgenutzt werden.



Abbildung 23: Feuerwehrhaus Byhusen

Maßnahmen:

Siehe Kooperationen

Feuerwehrhaus Deinstedt

Das Feuerwehrhaus Deinstedt verfügt über einen Umkleideraum, der jedoch keine Geschlechtertrennung hat. Ebenfalls sind keine Duschen vorhanden. Ein eigener Jugendraum ist nicht vorhanden, hierfür kann aber das Dorfgemeinschaftshaus genutzt werden.

Bild fehlt

Abbildung 24: Feuerwehrhaus Deinstedt

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Fehrenbruch

Die Feuerwehr Fehrenbruch kann für ihre Aktivitäten und Ausbildungen das Dorfgemeinschaftshaus mitnutzen. Es fehlt ein getrennter Umkleideraum für die Frauen, auch sind keine Duschen vorhanden.



Abbildung 25: Feuerwehrhaus Fehrenbruch

Maßnahme:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich. Siehe Kooperation

Feuerwehrhaus Haaßel

Auch das Feuerwehrhaus Haaßel ist mit dem Dorfgemeinschaftshaus verbunden. Daher können die Räumlichkeiten für die Feuerwehr mitgenutzt werden. Die Umkleidebereiche beider Geschlechter befinden sich in der Fahrzeughalle. Dazu kommt es zu beengten Verhältnissen.



Abbildung 26: Feuerwehrhaus Haaßel

Maßnahmen:

Anbau Umkleidebereich. Siehe Kooperation

Feuerwehrhaus Lavenstedt

Die Feuerwehr Lavenstedt kann das Dorfgemeinschaftshaus mitnutzen. Die Umkleidebereich sind in der Fahrzeughalle.



Abbildung 27: Feuerwehrhaus Lavenstedt

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Malstedt

Die Feuerwehr Malstedt verfügt über ein Feuerwehrhaus ohne Schulungsraum und Küche. Hierfür können die Räumlichkeiten des Dorfgemeinschaftshause in ca. 300 m Entfernung genutzt werden. Es gibt einen separaten Umkleideraum, der jedoch nicht geschlechtermäßig getrennt ist. Weiterhin gibt es nur eine WC-Anlage. Die Stellplatzsituation ist sehr beengt.



Abbildung 28: Feuerwehrhaus Malstedt

Maßnahmen:

Siehe Kooperationen

Feuerwehrhaus Ober Ochtenhausen

Auch hier kann die Feuerwehr das Dorfgemeinschaftshaus mit nutzen. Der Umkleideraum hat keine Geschlechtertrennung, Duschen sind nicht vorhanden. Es fehlt an Lagerräumen für die Feuerwehr.



Abbildung 29: Feuerwehrhaus Ober Ochtenhausen

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Ohrel

Auch die Feuerwehr Ohrel kann das Dorfgemeinschaftshaus mitnutzen. Der Umkleidebereich befindet sich in der Fahrzeughalle, wodurch der Bereich beengt wird. Mit der Anschaffung eines TSF-W könnte der Stellplatz zu klein sein.



Abbildung 30: Feuerwehrhaus Ohrel

Maßnahmen:

Erstellen eines Planungskonzeptes zur Erweiterung und Sanierung des Feuerwehrhauses.

Feuerwehrhaus Ostereistedt

Das Feuerwehrhaus Ostereistedt verfügt über keine Küche und Duschen, der Umkleidebereich ist in der Fahrzeughalle. Die Fahrzeughalle ist durch die Bekleidung sehr beengt.



Abbildung 31: Feuerwehrhaus Ostereistedt

Maßnahmen:

Erstellen eines Planungskonzeptes zur Erweiterung und Sanierung des Feuerwehrhauses

Feuerwehrhaus Parnewinkel

Die Feuerwehr nutzt die Räumlichkeiten des Dorfgemeinschaftshauses mit. Es gibt einen Umkleidebereich für beide Geschlechter. Fahrzeughalle ist im hinteren Bereich sehr beengt.



Abbildung 32: Feuerwehrhaus Parnewinkel

Maßnahme:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Rhadereistedt

Auch in Rhadereistedt wird das Dorfgemeinschaftshaus durch die Feuerwehr mitgenutzt. Der Umkleidebereich befindet sich in der Fahrzeughalle, ein Damen WC ist nicht vorhanden.



Abbildung 33: Feuerwehrhaus Rhadereistedt

Maßnahmen:

Erstellen eines Planungskonzeptes zur Erweiterung und Sanierung des Feuerwehrhauses

Feuerwehrhaus Rockstedt

In Rockstedt gibt es keinen eigenen Umkleidebereich für Frauen. Ansonsten ist das Feuerwehrhaus soweit in Ordnung.



Abbildung 34: Feuerwehrhaus Rockstedt

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Sandbostel

Auch die FF Sandbostel kann das Dorfgemeinschaftshaus mitnutzen. Es gibt keinen eigenen abgetrennten Umkleidebereich für Frauen.



Abbildung 35: Feuerwehrhaus Sandbostel

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich.

Feuerwehrhaus Seedorf

Im Feuerwehrhaus Seedorf gibt es keinen separaten Umkleidebereich für Frauen. Da die FF Seedorf künftig ein HLF 10 vorhalten sollte, muss jedoch geprüft werden ob das Fahrzeug in die Fahrzeughalle passt.



Abbildung 36: Feuerwehrhaus Seedorf

Maßnahmen:

Keine Maßnahme kurz- oder mittelfristig erforderlich. Überprüfen ob Fahrzeughalle LF 10 aufnehmen kann.

Fazit Feuerwehrhäuser:

Grundsätzlich ist die Situation in einigen Orten durch die Angliederung der Dorfgemeinschaftshäuser sinnvoll genutzt worden. Trotzdem ist an einigen Standorten Nachholbedarf vorhanden. Dabei muss dann geprüft werden, wo Maßnahmen durch Kooperationen an einem Standort sinnvoll sind.

Die entsprechenden Vorschläge hierzu können unter Punkt 12 nachgelesen werden.

10.11. Ist–Ausstattung (Ist-Sollvergleich) der Ortsfeuerwehren mit Einsatzfahrzeugen

Die derzeit vorhandene Fahrzeugausstattung der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen ist aus der nachfolgenden Tabelle zu sehen. Einige der Fahrzeuge haben bereits ein so hohes Alter erreicht, dass die Einsatzfähigkeit aus technischer Sicht nicht mehr gegeben ist. Eine zügige Neubeschaffung unter Berücksichtigung der Sollfahrzeuge ist daher umgehend erforderlich. Aus gutachterlicher Sicht sind über 20 Jahre alte Fahrzeuge nicht mehr Stand der Technik.

Feuerwehrbedarfsplan Samtgemeinde Selsingen

Neben der veralteten Feuerwehrentechnik kommen hier insbesondere auch die Sicherheitsfahrerinrichtungen (z. b. Airbag, Sicherheitsgurte etc.) und die Umweltbelastungen bzgl. der Abgasnormen zum Tragen.

Feuerwehren	Fahrzeuge soll	Fahrzeug ist
Stützpunktfeuerwehren		
Farven	HLF 10 TLF 3000	LF 8 (Bj. 1995) TLF 3000 (Bj. 2013)
Rhade	HLF 10 TLF 3000	LF 8 (H) (Bj. 1995) TLF 3000 (Bj. 2013)
Selsingen	ELW 1 TLF 3000 HLF 20 GW-L 2 GW-Meß (LK)	KdoW (Bj. 2003) TLF 3000 (2017) LF 10 (Bj. 2009) ----- GW-Meß (LK)
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung		
Anderlingen	TSF-W	TSF (Bj. 1991)
Byhusen	TSF-W	TSF (Bj. 2006)
Deinstedt	TSF-W	TSF*(Bj. 1986)
Fehrenbruch	TSF-W	TSF (Bj. 2011)
Haaßel	TSF-W	TSF (Bj. 2009)
Lavenstedt	TSF-W	TSF (Bj. 2014)
Malstedt	TSF-W	TSF (Bj. 2000)
Ober Ochtenhausen	TSF-W	TSF (Bj. 1992)
Ohrel	TSF-W	TSF (Bj. 1984)
Ostereistedt	TSF-W	TSF (Bj. 1993)
Parnewinkel	TSF-W	TSF (Bj. 2003)
Rhadereistedt	TSF-W	TSF (Bj. 2006)
Rockstedt	TSF-W	TSF (Bj. 2009)
Sandbostel	TSF-W	TSF (Bj. 2014)
Seedorf	LF 10	TSF (Bj. 2007)

Tabelle 45: Soll-Ist-Vergleich Feuerwehrfahrzeuge

*Faltbehälter stationiert, welcher nicht auf das Fahrzeug gelagert ist

Die Festlegung der Prioritätenliste zur Anschaffung der Fahrzeuge innerhalb der nächsten 5 Jahre (Bewertungszeitraum dieses Feuerwehrbedarfsplanes) wird im Punkt 13 behandelt.

10.12. Sonstige feuerwehrtechnische Ausstattung – Ist

10.12.1. Schlauchausstattung

Neben den entsprechenden Schläuchen auf den Einsatzfahrzeugen verfügt die Samtgemeinde Selsingen über eine entsprechende Schlauchreserve. Grundsätzlich muss nach jedem Einsatz die Einsatzbereitschaft wieder hergestellt werden.

Außerdem ist bzgl. der defizitären Löschwasserversorgung der Aufbau einer Löschwasserversorgung über lange Strecken erforderlich. Hierfür sind im GW L2 mit 2000 m B-Schläuchen entsprechende Schlauchlängen erforderlich.

10.12.2. Sonderlöschmittel – Ist

In der Samtgemeinde Selsingen sind momentan folgende Bestände an Schaummittel vorhanden:

Feuerwehr	Schaummittel (l)
Stützpunktfeuerwehren	
Farven	180
Rhade	120
Selsingen	240
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung	
Anderlingen	0
Byhusen	0
Deinstedt	40
Fehrenbruch	40
Haaßel	0
Lavenstedt	0
Malstedt	0
Ober Ochtenhausen	40
Ohrel	40
Ostereistedt	0
Parnewinkel	0
Rhadereistedt	0
Rockstedt	0
Sandbostel	0
Seedorf	0
gesamt	700

Tabelle 46: Schaummittelbestände Samtgemeinde Selsingen

Insgesamt sind für die Samtgemeinde Selsingen mindestens 1.500 l Schaummittel vorzuhalten. Die Fahrzeuge sollten zukünftig bei der Ersatzbeschaffung die Normmengen an Schaumbildner auf dem Fahrzeug mitführen.

Grundsätzlich können zukünftig die fehlenden ca. 750 l auf dem GW L 2 stationiert werden. Bzgl. der Schaumbildner sollte jedoch über eine interkommunale Lösung mit Nachbargemeinden nachgedacht werden.

Die Sicherstellung des Löschmittels Pulver für den Gefahrguteinsatz erfolgt über entsprechende Pulverlöscher auf den Fahrzeugen. Bei den entsprechenden Neuanschaffungen der Fahrzeuge sind die Normanforderungen für die Sonderlöschmittel grundsätzlich einzuhalten.

10.12.3. Umweltausstattung – Ist

Innerhalb der Samtgemeinde Selsingen muss eine Ausstattung für Umwelteinsätze vorhanden sein. Hierfür ist in Selsingen ein Ölschadenanhänger für die Samtgemeinde vorhanden. Ausstattungen im Bereich CSA Anzüge, Einmalanzüge und dazugehörige Messgeräte sind nicht vorhanden. Hier könnte eine Kooperation mit den Nachbargemeinden Zeven und Bremervörde geprüft werden.

10.12.4. Alarmierungseinrichtungen – Ist

In der Samtgemeinde Selsingen sind 210 Funkmeldeempfänger als Alarmierungseinrichtung vorhanden. Diese DME werden – wie auch die noch vorhandenen Sirenen – von der Einsatzleitstelle für Rettungsdienst und Feuerwehr im LK Rotenburg angesteuert. Es ist erforderlich jedes Jahr entsprechende Ersatzgeräte für den Ausfall vorhandener Geräte zu beschaffen.

10.13. Personal FF SG Selsingen – Ist

10.13.1. Personal allgemein

Aufgrund der im Punkt 10.7.2 festgelegten Sollstärken erfolgt jetzt der Abgleich mit der Ist-Situation in FF der SG Selsingen.

Feuerwehren	Fahrzeuge	Funk- tions- soll	Personal- faktor			Personal		
			FwVO	Empfehlung	Ist	FwVO	Empfehlung	Ist
Stützpunktfeuerwehren								
Farven	HLF 10 TLF 3000	9 3						
		12	2	3	3,75	24	36	45
Rhade	HLF 10 TLF 3000	9 3						
		12	2	3	2,83	24	36	32
Selsingen	ELW 1	3						
	TLF 3000	3						
	HLF 20	9						
	GW-L 2	6						
		21	2	3	2,85	42	63	68
Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung								
Anderlingen	TSF-W	6	2	4	4,8	20*	24	29
Byhusen	TSF-W	6	2	4	4,2	20*	24	23
Deinstedt	TSF-W	6	2	4	6,3	20*	24	45
Fehrenbruch	TSF-W	6	2	4	3,7	20*	24	22
Haaßel	TSF-W	6	2	4	9,3	20*	24	56
Lavenstedt	TSF-W	6	2	4	3,8	20*	24	23
Malstedt	TSF-W	6	2	4	4,2	20*	24	26
Ober Ochtenhausen	TSF-W	6	2	4	6,5	20*	24	45
Ohrel	TSF-W	6	2	4	4,5	20*	24	30
Ostereistedt	TSF-W	6	2	4	8,7	20*	24	50
Parnewinkel	TSF-W	6	2	4	5	20*	24	29
Rhadereistedt	TSF-W	6	2	4	6	20*	24	35
Rockstedt	TSF-W	6	2	4	8,8	20*	24	58
Sandbostel	TSF-W	6	2	4	4,7	20*	24	32
Seedorf	LF 10	9	2	3	3,8	20*	27	44

Tabelle 47: Abgleich Soll – Ist Personalsituation

*Die Mindeststärke sollte dauerhaft nicht weniger als 90 vom Hundert der bestimmten Mindeststärke betragen.

Aus der vorgenannten Tabelle wird deutlich, dass die vom Verfasser vorgeschlagenen Personalfaktoren in den meisten Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen sichergestellt werden können. In den Feuerwehren Rhade und Selsingen sollten die Defizite kurzfristig behoben werden können. Wobei für Selsingen das zusätzliche GW-L 2 noch nicht vorhanden ist, somit ist die Feuerwehr entsprechend dem heutigen Fahrzeugpark im grünen Bereich.

Grundsätzlich sind in einigen Ortsfeuerwehren mit Grundausstattung eine relativ hohe Altersstruktur zu verzeichnen. Somit ist davon auszugehen, dass einige Feuerwehren in den nächsten Jahren entsprechende Personalprobleme bekommen werden. Der Gutachter empfiehlt in den Feuerwehren frühzeitig gegenzusteuern und Kooperationen/Fusionen mit Nachbarfeuerwehren auf freiwilliger Basis einzugehen.

10.13.2. Tagesverfügbarkeit

Die FF der Samtgemeinde Selsingen braucht für die Besetzung ihrer Fahrzeuge insgesamt 138 Feuerwehrmitglieder. Laut den Personaldarstellungen der Ortsbrandmeister sind insgesamt 203 Mitglieder vor Ort.

Somit kann die FF der Samtgemeinde Selsingen die erforderliche Einsatzzahl am Tage in der Gesamtheit erfüllen.

10.13.3. Jugendfeuerwehr

In der FF der SG Selsingen wird eine gute und nachhaltige Arbeit im Bereich der Jugendfeuerwehr gemacht. Dieses Engagement ist wichtig und muss an entsprechenden Stellen auch gewürdigt werden. Es ist wichtig diese Arbeit fortzusetzen und für die Jugendlichen in der Gemeinde entsprechend anzubieten.

Grundsätzlich ist die Anzahl der Jugendfeuerwehren allerdings zu gering. Es sollte ein neues Konzept der Jugend- und Kinderarbeit in den Feuerwehren entwickelt werden. Insgesamt hält der Verfasser die Anzahl von mind. 6 Jugendfeuerwehren verteilt auf das Gemeindegebiet für erforderlich. Diese Jugendfeuerwehren sollten dann entsprechende Einzugsbereiche von mehreren Feuerwehren abdecken. Somit könnte ein Flächendeckendes Netz über das gesamte Gemeindegebiet gespannt werden und die Jugendlichen für die Arbeit in der Feuerwehr zu gewinnen. Ähnliches sollte mit den Kinderfeuerwehren erfolgen, wobei der Verfasser hier die Einrichtung von ca. 3 Kinderfeuerwehren verteilt auf das Gemeindegebiet für Sinnvoll hält.

Wichtig ist nach der Verabschiedung der Konzepte eine offensive Werbemaßnahme zu starten um entsprechendes Personal für diese Jugend- und Kinderzentren zu generieren.

Für die Jugendarbeit sollte eine entsprechende Ausstattung erforderlich (MTF, Zelte, Klappbetten etc.) die durch die Samtgemeinde Selsingen bereitgehalten werden sollte.

10.13.4. Sonderfunktionen – Ist

Im Zuge der Atemschutzgeräteträger sind 35 Feuerwehrmitglieder vor Ort. Insgesamt verfügt die Samtgemeinde Selsingen über 54 Atemschutzgeräte. Die Einsatzerfordlichkeit von AGT richtet sich nach der Fahrzeugvorhaltung. Zur Sicherstellung der Verfügbarkeit von ausreichend AGT an den Einsatzorten sollte es eine eigene Alarmerungsschleife für die SG Selsingen nur für AGT geben.

Eine Übersicht der vorhandenen Führerscheinverfügbarkeit ist in der Samtgemeinde Selsingen in jeder Ortsfeuerwehr vorhanden. Aus den Gesprächen des Verfassers mit den Verantwortlichen Führungskräften stoßen einige Feuerwehren zu bestimmten Tageszeiten an ihrer Grenze, sodass zukünftig entsprechende Investitionen erforderlich sind. Hier müssen jährliche Ausgaben für die Ausbildung getätigt werden.

10.13.5. Aus- und Fortbildung – Ist

Die erforderliche Anzahl von Führungsfunktionen ist vorhanden, bei Bedarf erfolgt im Allgemeinen die zeitgerechte Zuweisung von Führungslehrgängen an den Landesfeuerwehrschulen. Eine systematische Fortbildung der Führungskräfte erfolgt nicht.

Die laufende Ausbildung wird in den Ortswehren in Form von Unterrichten, Übungen und Wettkämpfen durchgeführt.

Neben den örtlichen Übungen wird jährlich auf Gemeindeebene mindestens eine größere Übung veranstaltet. Weitere eigene Übungen werden auf örtlicher und/oder überörtlicher Ebene organisiert. Nach eigener Einschätzung sind die Ortsfeuerwehren in den jeweiligen Aufgabengebieten gut ausgebildet.

Die Atemschutzgeräteträger absolvieren jährlich mindestens eine Belastungsübung in einer Atemschutz-Übungsanlage. Ein weiterer Übungsgang unter Atemschutz findet in der Regel im Rahmen der oben geschilderten örtlichen und überörtlichen Einsatzübungen statt.

10.13.6. Schutzausrüstung – Ist

Die unter Punkt 10.9 definierte Schutzkleidung für den Brand- und Hilfeleistungseinsatz ist funktionsbezogen bei allen Feuerwehrangehörigen der Samtgemeinde Selsingen vorhanden. Reserveschutzkleidung, auf die bei Bedarf zurückgegriffen werden kann, ist nicht vorhanden. Es müssen insgesamt 20 Reserveschutzkleidungen vorgehalten werden.

10.14. Mitarbeit in der Kreisbereitschaft des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Die Feuerwehren der Samtgemeinde Selsingen sind wie folgt in der Kreisbereitschaft vertreten:

Feuerwehren	Fahrzeuge	Fach Zug
FF Selsingen	GW-Mess Bund	Gefahrgut- und Umweltschutzzug
FF Deinstedt	TSF	1. Zug
FF Rhade	TLF 3000	1. Zug
FF Selsingen	KdoW	1. Zug
FF Selsingen	LF 10	2. Zug
FF Farven	LF 8	4. Zug

Tabelle 48: Übersicht Mitgliedschaften in der Kreisfeuerwehrbereitschaft LK Rotenburg (Wümme)

11. Mittel- und langfristige Maßnahmen

Es wird unter dem Aspekt der zukünftigen Personalgewinnung und der Finanzen innerhalb der SG Selsingen zukünftig Strukturveränderungen geben müssen.

Das zukünftige System der Stützpunktfeuerwehren sollte bei drei Feuerwehren bleiben. Auch sollte die FF Seedorf als Feuerwehren mit erweiterter Grundausstattung eingerichtet werden.

Aufgrund der Gesamtsituation, der Problematik der heutigen und zukünftigen Personalgewinnung, des demographischen Wandels und der Steigerung der Attraktivität der Mitgliedschaft in der Samtgemeindefeuerwehr, empfiehlt der Gutachter über entsprechende Kooperationen und Zusammenarbeiten nachzudenken.

Dieser Prozess kann zunächst durch gemeinsame Dienste der möglichen Kooperationen gefördert werden.

Damit ist grundsätzlich nicht die Auflösung oder Fusion von Ortsfeuerwehren gemeint, aber die Zusammenlegung mehrerer Ortsfeuerwehren an einem Standort bei Aufrechterhaltung der Eigenständigkeit der Ortsfeuerwehren kann insbesondere im baulichen und ausbildungsmäßigen Bereich und der Verbesserung der Einsatzstärke entsprechende Synergieeffekte auslösen.

Dies ist ein langwieriger Prozess, der in Gesprächen mit den Verantwortlichen immer wieder gefördert werden muss. Man darf nicht nur die momentane Situation betrachten, sondern muss auch zukunftsorientiert bereit sein, Veränderungen anzupacken und umzusetzen.

Vorteile von Kooperationen:

Durch die Kooperationen von einigen Feuerwehren können die vorhandenen bzw. zukünftigen Personalprobleme etwas aufgefangen und abgefedert werden. So ist die Gewinnung von Feuerwehrnachwuchs oder auch Quereinsteigern von vielen Faktoren abhängig. Ein Feuerwehrhaus mit den entsprechenden Räumlichkeiten und Ausbildungsmedien ist ansprechender als ein Feuerwehrhaus ohne Schulungsraum, WC-Anlage oder einer Heizung. Mit verschiedenen Fahrzeugen in einem Feuerwehrhaus kann natürlich auch der Ausbildungsdienst ganz anders gestaltet werden. Natürlich führen Kooperationen auch zu finanziellen Einsparungen und zu Synergieeffekten.

Kooperation 1: Byhusen und Malstedt

Die Feuerwehr Malstedt verfügt am Tage nur über 3 Einsatzkräfte. Das Feuerwehrhaus von Malstedt entspricht nicht den gesetzlichen Vorgaben. Auch das Feuerwehrhaus in Byhusen entspricht nicht den geforderten Rechtsvorgaben.

Es wird daher empfohlen hier eine Kooperation der beiden Feuerwehren anzustreben. Erforderlich hierfür ist der Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses. Es wird daher empfohlen, hier eine Kooperation der beiden Feuerwehren anzustreben. Erforderlich hierfür ist der Neubau eines gemeinsamen Feuerwehrhauses.

Kooperation 2: Ober Ochtenhausen und Sandbostel

Zwischen den beiden Feuerwehren besteht schon auf der Ebene der Jugendfeuerwehren eine Kooperation. Die FF Sandbostel liegt mit 5 Tagesverfügbaren Kräften knapp unter den geforderten Staffelstärke nach FeuVO. 2/3 der Einsatzkräfte kommen aus dem Nachbarort Mintenburg und Heinrichdorf. Mittelfristig wird es Investitionen am Standort Sandbostel geben müssen. Es wird empfohlen die Kooperation innerhalb der nächsten fünf Jahre anzuschieben. Es muss geprüft werden ob am Standort Ober Ochtenhausen erweitert werden kann oder es Alternativ einen Neubau an einen gemeinsamen Standort geben sollte.

Kooperation 3: Selsingen, Haaßel und Parnewinkel

Grundsätzlich können alle Feuerwehren momentan noch die Personalverfügbarkeit sicherstellen. Das Feuerwehrhaus Selsingen muss neu gebaut werden. Die beiden anderen Feuerwehrstandorte sind zwar an den Dorfgemeinschaftshäusern angebaut, haben aber im Feuerwehrbereich durchaus Platzproblem. Es wird daher empfohlen im Zuge des Neubaus in Selsingen über das Zusammenlegen an einem Standort nachzudenken.

Die vorgenannten Kooperationen sollten in den nächsten 5 Jahren möglich und umgesetzt werden. Darüber hinaus kann sich der Gutachter auch weiter Kooperationen Mittel- und Langfristig vorstellen. Diese Kooperationen sollten aus den Feuerwehren selbst herauskommen. Hierzu sollte es durch die Verwaltung und der Gemeindefeuerwehrführung Gespräche mit allen Feuerwehren geben.

Der Verfasser hält die Aufrechterhaltung der heutigen Struktur Mittel- und Langfristig sowohl aus personeller wie aus finanzieller Sicht nicht für haltbar. Insofern sollte man das Thema offensiv angehen.

12. Maßnahmenkatalog

Der Maßnahmenkatalog bezieht sich auf die erforderlichen Anschaffungen innerhalb des Geltungsbereiches (5 Jahre) des Feuerwehrbedarfsplanes. Die Maßnahmen sollten ab dem Haushaltsjahr 2019 umgesetzt werden.

Grundsätzliche Maßnahmen:

Es sind jährlich Haushaltsmittel für Ersatzbeschaffungen von Schläuchen, Atemschutzgeräte, Schutzkleidung etc. bereitzustellen. Des Weiteren muss ein Maßnahmenkatalog für die Sicherstellung der Einhaltung der Vorschriften der FUK für die Feuerwehrrhäuser aufgestellt werden. Kleinere Erweiterungen, Sanierungen etc. müssen über die entsprechenden Haushaltsmittel abgedeckt werden.

An dieser Stelle möchte der Verfasser allen Beteiligten noch einmal deutlich machen, dass in den Ortsfeuerwehren mit Grundausrüstung vor größeren Investitionen in Feuerwehrrhäuser und Fahrzeugen das Thema der Kooperationen abgeschlossen sein sollte.

Maßnahmen 2019

1. Ausschreibung ELW 1
2. Ausschreibung TSF-W Deinstedt
3. Vorplanungen und Konzepterstellung FF Selsingen

Maßnahmen 2020

1. Auslieferung ELW 1
2. Auslieferung TSF-W Deinstedt
3. Ausschreibung HLF 20 FF Selsingen
4. Planung FWH Selsingen
5. Erstellen einer Prioritätenliste für die Anbau/Sanierungsmaßnahmen von Feuerwehrrhäusern
6. Anschaffung MTF Jugendfeuerwehr (Bedarfsposition)

Maßnahmen 2021

1. Auslieferung HLF 20 FF Selsingen
2. Verschiebung LF 10 von Selsingen nach Rhade oder Farven
3. LF 8 von Rhade oder Farven nach Seedorf
4. TSF Seedorf nach Ohrel
5. Ausschreibung TSF-W Anderlingen
6. Anbau/Erweiterung/Sanierung/Neubau FWH FF Selsingen
7. Standortanalyse Byhusen und Malstedt
8. Erste Maßnahme nach Prioritätenkatalog

Maßnahme 2022

1. Auslieferung TSF-W Anderlingen
2. Planung und Baubeginn FWH Byhusen und Malstedt
3. Ausschreibung TSF W Ober Ochtenhausen
4. Planung Neubau FWH FF Byhusen/Malstedt

Maßnahme 2023

1. Auslieferung TSF-W Ober Ochtenhausen
2. Ausschreibung TSF-W (Bedarfsposition)
3. Ausschreibung LF 10 Seedorf (Allradfahrzeug)
4. Dritte Maßnahme nach Prioritätenkatalog

Weitere Maßnahmen:

1. Maßnahmen zur Personalgewinnung

Aus Tabelle 46 ist abzulesen, dass die Feuerwehr Selsingen bereits heute in Teilbereichen über zu wenig Personal verfügt, um unter den heutigen gesellschaftlichen Randbedingungen die Einsatzbereitschaft der wichtigsten Fahrzeuge stets sicherzustellen.

Weitere Fahrzeuge können zu bestimmten Zeiten nicht zuverlässig besetzt werden. Dieser den heutigen gesellschaftlichen Randbedingungen geschuldete Zustand wird sich unter dem Einfluss der negativen demographischen Entwicklung in der Zukunft vermutlich verstärken.

Gemeinde und Feuerwehr müssen daher alles tun, um engagierte Feuerwehrangehörige an sich zu binden und neue zu gewinnen. Gelingt dies nicht im erforderlichen Umfang, könnte es noch innerhalb des Prognosehorizontes dieses Brandschutzbedarfsplanes (10 Jahre) dazu kommen, dass die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen auch bei Umsetzung aller hier empfohlener Maßnahmen zur Ertüchtigung der Technik ihre anspruchsvollen und umfangreichen Aufgaben nach diesem Brandschutzbedarfsplan nicht mehr in jedem Fall und/oder zeitgerecht erfüllen kann.

Der Gutachter empfiehlt, die folgenden Maßnahmen zügig zu beginnen und nachhaltig umzusetzen.

- Definition der Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit der Feuerwehr Selsingen als gemeindliche Aufgabe, Entwicklung und Umsetzung eines attraktiven Programms zur Personalgewinnung (Zielgruppen sollten auch Frauen, Migranten und ältere Mitbürger sein) und Nachwuchsgewinnung (z. B. durch Werbung an den Schulen und/oder die Einrichtung weiterer Kinder- und Jugendfeuerwehren).
- Auch die vorgeschlagenen Maßnahmen zur Ertüchtigung der Feuerwehrhäuser und zur Optimierung der Ausbildung können ein Anreiz sein, künftig ehrenamtlich in der Feuerwehr (weiterhin) mitzuarbeiten.

2. Maßnahmen zur Optimierung der Ausbildung

Wenngleich der derzeitige Ausbildungsstand der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen recht gut ist, sind aus gutachterlicher Sicht noch Optimierungen möglich. Der Gutachter empfiehlt, die folgenden Maßnahmen umzusetzen und nachhaltig aufrecht zu erhalten:

- Bereitstellung auskömmlicher Haushaltsmittel zur Gestaltung der erforderlichen Ausbildungsmaßnahmen und Ausbildungseinrichtungen
- Ausbildung zusätzlicher Atemschutzgeräteträger

Die Leistungsfähigkeit einer Feuerwehr hängt wesentlich von der Motivation und dem Engagement der Führungskräfte ab. Daher sollte auch die nachfolgende Maßnahme umgesetzt werden.

- Institutionalisierung und Umsetzung einer regelmäßigen Führungskräftefortbildung.

3. Maßnahmen zur Verbesserung der Schutzausrüstung

Der FF der Samtgemeinde Selsingen steht die erforderliche Schutzausstattung für die Feuerwehrangehörigen zur Verfügung. Um den Verschleiß regelmäßig zu ersetzen und die Einsatzbereitschaft der Wehren auch nach Einsätzen und Übungen, die die Reinigung der Schutzkleidung und/oder Wartung der Atemschutzgeräte und/oder Chemieschutzkleidung erfordern, sicherzustellen, empfiehlt der Gutachter, die folgenden Maßnahmen umzusetzen.

- Jährliche Beschaffung von Austausch-Schutzkleidung für die FF der Samtgemeinde Selsingen, besonders für die Atemschutzgeräteträger als Ersatz für auszusonderndes, verschlissenes Material.

4. Verbesserung der Datenerfassung

Die Aussagekraft der Tabellen und Abbildungen dieses Brandschutzbedarfsplanes hängt wesentlich von der Validität der zu Grunde liegenden Daten ab. Leider sind die derzeit verfügbaren Einsatzdaten für den kritischen Wohnungsbrand nur sehr begrenzt verwendbar. Dies kann zu Aussagen führen, die – im Positiven wie im Negativen – nicht vollständig mit den Tatsachen übereinstimmen. Es bedarf daher dringend einer Verbesserung der Einsatzdokumentation.

Für eine aussagekräftige Einsatzdokumentation müssen die Daten umfangreich erfasst werden. Diese Daten müssen (ggf. im Nachhinein) von den Berichtstellern (i. d. R. den Einsatzleitern) bei der Feuerwehreinsatzleitstelle ermittelt werden. Wo notwendig, ist ggf. auch eine Überprüfung der Tonaufzeichnung erforderlich.

- Information aller Feuerwehrangehörigen und der Mitarbeiter der Feuerwehreinsatzleitstelle über die Bedeutung der Einsatzdaten. Beschaffung/Entwicklung elektronischer und/oder physikalischer Berichtsformulare. Unterricht/Übung in der Erstellung von aussagekräftigen Einsatzberichten.

Grundsätzlich ist das mit dem in Niedersachsen eingeführten Feuerwehrverwaltungsprogramm FeuerON zu erwarten.

13. Zusammenfassung

Auf der Grundlage des Auftrages der Samtgemeinde wurde ein Feuerwehrbedarfsplan erarbeitet, der die erforderliche personelle und sächliche Ausstattung der Feuerwehr Selsingen für die nächsten 5 bis 10 Jahre beschreibt.

Die Rechtsgrundlagen für die nichtpolizeiliche Gefahrenabwehr in Niedersachsen geben nur generalisierte Hinweise dazu, wie die Feuerwehr einer Gemeinde ausgestaltet sein muss, um ein angemessenes Sicherheitsniveau für ihre Einwohner und Wirtschaftsbetriebe garantieren zu können. Es obliegt der einzelnen Kommune diese Hinweise in konkrete Leistungsmerkmale ihrer Feuerwehr zu übersetzen.

Zur Klärung der Anforderungen an die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen wurden zunächst die in der Gemeinde vorhandenen Risiken, ihre für die Zukunft erwartete Entwicklung sowie ihre örtliche Verteilung über das Gemeindegebiet analysiert. Hierzu wurden die Gemeindebeschreibung, die Flächennutzungsplanung, die Einsatzdaten, Einsatzpläne und Einsatzkonzepte der Feuerwehr und eine Reihe weiterer Unterlagen ausgewertet. Die ermittelten Gefahren wurden je Ortsfeuerwehr nach einem im Bundesland Hessen vorgegebenen Bewertungsverfahren kategorisiert.

Des Weiteren wurde die vorhandene brandschutztechnische Infrastruktur, insbesondere der Ausbauzustand der Löschwasserversorgung und die derzeitige Leistungsfähigkeit der Feuerwehr der SG Selsingen nach Standorten, Personalstärke, einsatztaktischer Planung und technischer Ausstattung bewertet.

Ausgehend von allgemein anerkannten Definitionen wurde dann, unter Berücksichtigung der gegebenen besonderen Verhältnisse, ein Vorschlag für eine Schutzzielefestlegung für die Samtgemeinde Selsingen erarbeitet. Dieses Schutzziel wird durch einen zu erwirkenden Beschluss der zuständigen Gremien zu einer für die Verwaltung bindenden Vorgabe für das Sicherheitsniveau, welches die Samtgemeinde Selsingen ihren Einwohnern und den Wirtschaftsunternehmen bieten will.

Damit die Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen das vorgegebene Sicherheitsniveau umsetzen kann, muss sie angemessen mit Personal, Schutzausstattung, Fahrzeugen und sonstigen feuerwehrtechnischen Geräten und Einrichtungen ausgestattet sein.

Ausgehend von einem im Bundesland Hessen vorgegebenen Schema wurden aus den ermittelten Gefahrensituationen die in den Ortsteilen zur Gefahrenabwehr erforderlichen taktischen Einheiten, bestehend aus Mannschaft und Gerät, abgeleitet.

Diese Basisausstattung wurde dann unter Berücksichtigung der besonderen Gefahrenpotentiale und der Gesamtsituation in der Samtgemeinde Selsingen in Zusammenarbeit mit der Feuerwehr modifiziert. Im Ergebnis wird eine Ausstattung mit taktischen Einheiten empfohlen, die einen den örtlichen Verhältnissen angemessenen Brandschutz- und Hilfeleistungsdienst in der Gemeinde ermöglicht.

Aus der Ausstattung mit taktischen Einheiten, die alle eine bestimmte Mannschaftsstärke voraussetzen, ergibt sich unmittelbar die erforderliche Einsatz- oder Funktionsstärke der Ortsfeuerwehren, d. h. diejenige Anzahl Feuerwehrangehöriger, die bei Alarm ausrücken muss, um das vorgegebene Sicherheitsniveau erreichen zu können. Da die Feuerwehrangehörigen nicht immer zur Verfügung stehen, muss eine Feuerwehr so viele aktive Mitglieder haben, dass auch zu ungünstigen Zeiten die Besetzung der Einsatzfahrzeuge mit der erforderlichen Mannschaft stets sichergestellt ist. Hieraus wurde die Mindestpersonalstärke der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen bestimmt.

Mit der erforderlichen technischen Ausstattung und der ermittelten Mindeststärke werden dann gleichzeitig die übrigen Anforderungen der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen, wie Schutzkleidung, Feuerwehrhäuser und Ausbildung festgelegt. Damit ist die fachtechnisch erforderliche Soll-Ausstattung der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen beschrieben.

Sodann wurde die derzeitige Leistungsfähigkeit der Ortsfeuerwehren hinsichtlich der bei der Analyse der Soll-Leistungsfähigkeit ermittelten wichtigen Merkmale untersucht und dargestellt. Eine Reihe von Kennzahlen, darunter die durchschnittliche Ausrückzeit und Ausrückstärke, wurden ermittelt. Der bisherige Erreichungsgrad des neu definierten Schutzzieles wurde in einigen Karten dargestellt und vorhandene Defizite identifiziert.

Durch Vergleiche der Soll-Ausstattung der Feuerwehr der Samtgemeinde Selsingen in den Bereichen Personal, Einsatzfahrzeuge und sonstige Infrastruktur mit der vorhandenen Ist-Ausstattung wurden Abweichungen festgestellt.

Neben der aufgrund des Alters einiger Fahrzeuge nicht mehr ausreichenden Leistungsfähigkeit der technischen Ausstattung wurde insbesondere die Personalausstattung als nicht ausreichend erkannt. Dies führt zur mangelnden Verfügbarkeit von ausreichenden Feuerwehrangehörigen bei Einsätzen.

Die in der näheren Zukunft erwarteten allgemeinen gesellschaftlichen Entwicklungen und die Notwendigkeit der Gewinnung bisher nicht in der Feuerwehr engagierter Einwohner und Einwohnerinnen, wurden durch Vorschläge für die Gewinnung bisher nicht in der Feuerwehr engagierter Bevölkerungsteile und das Angebot einer attraktiven und gesellschaftlich anerkannten ehrenamtlichen Tätigkeit in der Samtgemeinde Selsingen berücksichtigt.

Daneben müssen für die Feuerwehr der SG Selsingen zukünftig vorhandene überalterte Fahrzeuge durch neue ersetzt, die Ausstattung mit Schutzausrüstung optimiert, die Ausbildungsmöglichkeiten verbessert und zusätzliche Atemschutzgeräteträger ausgebildet werden. Auch in den Feuerwehrhäusern sind entsprechende Neubauten bzw. Erweiterungen/Sanierungen erforderlich.

Die Löschwasserversorgung in der Samtgemeinde Selsingen entspricht nicht überall den Anforderungen. Da ein Ausbau der Löschwasserversorgung sehr kostenträchtig ist, wird vorgeschlagen, die fehlenden Löschwassermengen teilweise durch Tanklöschfahrzeuge und Logistikfahrzeuge auszugleichen.

Wenn die vorgeschlagenen Maßnahmen dieses als Feuerwehrbedarfsplan erstellten Gutachtens umgesetzt werden, ist für die nächsten 5 bis 10 Jahre eine den örtlichen Verhältnissen entsprechende leistungsfähige Feuerwehr aufgestellt und ausgerüstet. Die Samtgemeinde Selsingen kommt dann ihrer Verpflichtung aus § 2 Abs. 1 des Niedersächsischen Brandschutzgesetzes in vollem Umfange nach.

Im Zuge der künftigen Beurteilung der Leistungsfähigkeit ist im Jahre 2024 der Feuerwehrbedarfsplan zu überprüfen und die erforderlichen Maßnahmen von 2024 bis 2029 festzulegen.

Saterland im Februar 2019

Manfred Fennen, Master of Engineering
Fire Protection Engineer